

# DIE SPEKTAKELGESELLSCHAFT

GUY DEBORD

Quelle des Originaltextes: Guy Debord, La Société du Spectacle (Buchet-Chastel, Paris 1967)

Web-Link <http://datablock.free.fr/GUY%20DEBORD%20La%20societe%20du%20spectacle.pdf>

alternativ: [https://web.archive.org/web/20190427195354id\\_/http://classiques.uqac.ca/contemporains/debord\\_guy/societe\\_du\\_spectacle/societe\\_du\\_spectacle.pdf](https://web.archive.org/web/20190427195354id_/http://classiques.uqac.ca/contemporains/debord_guy/societe_du_spectacle/societe_du_spectacle.pdf)

Vorbemerkungen des Übersetzers, Beat Huber, Siblings im Februar 2023:

Die Fussnoten im wissenschaftlichen Originaltext sind nicht in diese Übersetzung übernommen worden. Entgegen der Duden-Meinung wird, „le spectacle“ in Deutsch heute als „der Spektakel“ im Maskulin übersetzt.

Mit „La révolution“ ist im deutschen Kulturkreis die französische Revolution und mit „Klasse“ ist die bürgerliche Klasse gemeint.

„Bürokratie“ (Apparatschik) bezieht sich auf die Sowjetunion.

Einige Zitate aus deutschen Texten wurden wenn zur Hand vom jeweiligen Originaltext übernommen, doch einige erscheinen als Rückübersetzung. In diesem Text wird kein scharfes S verwendet.

Inhaltsverzeichnis	1
Disclaimer für die dritte französische Ausgabe	2
I. Die vollendete Trennung	These 1 - 34 4
II. Die Ware als Spektakel	These 35 - 53 10
III. Einheit und Spaltung im Erscheinungsbild	These 54 - 72 15
IV. Das Proletariat als Subjekt und als Interessenvertretung	These 73 - 124 21
V. Zeit und Geschichte	These 125 - 146 39
VI. Die spektakuläre Zeit	These 147- 164 47
VII. Die Raumplanung	These 165 - 179 51
VIII. Negation und Konsum in der Kultur	These 180 - 211 55
IX. Die materialisierte Ideologie	These 212 - 221 64

## Disclaimer für die dritte französische Ausgabe

Die Spektakelgesellschaft wurde zum ersten Mal veröffentlicht im November 1967 in Paris bei Buchet-Chastel. Die Unruhen von 1968 machten das Buch bekannt. Das Buch, an dem ich nie ein einziges Wort geändert habe, wurde bereits 1971 neu aufgelegt bei den Éditions Champ Libre, die 1984 nach der Ermordung des Verlegers den Namen Gérard Lebovici erhielten. Die Reihe der Nachdrucke wurde dort regelmässig fortgesetzt, bis 1991. Auch die vorliegende Ausgabe blieb unverändert rigoros mit der von 1967 identisch. Die gleiche Regel gilt im Übrigen ganz selbstverständlich für die Neuauflage von all meinen Büchern bei Gallimard. Ich bin nicht jemand, der sich selbst korrigiert.

Eine solche kritische Theorie muss nicht geändert werden, solange die allgemeinen Bedingungen der langen Periode der Geschichte, die diese Theorie als erste genau definiert hat, nicht zerstört worden sind. Die weitere Entwicklung der Periode hat die Theorie des Spektakels nur verifiziert und illustriert und ihre hier wiederholte Darstellung kann auch in einem weniger hohen Sinne als historisch betrachtet werden: Sie bezeugt, was die extremste Position zum Zeitpunkt der Auseinandersetzungen von 1968 war und damit, was man 1968 bereits wissen konnte. Die schlimmsten Dummköpfe von damals konnten seither durch die Enttäuschungen ihrer gesamten Existenz lernen, was die "sichtbar gewordene Negation des Lebens", der mit der Warenform verbundene "Verlust der Qualität" und die "Proletarisierung der Welt" bedeuten.

Ich fügte noch weitere Beobachtungen hinzu, die sich auf die bemerkenswertesten Neuerungen bezogen, die der weitere Verlauf desselben Prozesses hervorbringen sollte. Im Jahr 1979 behandelte ich in einem Vorwort zu einer neuen italienischen Übersetzung die tatsächlichen Veränderungen in der Art und Weise der industriellen Produktion und der Art und Weise der Verwaltung, die den Spektakel in der Praxis eingeführt hat.

1988 wurde in den Kommentaren über die Spektakelgesellschaft deutlich, dass die frühere "globale spektakuläre Arbeitsteilung" zwischen den rivalisierenden Herrschaften des "konzentrierten Spektakels" und des "diffusen Spektakels", beendet und in der gemeinsamen Form des "integrierten Spektakels" zusammengeführt worden war.

Diese Zusammenführung lässt sich grob zusammenfassen, indem man die These 105 korrigiert, die in Bezug auf die Geschehnisse vor 1967 die früheren Formen noch nach bestimmten gegensätzlichen Praktiken unterscheidet. Da das Grosse Schisma der Klassenmacht durch die Versöhnung beendet wurde, muss man sagen, dass die vereinte Praxis des integrierten Spektakels heute "die Welt ökonomisch transformiert" hat, während sie gleichzeitig "die Wahrnehmung polizeilich transformiert" hat. (Die Polizei unter diesen Umständen ist selbst völlig neu).

Allein weil diese Verschmelzung in der wirtschaftlich-politischen Realität der ganzen Welt bereits stattgefunden hatte, konnte sich die Welt endlich offiziell als vereinigt bezeichnen. Auch weil die Situation, in der die getrennte Macht universell angekommen ist, so ernst ist, musste diese Welt so schnell wie möglich vereinigt werden, um als ein Block an der gleichen einvernehmlichen Organisation des spektakulär gefälschten und abgesicherten Weltmarkts teilzunehmen. Und sie wird sich am Ende doch nicht vereinen.

Die totalitäre Bürokratie, die "herrschende Ersatzklasse für die Warenwirtschaft", hatte nie viel von ihrem Schicksal gehalten. Sie wusste, dass sie die "minder entwickelte Form einer herrschenden Klasse" war und wollte besser sein. Die These 58 hatte längst das folgende Axiom aufgestellt: "Die Wurzel des Spektakels liegt im Boden der überreich gewordenen Wirtschaft und von dort kommen die Früchte, die schliesslich dazu tendieren, den spektakulären Markt zu beherrschen."

Es war dieser Wille zur Modernisierung und Vereinheitlichung des Spektakels, der mit allen anderen Aspekten der Vereinfachung der Gesellschaft verbunden war, der 1989 dazu führte, dass die russische Bürokratie plötzlich wie ein einziger Mann zur gegenwärtigen Ideologie der

Demokratie konvertierte: d. h. die diktatorische Freiheit des Marktes, gemildert durch die Anerkennung der Menschenrechte des passiven Zuschauers. Niemand im Westen hat auch nur einen Tag lang über die Bedeutung und die Folgen eines so aussergewöhnlichen Medienereignisses spekuliert. Der Fortschritt der spektakulären Technik lässt sich daran ablesen. Es gab nur den Anschein einer Art geologischer Erschütterung zu registrieren. Man datiert das Phänomen und hält es für hinreichend verstanden, indem man sich damit begnügt, ein sehr einfaches Signal zu memorieren - den Fall der Berliner Mauer -, das ebenso unbestreitbar ist wie alle anderen demokratischen Signale.

Im Jahr 1991 erschienen die ersten Auswirkungen der Modernisierung mit der vollständigen Auflösung der UdSSR. Hier drückt sich noch deutlicher als im Westen das katastrophale Ergebnis der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung aus. Die Unordnung ist nur die Folge davon. Überall wird sich die gleiche furchtbare Frage stellen, die die Welt seit zwei Jahrhunderten verfolgt: Wie kann man die Armen zur Arbeit bewegen, wo die Illusion enttäuscht und die Kraft versagt hat?

In These 111, die die ersten Symptome eines russischen Niedergangs erkannte, dessen endgültige Explosion wir gerade gesehen haben und den baldigen Untergang einer Weltgesellschaft ins Auge fasste, die sich, wie man jetzt sagen kann, aus dem Speicher des Computers löschen wird, formulierte das strategische Urteil, dessen Richtigkeit leicht zu spüren sein wird: "Der weltweite Zerfall des Bündnisses der bürokratischen Mystifikation ist in letzter Konsequenz der ungünstigste Faktor für die gegenwärtige Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft." Man sollte dieses Buch unter dem Gesichtspunkt lesen, dass es wissentlich in der Absicht geschrieben wurde, der Spektakelgesellschaft zu schaden. Es hat nie etwas Unverschämtes behauptet.

30 Juni 1992  
GUY DEBORD

## I Die vollendete Trennung

"Aber freilich für diese Zeit, welche das Bild der Sache, die Kopie dem Original, die Vorstellung der Wirklichkeit, den Schein dem Wesen vorzieht, ist diese Verwandlung, weil Enttäuschung, absolute Vernichtung oder doch ruchlose Profanation; denn heilig ist ihr nur die Illusion, profan aber die Wahrheit. Ja, die Heiligkeit steigt in ihren Augen in demselben Masse, als die Wahrheit ab- und die Illusion zunimmt, so dass der höchste Grad der Illusion für sie auch der höchste Grad der Heiligkeit ist.."

Feuerbach (Vorwort zur 2. Auflage 1843 von Das Wesen des Christentums)

1

Das gesamte Leben jener Gesellschaften, in denen die modernen Produktionsbedingungen herrschen, stellt sich als eine einzige, immense Zunahme von Spektakeln dar. Alles, was einst direkt erlebt wurde, hat sich zu einer Inszenierung entwickelt.

2

Die Bilder, die sich von jedem Aspekt des Lebens gelöst haben, verschmelzen in einem gemeinsamen Verlauf, in dem die Einheit dieses Lebens nicht mehr wiederhergestellt werden kann. Die partiell betrachtete Wirklichkeit entfaltet sich in ihrer eigenen allgemeinen Einheit als eine eigene Pseudowelt, die allein Gegenstand der Betrachtung ist. Die Spezialisierung der Weltbilder findet sich, vollendet, in der verselbständigten Welt des Bildes wieder, in der die Lüge sich selbst belogen hat. Der Spektakel im Allgemeinen, als konkrete Umkehrung des Lebens, ist die autonome Bewegung des Nicht-Lebenden.

3

Der Spektakel tritt sowohl als die Gesellschaft selbst auf, als ein Teil der Gesellschaft und als Instrument der Vereinheitlichung. Was den Teil der Gesellschaft angeht, so ist der Spektakel ausdrücklich der Sektor, der jeden Blick und jedes Bewusstsein konzentriert. Gerade weil dieser Sektor getrennt ist, ist er der Ort des missbrauchten Blicks und des falschen Bewusstseins; und die Vereinheitlichung, die er vollzieht, ist nichts anderes als eine offizielle Sprache der verallgemeinerten Abgrenzung.

4

Der Spektakel ist nicht eine Ansammlung von Bildern, sondern eine soziale Beziehung zwischen Personen, die durch Bilder vermittelt wird: Abwandlung von Marx, Das Kapital: "So entdeckte er, dass das Kapital, statt ein Ding zu sein, eine soziale Beziehung ist, ein gesellschaftliches Verhältnis zwischen Personen, welches durch die Vermittlung von Dingen hergestellt wird.

5

Der Spektakel kann nicht als Missbrauch einer Welt des Sehens, als Produkt der Techniken zur massenhaften Verbreitung von Bildern verstanden werden. Er ist vielmehr eine wirksam gewordene, materiell übersetzte Weltanschauung. Er ist eine Weltanschauung, die sich objektiviert hat.

6

Der Spektakel, in seiner Gesamtheit verstanden, ist sowohl Ergebnis als auch Konzept der bestehenden Produktionsweise. Er ist nicht eine zur realen Welt hinzugefügte Ergänzung, eine ihr aufgesetzte Dekoration. Er ist der Kern des Wahns der realen Gesellschaft. In all seinen besonderen Formen - Information oder Propaganda, Werbung oder im direkten Genuss von Unterhaltung stellt der Spektakel das gegenwärtige Vorbild des gesellschaftlich herrschenden Lebens dar. Er ist die allgegenwärtige Bestätigung der bereits in der Produktion getroffenen Wahl und des damit verbundenen Konsums. Form und Inhalt des Spektakels sind identisch mit der vollständigen Rechtfertigung der Bedingungen und Zwecke des bestehenden Systems. Der Spektakel ist auch die ständige Präsenz dieser Rechtfertigung, indem er den Hauptteil der ausserhalb der modernen Produktion verbrachten Zeit einnimmt.

7

Die Abgrenzung ist selbst Teil der Einheit der Welt, der globalen sozialen Praxis, die sich in Realität und Bild gespalten hat. Die soziale Praxis, vor der der autonome Spektakel steht, ist auch die reale Totalität, die den Spektakel enthält. Aber die Spaltung in dieser Totalität verstümmelt sie so sehr, dass der Spektakel als ihr Ziel erscheint. Die Sprache des Spektakels besteht aus den Zeichen der herrschenden Produktion, die zugleich der letzte Zweck dieser Produktion sind.

8

Man kann den Spektakel und die tatsächliche soziale Aktivität nicht abstrakt einander gegenüberstellen; diese Verdoppelung ist selbst verdoppelt. Der Spektakel, der die Realität umkehrt, ist in Tat und Wahrheit selber ein Produkt. Gleichzeitig wird die gelebte Realität materiell von der Betrachtung des Spektakels durchdrungen und nimmt die spektakuläre Ordnung in sich auf, indem sie ihr eine positive Akzeptanz verleiht. Die objektive Realität ist auf beiden Seiten vorhanden. Jeder so festgelegte Begriff hat als Hintergrund nur seinen Übergang in das Gegenteil: die Realität taucht im Spektakel auf und der Spektakel ist real. Diese gegenseitige Entfremdung ist das Wesen und die Grundlage der bestehenden Gesellschaft.

9

In der tatsächlich verkehrten Welt ist das Wahre ein Moment des Falschen.

10

Das Konzept des Spektakels vereinheitlicht und erklärt eine grosse Anzahl an scheinbaren Phänomenen. Ihre Verschiedenheiten und Kontraste sind Erscheinungen dieses gesellschaftlich organisierten Scheins, der in seiner allgemeinen Wahrheit durchschaut werden muss. Nach seinen eigenen Begriffen betrachtet, ist der Spektakel die Bestätigung des Scheins und die Bestätigung allen menschlichen, d. h. gesellschaftlichen Lebens als blosser Schein. Aber die Kritik, welche die Wahrheit des Spektakels erkennt, entdeckt ihn als die sichtbare Verneinung des Lebens; als eine Verneinung des Lebens, welche sichtbar geworden ist.

11

Um den Spektakel, seine Entstehung, seine Funktionen und die Kräfte, die zu seiner Auflösung neigen zu beschreiben, muss man künstlich zwischen untrennbaren Elementen unterscheiden. Wenn man den Spektakel analysiert, spricht man in gewissem Masse selbst die Sprache des Spektakulären, indem man sich auf das methodologische Terrain dieser Gesellschaft begibt, die sich im Spektakel ausdrückt. Aber der Spektakel ist richtungsweisend für die Gesamtpraxis einer wirtschaftlich-sozialen Bildung, ihr Stundenplan. Er ist der historische Moment, in dem wir uns befinden.

12

Der Spektakel präsentiert sich als eine riesige, unbestreitbare und unerreichbare Positivität. Er sagt nichts anderes aus als "was erscheint, ist gut, was gut ist, erscheint." Die Haltung, die er prinzipiell fordert, ist jene passive Akzeptanz, die er durch seine unwidersprochene Art des Erscheinens, durch sein Monopol auf den Schein, faktisch bereits erreicht hat.

13

Der grundlegend tautologische Charakter des Spektakels ergibt sich aus der einfachen Tatsache, dass seine Mittel gleichzeitig sein Ziel sind. Er ist die Sonne, die über dem Reich der modernen Passivität niemals untergeht. Der Spektakel bedeckt die gesamte Oberfläche der Welt und badet auf unbestimmte Zeit in seiner eigenen Herrlichkeit.

14

Die Gesellschaft, die sich auf die moderne Industrie stützt, ist nicht versehentlich oder nur oberflächlich spektakulär, sie ist grundsätzlich spektakulistisch. Im Spektakel, Abbild der herrschenden Wirtschaft, ist das Ziel nichts, die Entwicklung ist alles. Der Spektakel will nirgendwo anders hin kommen als zu sich selbst.

15

Als unverzichtbarer Schmuck der jetzt produzierten Objekte, als allgemeine Darstellung der Rationalität des Systems und als fortgeschrittener Wirtschaftssektor, der eine wachsende Zahl von Bild-Objekten direkt formt, ist der Spektakel das bedeutendste Produkt der heutigen Gesellschaft.

16

Der Spektakel unterwirft sich die lebenden Menschen in dem Masse, wie die Wirtschaft sie völlig unterworfen hat. Er ist nichts anderes als die sich für sich selbst entwickelnde Wirtschaft. Er ist das naturgetreue Spiegelbild der Produktion der Dinge und die treulose Objektivierung der produzierenden Menschen.

17

Die erste Phase der Herrschaft der Wirtschaft über das gesellschaftliche Leben brachte in der Definition jeder menschlichen Errungenschaft eine offensichtliche Minderbewertung des Seins dem Haben gegenüber mit sich. Die gegenwärtige Phase der totalen Besetzung des gesellschaftlichen Lebens durch die akkumulierten Ergebnisse der Wirtschaft führt zu einer allgemeinen Verschiebung vom Haben zum Scheinen, von dem jedes tatsächliche "Haben" sein unmittelbares Prestige und seine eigentliche Funktion ableiten muss. Parallel dazu ist jede individuelle Realität gesellschaftlich

geworden, direkt abhängig von der gesellschaftlichen Macht und von ihr geformt. Nur insofern sie nicht ist, ist es der Realität zu erscheinen erlaubt.

18

Dort, wo sich die reale Welt in blosse Bilder verwandelt, werden die blossen Bilder zu realen Wesen und zu den wirksamen Motiven eines hypnotischen Verhaltens. Der Spektakel als eine Tendenz, die nicht mehr direkt fassbare Welt durch verschiedene spezialisierte Vermittlungen sichtbar zu machen, findet normalerweise im Sehen (lat. specere, davon abgeleitet Spektakel Anm. Beat H) den bevorzugten menschlichen Sinn, der in anderen Epochen vielleicht der Tastsinn war; der abstrakteste und am meisten mystifizierbare Sinn entspricht der allgemeinen Abstraktion der heutigen Gesellschaft. Der Spektakel ist jedoch nicht mit dem blossen Sehen, selbst in Kombination mit dem Hören, identifizierbar. Er ist das, was sich der Aktivität der Menschen, der Neubetrachtung und Korrektur ihrer Werke entzieht. Er ist das Gegenteil von Dialog. Überall dort, wo es unabhängige Repräsentanz, d.h. Erscheinungen von Macht in der Gesellschaft gibt, wird der Spektakel neu errichtet.

19

Der Spektakel ist der Erbe der ganzen Schwäche des abendländischen philosophischen Projekts, das ein Verständnis der Tätigkeit war, welches von den Kategorien des Sehens beherrscht wurde; ebenso wie er sich auf die unaufhörliche Weiterentwicklung der präzisen technischen Rationalität gründet, die aus diesem Denken hervorgegangen ist. Er verwirklicht nicht die Philosophie, sondern philosophisiert die Wirklichkeit. Es ist das konkrete Leben aller, das zum spekulativen Universum abgewertet wird.

20

Die Philosophie als Macht des getrennten Denkens und als Denken einer getrennten Macht konnte die Theologie nie aus eigener Kraft überwinden. Der Spektakel ist die materielle Rekonstruktion der religiösen Illusion. Die spektakuläre Technik hat die religiösen Wolken nicht aufgelöst, in die hinein die Menschen ihre eigenen, von ihnen losgelösten Mächte gesetzt hatten. Die spektakuläre Technik hat sie lediglich mit einer irdischen Basis verbunden. So ist es das irdischste Leben, das undurchsichtig und ungeniessbar wird. Es verweist nicht länger auf den Himmel, sondern beherbergt bei sich zu Hause seine absolute Ablehnung, sein gefälschtes Paradies. Der Spektakel ist die technische Umsetzung der Verbannung der menschlichen Kräfte in ein Jenseits; der vollendete Schnitt mitten durch den Menschen hindurch.

21

Im gleichen Ausmass, wie die Bedürftigkeit gesellschaftlich geträumt wird, wird der Traum zur Bedürftigkeit. Der Spektakel ist der böse Traum der in Ketten gefangenen modernen Gesellschaft, die letztlich nur ihren Wunsch zu schlafen zum Ausdruck bringt. Der Spektakel ist der Hüter dieses gewünschten Schlafes.

22

Der Sachverhalt, dass die tatsächliche Macht der modernen Gesellschaft sich von sich selbst gelöst und im Spektakel ein selbständiges Imperium errichtet hat, kann nur durch den anderen Sachverhalt erklärt werden, dass es dieser mächtigen Praxis darüber hinaus an Zusammenhalt fehlte und sie im Widerspruch zu sich selbst geblieben war.

Es ist die älteste gesellschaftliche Spezialisierung, die Spezialisierung der Macht, die den Spektakel begründet. Der Spektakel ist somit eine spezialisierte Tätigkeit, die für alle anderen spricht. Er ist die diplomatische Vertretung der hierarchischen Gesellschaft vor sich selbst, in der drin jede andere Stimme geächtet wird. Das Modernste ist dort auch das am stärksten Archaische.

Der Spektakel ist die ununterbrochene Rede, die die gegenwärtige Ordnung über sich selbst hält, ihr lobender Monolog. Er ist das Selbstporträt der Macht in der Epoche ihrer totalitären Verwaltung der Lebensbedingungen. Der fetischistische Anschein reiner Objektivität in den spektakulären Beziehungen verbirgt ihren Charakter als Beziehungen zwischen Menschen und zwischen Klassen: Eine zweite Natur scheint unsere Umgebung mit ihren fatalen Gesetzen zu beherrschen. Aber der Spektakel ist nicht das notwendige Produkt der technischen Entwicklung, die ausserdem als eine natürliche Entwicklung angesehen wird. Die Gesellschaft des Spektakels ist im Gegenteil die Form, die ihren eigenen technischen Inhalt wählt. Wenn der Spektakel unter dem beschränkten Aspekt der "Massenkommunikationsmittel", seiner überwältigendsten oberflächlichen Erscheinungsform, als blosser Instrumentalisierung in die Gesellschaft einzudringen scheinen mag, so ist diese blosser Instrumentalisierung in Wirklichkeit nichts Neutrales, sondern die Instrumentalisierung selbst, die ihrer totalen Eigendynamik angemessen ist. Wenn die gesellschaftlichen Bedürfnisse der Zeit, in der sich solche Techniken entwickeln, nur durch ihre Vermittlung befriedigt werden können, wenn die Verwaltung dieser Gesellschaft und jeglicher Kontakt zwischen den Menschen nur noch durch diese Macht der sofortigen Kommunikation ausgeübt werden kann, dann deshalb, weil diese "Kommunikation" im Wesentlichen einseitig ist, so dass ihre Konzentration darauf hinausläuft, in den Händen der Verwaltung des bestehenden Systems die Mittel zu akkumulieren, die es ihr ermöglichen, diese zielgerichtete Verwaltung fortzuführen. Die verallgemeinerte Spaltung durch den Spektakel ist untrennbar mit dem modernen Staat verbunden, d. h. mit der allgemeinen Form der Spaltung in der Gesellschaft, die ein Produkt der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und ein Organ der bürgerlichen Klassenherrschaft ist.

Die Abgrenzung ist das Alpha und das Omega des Spektakels. Die Institutionalisierung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, die Bildung von Klassen hatte eine erste heilige Andacht aufgebaut, die mythologische Ordnung, in die sich jede Macht von Anfang an hüllt. Das Heilige hat die kosmische und ontologische Ordnung gerechtfertigt, die den Interessen der Herren entsprach, das Heilige hat erklärt und verschönert, was die Gesellschaft nicht leisten konnte. Jede isolierte Macht war also spektakulär, aber die Anhaftung aller an ein solches starres Bild bedeutete für die Armut der realen gesellschaftlichen Aktivität nur die gemeinsame Anerkennung einer imaginären Fortsetzung, die noch weitgehend als einheitliche Rahmenbedingung empfunden wurde. Der moderne Spektakel drückt im Gegenteil aus, was die Gesellschaft tun kann, aber in diesem Ausdruck steht das Erlaubte absolut im Widerspruch zum Möglichen. Der Spektakel ist die Konservierung des Unbewussten in der praktischen Veränderung der Existenzbedingungen. Er ist sein eigenes Produkt und er selbst hat seine Regeln aufgestellt: Er ist ein Pseudo-Sakrament. Er zeigt, was er ist: die isolierte Macht, die sich in sich selbst entwickelt, im Wachstum der Produktivität mittels der unaufhörlichen Verfeinerung der Arbeitsteilung als Parzellierung der Gesten, die dann von der unabhängigen Bewegung der Maschinen beherrscht werden; und die für einen immer grösseren Markt arbeiten. Jede Gemeinschaft und jeder kritische Sinn verschwanden im Zuge dieser Bewegung, in der die Kräfte, die durch Trennung wachsen konnten, noch nicht wieder zueinander gefunden haben.



Mit der allgemeinen Trennung des Arbeitenden von seinem Produkt geht die einheitliche Sicht auf die ausgeübte Tätigkeit und die direkte persönliche Kommunikation zwischen den Arbeitenden verloren. Mit dem Fortschreiten des Wachstums isolierter Produkte und der Konzentration des Produktionsprozesses werden Einheit und Kommunikation zum ausschliesslichen Attribut der Systemführung. Der Erfolg des Wirtschaftssystems der Trennung ist die Proletarisierung der Welt.

Durch den Erfolg der getrennten Produktion als Produktion des Getrennten selbst verschiebt sich die grundlegende Erfahrung, die in den primitiven Gesellschaften mit der Hauptarbeit verbunden ist, am Pol der Systementwicklung in Richtung Nicht-Arbeit, Inaktivität. Diese Inaktivität ist jedoch keineswegs von der Produktionstätigkeit befreit: Sie ist von ihr abhängig, sie ist eine besorgte und bewundernde Unterwerfung unter die Notwendigkeiten und Ergebnisse der Produktion; sie ist selbst ein Produkt ihrer Denkweise.

Es kann keine Freiheit ausserhalb der Tätigkeit geben und im Rahmen des Spektakels wird jede Tätigkeit verneint, genauso wie die tatsächliche Tätigkeit vollständig für die globale Konstruktion dieses Ergebnisses vereinnahmt wurde. So ist die derzeitige "Befreiung von der Arbeit", die Zunahme der Freizeit, keineswegs eine Befreiung in der Arbeit oder eine Befreiung von einer Welt, die durch diese Arbeit geformt wird. Nichts von der in der Arbeit gestohlenen Aktivität kann in der Unterwerfung unter ihr Ergebnis wiedergefunden werden.

Das auf Vereinzelung basierende Wirtschaftssystem ist eine zirkuläre Produktion von Vereinzelung. Die Vereinzelung begründet die Technik und der technische Prozess selbst setzt die Vereinzelung fort. Vom Auto bis zum Fernseher, alle vom spektakulären System ausgewählten Güter sind auch sein Werkzeug für die ständige Erweiterung der Vereinzelung der "einsamen Massen." Der Spektakel findet immer konkreter zu seinen eigenen Grundvoraussetzungen zurück.  
(Anspielung auf das Buch *The Lonely Crowd* (1950) von David Riesman)

Der Verlust der Einheit der Welt ist der Ursprung des Spektakels. Die gigantische Ausbreitung des modernen Spektakels drückt die Totalität dieses Verlustes aus: die Abstraktion jeder einzelnen Arbeit und die allgemeine Abstraktion der Gesamtproduktion finden ihre perfekte Übersetzung im Spektakel, dessen konkrete Seinsweise eben die Abstraktion ist. Im Spektakel stellt sich ein Teil der Welt vor der Welt dar und ist ihr überlegen. Der Spektakel ist nur die gemeinsame Sprache dieser Abgrenzung. Was die Zuschauer verbindet, ist nur eine unumkehrbare Beziehung zu jenem Zentrum, das ihre Isolation aufrechterhält. Der Spektakel vereint die Getrennten, aber er vereint sie als Getrennte.

Die Entfremdung des Zuschauers zum Vorteil des betrachteten Objekts (das das Ergebnis seiner eigenen unbewussten Aktivität ist) drückt sich folgendermassen aus: Je mehr er betrachtet, desto weniger lebt er; je mehr er sich mit den gängigen Darstellungen der vordergründigen Dinge identifiziert, desto weniger versteht er seine eigene Existenz und seine eigenen Wünsche. Die Fremdheit des Spektakels gegenüber dem handelnden Menschen zeigt sich darin, dass seine eigenen Gesten nicht mehr ihm gehören, sondern jemand anderem, der sie für ihn darstellt. Der Zuschauer fühlt sich deshalb nirgendwo zu Hause, weil der Spektakel überall ist.

31

Der Arbeitende produziert sich nicht selbst, er produziert eine unabhängige Macht. Der Erfolg dieser Produktion, ihr Überfluss kehrt zum Arbeitenden zurück als Überfluss der Enteignung. Die gesamte Zeit und der Raum seiner Welt werden ihm mit dem Wachstum seiner entfremdeten Produkte fremd. Der Spektakel ist die Karte dieser neuen Welt, eine Karte, die genau ihr Territorium abdeckt. Genau die Kräfte, die uns entglitten sind, zeigen sich uns in ihrer ganzen Macht.

(Umkehrung von : "Die Karte ist nicht das Territorium." Alfred Korzybski)

32

Der Spektakel entspricht einer konkreten Fertigung der Entfremdung der Gesellschaft. Die wirtschaftliche Expansion ist hauptsächlich die Expansion dieser konkreten industriellen Produktion. Was mit der sich um sich selbst drehenden Wirtschaft wächst, kann nur die Entfremdung sein, die genau in ihrem ursprünglichen Kern enthalten war.

33

Der Mensch, der von seinem Produkt getrennt ist, erzeugt selbst mehr und mehr alle Einzelheiten seiner Welt und so ist er je länger je mehr von seiner Welt getrennt. Je mehr sein Leben jetzt sein Produkt ist, desto mehr ist er von seinem Leben getrennt.

34

Der Spektakel ist das Kapital in einem solchen Ausmass, dass er zu einem Bild wird.

## II Die Ware als Spektakel

"Denn die Ware kann in ihrem authentischen Wesen nur als universelle Kategorie des gesellschaftlichen Gesamtwesens verstanden werden. Nur in diesem Zusammenhang erlangt die aus dem Warenverhältnis entspringende Verdinglichung eine entscheidende Bedeutung, sowohl für die objektive Entwicklung der Gesellschaft als auch für die Haltung der Menschen ihr gegenüber, für die Unterwerfung ihres Bewusstseins unter die Formen, in denen diese Verdinglichung zum Ausdruck kommt... Diese Unterwerfung wird noch dadurch gesteigert, dass mit zunehmender Rationalisierung und Mechanisierung des Arbeitsprozesses die Tätigkeit des Arbeiters ihren Charakter als Aktivität verliert und zu einer zuschauenden Grundeinstellung wird."

Georg Lukàcs (Geschichte und Klassenbewusstsein)

35

In jener wesentlichen Bewegung des Spektakels, die darin besteht, alles, was in der menschlichen Tätigkeit in flüssigem Zustand existierte in sich aufzunehmen, um dasselbe im geronnenen Zustand zu besitzen und zwar als Dinge, die durch ihre Formulierung als Negativ des gelebten Wertes zum alleinigen Wert geworden sind, erkennen wir wiederum die Ware, unseren alten Feind, der es so gut versteht, auf den ersten Blick als etwas Triviales und sich selbst Verstehendes zu erscheinen, während er im Gegenteil so komplex und voll von metaphysischen Feinheiten ist.

36

Es ist das Prinzip des Warenfetischismus (die Beherrschung der Gesellschaft durch "übersinnliche, wenn auch sinnliche Dinge"), das sich im Spektakel absolut erfüllt, in welchem die sinnliche Welt durch eine Auswahl von Bildern, die ausserhalb von ihr existieren ersetzt wird und der gleichzeitig als das Sinnliche in Reinform auftritt.

37

Die zugleich anwesende und abwesende Welt, die der Spektakel sichtbar werden lässt, ist die Welt der Ware, die alles, was erlebt wird, beherrscht. Und die Welt der Ware wird so gezeigt, wie sie ist, denn ihre Entwicklung ist identisch mit der Distanzierung der Menschen untereinander und gegenüber ihrem Gesamtprodukt.

38

Der Verlust der Qualität, offensichtlich auf allen Ebenen der spektakulären Sprache, der Objekte, die sie lobt und der Verhaltensweisen, die sie regelt, ist nur die Übersetzung der grundlegenden Charaktere der realen Produktion, die die Realität beiseite schiebt: die Warenform ist durch und durch die Gleichheit mit sich selbst, die Kategorie des Quantitativen. Es ist das Quantitative, das der Verlust der Qualität entwickelt und er kann sich nur im Quantitativen entwickeln.

39

Diese Entwicklung, die das Qualitative ausschliesst, ist als Entwicklung gesehen selbst dem qualitativen Übergang unterworfen: der Spektakel zeigt an, dass er die Schwelle seines eigenen Überflusses überschritten hat; während dies noch lokal nur an einigen Punkten wahr ist, ist es aber bereits wahr im universellen Massstab, der der ursprüngliche Bezugspunkt der Ware ist - ein Bezugspunkt, den ihre praktische Entwicklung, die die Erde als globalen Markt zusammenfasst, verifiziert hat.

40

Die Entwicklung der Produktivkräfte war die unbewusste Wirkungsgeschichte, die die Existenzbedingungen von Menschengruppen als Überlebensbedingungen schuf und veränderte und diese Bedingungen als wirtschaftliche Grundlage für alle ihre Unternehmungen ausbaute. Der Warenausgang war innerhalb einer natürlichen Wirtschaft die Bildung eines Überschusses an Leben. Die Warenproduktion, die den Austausch verschiedener Produkte zwischen unabhängigen Produzenten beinhaltet, konnte lange Zeit handwerklich bleiben, enthalten in einer marginalen wirtschaftlichen Funktion, in der ihre quantitative Dimension noch verborgen war. Wo sie jedoch auf die gesellschaftlichen Bedingungen des Grosshandels und der Kapitalreinvestition stiess, ergriff sie die totale Herrschaft über die Wirtschaft. Die gesamte Wirtschaft wurde dann zu dem, als was sich die Ware im Laufe dieser Eroberung erwiesen hatte: ein Prozess quantitativer Entwicklung. Diese unaufhörliche Entfaltung der wirtschaftlichen Macht in Form der Ware, die die menschliche

Arbeit zur Warenarbeit, zum Lohn verklärt hat, führt kumulativ zu einem Überfluss, in dem die Frage des Überlebens, die am Anfang stand zweifellos gelöst ist, aber auf eine Art und Weise, dass sie immer wieder neu gestellt werden muss; sie wird jedes Mal auf einer höheren Stufe neu gestellt. Das Wirtschaftswachstum befreite die Gesellschaften von dem natürlichen Druck, der für ihren unmittelbaren Kampf ums Überleben nötig war, aber dann sind es ihre Befreier, von denen sie nicht befreit sind. Die Unabhängigkeit der Ware hat sich auf die gesamte Wirtschaft ausgedehnt, über die die Ware herrscht. Die Wirtschaft verwandelt die Welt, aber sie verwandelt sie nur in die Welt der Wirtschaft. Die Pseudonatur, in die sich die menschliche Arbeit entfremdet hat, verlangt, ihren Dienst unendlich fortzusetzen und dieser Dienst, der nur von sich selbst beurteilt und abgesegnet wird, führt dazu, dass er die Gesamtheit der gesellschaftlich erlaubten Anstrengungen und Projekte als seine Diener gewinnt. Der Überfluss an Waren, d. h. der marktwirtschaftlichen Verhältnisse, kann nur noch ein Fortbestehen in gesteigertem Zustand bedeuten.

41

Die Vorherrschaft der Ware wurde zunächst auf verborgene Weise über die Wirtschaft ausgeübt, die selbst als materielle Grundlage des gesellschaftlichen Lebens unbemerkt und unverstanden blieb, wie das scheinbar Vertraute, das deswegen aber noch lange nicht bekannt ist. In einer Gesellschaft, in der die konkrete Ware selten ist oder in der Minderheit bleibt, ist es die scheinbare Vorherrschaft des Geldes, die sich als mit Vollmachten ausgestatteter Abgesandter präsentiert, der im Namen einer unbekannten Macht spricht. Mit der industriellen Revolution, der Arbeitsteilung und der Massenproduktion für den Weltmarkt erscheint die Ware eigentlich als eine Macht, die das gesellschaftliche Leben tatsächlich überlagert. In diesem Augenblick konstituiert sich die politische (National-) Ökonomie als herrschende Wissenschaft und als Wissenschaft der Herrschaft.

42

Der Spektakel ist der Moment, in dem die Ware die totale Besetzung des gesellschaftlichen Lebens erreicht hat. Das Verhältnis zur Ware ist nicht nur sichtbar, sondern man sieht nur noch sie: die Welt, die man sieht, ist Ware. Die moderne Wirtschaftsproduktion dehnt ihre Diktatur breit gefächert und intensiv aus. An den am wenigsten industrialisierten Orten ist die Herrschaft der Ware bereits mit einigen Leitprodukten vertreten und die imperialistische Herrschaft wird ausgeübt durch diejenigen Gebiete, die in der Entwicklung der Produktivität führend sind. In diesen fortgeschrittenen Gebieten wird der soziale Raum von einer kontinuierlichen Ablagerung geologischer Schichten von Waren durchdrungen. An diesem Punkt der "zweiten industriellen Revolution" wird der entfremdete Konsum zu einer weiteren Pflicht der entfremdeten Produktion für die Massen. Es ist die gesamte verkaufte Arbeit einer Gesellschaft, die insgesamt zur Gesamtware wird, deren Teufelskreis fortgesetzt werden muss. Um dies zu erreichen, muss diese Gesamtware fragmentarisch an das fragmentierte Individuum abgegeben werden, das absolut von den als Einheit wirkenden Produktivkräften isoliert ist. Hier muss sich also die spezialisierte Wissenschaft der Herrschaft ihrerseits spezialisieren: Sie zerbröselt in Soziologie, Psychotechnik, Kybernetik, Semiotik usw. und sorgt dafür, dass sich alle Ebenen des Prozesses selbst regulieren.

43

Während die politische Ökonomie in der frühen Phase der kapitalistischen Akkumulation im Proletariat nur den Arbeiter sieht, der für die Erhaltung seiner Arbeitskraft nur das unerlässliche Minimum erhalten soll, ohne ihn jemals in seiner Freizeit, in seiner Menschlichkeit zu berücksichtigen, kehrt sich diese Position der Ideen der herrschenden Klasse um, sobald der in der Warenproduktion erreichte Grad des Überflusses ein zusätzliches Mass an Mitarbeit des Arbeiters erfordern würde.

Dieser Arbeiter, der plötzlich von der totalen Verachtung befreit ist, die ihm ständig durch alle Massnahmen zur Organisation und Überwachung der Produktion deutlich gemacht wird, wird, in

der Verkleidung des Konsumenten, mit beflissener Höflichkeit jeden Tag ausserhalb der Produktion scheinbar wie ein ehrbarer Mensch behandelt. Dann übernimmt der Humanismus der Ware die Freizeit und die Menschlichkeit des Arbeiters ganz einfach deshalb, weil die politische Ökonomie nun als politische Ökonomie diese Sphären beherrschen kann und muss. So hat "die vollendete Verleugnung des Menschen" die gesamte menschliche Existenz übernommen.

44

Der Spektakel ist ein permanenter Opiumkrieg, um die Menge des Stoffs dem Bedarf entsprechend bereitzustellen; und um die Befriedigung durch die Dosis, die nach ihren eigenen Gesetzen zunimmt. Aber wenn die konsumierbare Dosis etwas ist, das immer weiter wachsen muss, dann deshalb, weil es immer wieder Entzug gibt. Wenn es kein Jenseits der gesteigerten Dosis gibt, keinen Punkt, an dem sie aufhören könnte zu wachsen, dann deshalb, weil sie selbst nicht jenseits vom Entzug liegt, sondern weil es der Entzug ist, der die Oberhand gewinnt.

45

Mit der Automatisierung, die der fortschrittlichste Sektor der modernen Industrie und zugleich das Vorbild ist, in dem sich ihre Praxis perfekt zusammenfasst, ist es notwendig, dass die Warenwelt diesen Widerspruch überwindet: das technische Instrumentarium, das die Arbeit objektiv abschafft, muss gleichzeitig die Arbeit als Ware und als einzigen Ursprung der Entstehung der Ware erhalten. Damit die Automatisierung oder eine andere, weniger extreme Form der Steigerung der Produktivität der Arbeit nicht tatsächlich die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit auf gesamtgesellschaftlicher Ebene verringert, müssen neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Der tertiäre Sektor, die Dienstleistungsbranche ist die riesige Ausweitung der Etappenlinien der Armee zur Verteilung und Anpreisung der aktuellen Waren, die opportunistisch auf die Notwendigkeit der Mobilmachung von zusätzlichem Personal stösst, das angesichts des Bedarfs an solchen Waren die Arbeit der ganzen Organisation im Back-Office leistet.

46

Der Tauschwert konnte sich nur als Träger des Gebrauchswerts herausbilden, aber sein Sieg mit seinen eigenen Waffen schuf die Voraussetzung für seine autonome Herrschaft. Indem er jeden menschlichen Verwendungszweck mobilisierte und das Monopol auf seine Befriedigung an sich nahm, beherrschte er schliesslich den Gebrauch. Der Tauschprozess hat sich mit jeder möglichen Nutzung identifiziert und sie auf seine Gnade reduziert. Der Tauschwert ist der Söldnerführer des Gebrauchswerts, der schliesslich den Krieg ganz auf eigene Rechnung führt.

47

Diese Konstante der kapitalistischen Wirtschaft, der tendenzielle Rückgang des Gebrauchswerts, entwickelt eine neue Form der Ausgrenzung innerhalb der verbesserten Lebensumstände, die ebenso wenig von der alten Knappheit befreit sind, weil sie die Teilnahme der grossen Mehrheit der Menschen als Lohnarbeiter an der unendlichen Fortsetzung ihrer Bemühungen benötigt; und jeder weiss, dass er sich dem unterwerfen, oder sterben muss. Die Realität dieser Erpressung, die Tatsache, dass der Bedarf in seiner ärmsten Form (Essen, Wohnen) nur noch im illusionären Reichtum der verbesserten Lebensumstände gefangen ist, ist beim Konsum moderner Waren die reale Grundlage für die Akzeptanz der Illusion im Allgemeinen. Der reale Konsument wird zum Konsumenten von Illusionen. Die Ware ist diese tatsächlich reale Illusion und der Spektakel ihre allgemeine Manifestation.

Der Gebrauchswert, der bisher implizit im Tauschwert enthalten war, muss nun ausdrücklich in der umgekehrten Realität des Spektakels proklamiert werden, gerade weil seine tatsächliche Realität von der überentwickelten Warenwirtschaft zerfressen wird; und weil eine Pseudorechtfertigung für das unechte Leben notwendig wird.

Der Spektakel ist die Kehrseite des Geldes: das abstrakte allgemeine Äquivalent aller Waren. Aber wenn das Geld die Gesellschaft als Darstellung der zentralen Äquivalenz beherrschte, d.h. der Austauschbarkeit der vielfältigen Güter, deren Gebrauch stets unvergleichbar blieb, ist der Spektakel seine entwickelte moderne Ergänzung, in der die Gesamtheit der Warenwelt en bloc erscheint, als allgemeine Äquivalenz zu dem, was die gesamte Gesellschaft sein kann und tun kann. Der Spektakel ist das Geld, das man nur anschaut, denn in ihm hat sich bereits die Totalität des Gebrauchs gegen die Totalität der abstrakten Darstellung ausgetauscht. Der Spektakel ist nicht nur der Diener des Pseudogebrauchs, er ist bereits in sich selbst der Pseudogebrauch des Lebens.

Das konzentrierte Ergebnis der gesellschaftlichen Arbeit wird im Augenblick des wirtschaftlichen Überflusses deutlich sichtbar und unterwirft alle Realität dem Schein, der jetzt sein Produkt ist. Das Kapital ist nicht mehr das unsichtbare Zentrum, das die Produktionsweise lenkt: sein Wachstum durch Reinvestition breitet es in Form von sinnlich erfassbaren Objekten bis zur Peripherie aus. Sein Erscheinungsbild reicht so weit wie die gesamte Ausdehnung der Gesellschaft.

Der Sieg der entfesselten Wirtschaft muss gleichzeitig ihr Untergang sein. Die Kräfte, die sie entfesselte, beseitigten die wirtschaftliche Notwendigkeit, die die unveränderliche Grundlage der alten Gesellschaften war. Wenn sie diese durch die Notwendigkeit einer unendlichen wirtschaftlichen Entwicklung ersetzt, kann sie nur die Befriedigung der ersten, summarisch anerkannten menschlichen Bedürfnisse durch eine ununterbrochene Herstellung von Pseudo-Bedürfnissen ersetzen, die sich einzig auf das Pseudo-Bedürfnis der Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft zurückführen lassen. Aber die autonome Wirtschaft trennt sich für immer vom tiefen Bedürfnis in derselben Masse, in dem sie aus dem gesellschaftlichen Unbewussten ausbricht, das von ihr abhängig war, ohne es zu wissen. "Alles, was bewusst ist, nutzt sich ab. Was unbewusst ist, bleibt unveränderlich. Aber wenn etwas einmal bewusst wird, verfällt es dann nicht seinerseits?" (Sigmund Freud).

In dem Moment, in dem die Gesellschaft entdeckt, dass sie von der Wirtschaft abhängig ist, ist die Wirtschaft in Wirklichkeit von ihr abhängig. Diese unterirdische Macht, die gewachsen ist, um souverän zu erscheinen, hat selbst ihre Macht verloren. Wo das wirtschaftliche Es stand, muss das Ich kommen. Das Subjekt kann nur aus der Gesellschaft hervorgehen, d. h. aus dem Kampf, der in der Gesellschaft stattfindet. Die mögliche Existenz des Subjekts hängt von den Ergebnissen des Klassenkampfes ab, der sich als Produkt und als Produzent der ökonomischen Grundlage der Geschichte offenbart.

Das Bewusstsein des Verlangens und das Verlangen des Bewusstseins sind identisch mit diesem Projekt, das in seiner negativen Form die Abschaffung der Klassen will, d.h. den direkten Zugriff der Arbeiter auf alle Bereiche ihrer Tätigkeit. Sein Gegenteil ist die Gesellschaft des Spektakels, wo die Ware sich selbst betrachtet in einer Welt, die sie selbst erschaffen hat.

### III Einheit und Spaltung im Erscheinungsbild

"An der philosophischen Front des Landes findet eine neue, hitzige Debatte über die Begriffe "Eins teilt sich in zwei" und "Zwei verschmelzen zu einem" statt. Diese Debatte ist ein Kampf zwischen Befürwortern und Gegnern der materialistischen Dialektik, ein Kampf zwischen zwei Weltanschauungen: der proletarischen und der bürgerlichen. Diejenigen, die behaupten, dass "Eins teilt sich in zwei" das Grundgesetz der Dinge ist, stehen auf der Seite der materialistischen Dialektik; diejenigen, die behaupten, dass das Grundgesetz der Dinge darin besteht, dass "Zwei zu Eins verschmelzen", sind gegen die materialistische Dialektik. Beide Seiten haben eine klare Trennlinie zwischen sich gezogen und ihre Argumente sind diametral entgegengesetzt. Diese Polemik spiegelt auf ideologischer Ebene den akuten und komplexen Klassenkampf wider, der in China und in der Welt stattfindet."  
(die rote Fahne von Bejing, 21. September 1964)

Wie die moderne Gesellschaft, so ist auch der Spektakel gleichzeitig geeint und gespaltet. Wie sie baut er seine Einheit auf der Spaltung auf. Aber der Widerspruch, wenn er im Spektakel auftaucht, wird seinerseits durch eine Umkehrung seiner Bedeutung widerlegt; so dass die gezeigte Spaltung einheitlich ist, während die gezeigte Einheit gespaltet ist.

Es ist der Kampf der Regierungen, die sich für die Verwaltung desselben sozioökonomischen Systems konstituiert haben, das sich als offizieller Widerspruch offenbart, der Widerspruch, der in Wirklichkeit zur realen Gemeinschaft gehört; dies gilt sowohl im Weltmassstab als auch innerhalb jeder Nation.

Die spektakulären Scheinkämpfe rivalisierender Formen getrennter Macht sind zugleich real, indem sie die ungleiche und konfliktreiche Entwicklung des Systems widerspiegeln, die relativ widersprüchlichen Interessen der Klassen oder Klassenunterabteilungen, die das System anerkennen und ihre eigene Teilhabe an seiner Macht definieren. So wie die Entwicklung der fortschrittlichsten Wirtschaft die Konfrontation bestimmter Prioritäten mit anderen ist, werden die totalitäre Verwaltung der Wirtschaft durch die Staatsbürokratie und der Zustand der Länder, die sich in der Sphäre der Kolonisation oder Halbkolonisation befinden, durch beträchtliche Besonderheiten in den Bedingungen der Produktion und der Macht definiert. Diese verschiedenen Gegensätze können sich innerhalb des Spektakels nach ganz unterschiedlichen Kriterien als absolut unterschiedliche Gesellschaftsformen darstellen. Aber neben ihrer tatsächlichen Realität als einzelne Sektoren liegt die Wahrheit ihrer Besonderheit im universellen System, worin sie enthalten sind: in der einzigartigen Bewegung, die aus dem gesamten Planeten ihr Feld bereitet hat, nämlich im Kapitalismus.

Die Trägergesellschaft des Spektakels beherrscht die unterentwickelten Regionen nicht nur durch ihre wirtschaftliche Vormachtstellung. Sie beherrscht sie auch als Gesellschaft des Spektakels. Dort, wo die materielle Basis noch fehlt, hat die moderne Gesellschaft bereits spektakulär die gesellschaftliche Oberfläche eines jeden Kontinents erobert. Sie definiert das Programm einer herrschenden Klasse und steht ihrer Konstituierung vor. So wie sie die Pseudo-Güter feil hält, die es zu begehren gilt, so bietet sie den lokalen Revolutionären die falschen Revolutionsmodelle an. Der eigene Spektakel der bürokratischen Macht, die viele Industrieländer in ihrer Gewalt hat, ist genau wie ihre allgemeine Pseudo-Negation und ihre Unterstützung Teil des gesamten Spektakels. Wenn der Spektakel in unterschiedlichen Ländern betrachtet wird, zeigt er offensichtlich totalitäre Spezialisierungen des gesellschaftlichen Sprechens und der gesellschaftlichen Verwaltung, aber diese Spezialisierungen verschmelzen auf der Ebene der globalen Funktionsweise des Systems zu einer weltweiten spektakulären Arbeitsteilung.

Die spektakuläre Arbeitsteilung, die die Allgemeingültigkeit der bestehenden Ordnung bewahrt, bewahrt aber hauptsächlich den dominierenden Pol ihrer Weiterentwicklung. Die Wurzel des Spektakels liegt im Boden der üppig gewordenen Wirtschaft und von dort kommen die Früchte, die schliesslich dazu tendieren, den spektakulären Markt zu beherrschen, trotz der ideologisch-polizeilichen protektionistischen Barrieren irgendeines lokalen Spektakels mit autoritärem Anspruch.

Die Bewegung der Banalisierung, die unter den schillernden Ablenkungen des Spektakels die moderne Gesellschaft weltweit beherrscht, beherrscht die Gesellschaft auch an jedem Punkt, an dem der gesteigerte Verbrauch von Waren die Rollen und Objekte, die zur Auswahl stehen, scheinbar vervielfacht hat.

Das Überleben der Religion und der Familie - dieses bleibt die Hauptform der Vererbung der bürgerlichen Klassenmacht - und damit das Überleben der moralischen Unterdrückung, welche die Religion und Familie mit sich führen, können sich als ein und dasselbe in der sich wiederholenden These diese Welt zu geniessen zusammentun, wobei diese Welt eben nur als Pseudo-Genuss erzeugt wird, der die Unterdrückung in sich mitführt. Zu dieser seligen Akzeptanz des Bestehenden kann sich auch eine rein spektakuläre Revolte hinzu gesellen: dies spiegelt die einfache Tatsache wider, dass die Unzufriedenheit selbst zur Ware geworden ist, sobald der wirtschaftliche Überfluss in der



Lage war, seine Produktion bis zur Verarbeitung eines solchen Rohstoffs auszudehnen.

60

Indem er das Bild einer möglichen Rolle in sich konzentriert, konzentriert der Filmstar eben diese Banalität, diese spektakuläre Wiedergabe des lebenden Menschen. Der Star ist als solcher die Spezialisierung des scheinbaren Erlebens, das Objekt der Identifikation mit dem scheinbaren Leben ohne jegliche Tiefe, das die Zersplitterung der tatsächlich gelebten produktiven Spezialisierungen kompensieren soll.

Die Filmstars existieren, um verschiedene Arten von Lebensstilen und von Gesellschaftsverständnissen zu verkörpern, die sich global ausleben können. Sie verkörpern das unerreichbare Ergebnis der gesellschaftlichen Arbeit, indem sie die Nebenprodukte dieser Arbeit mimen, die auf magische Weise als ihr Ziel über sie gestellt werden: Macht und Ferien, Entscheidung und Konsum, die am Anfang und am Ende eines unbestrittenen Prozesses stehen. Hier ist es die Regierungsmacht in der Rolle des Pseudo-Star, dort ist es der Konsums-Star, der als Pseudo-Macht über das Erlebte gekürt wird. Aber so wie diese Aktivitäten des Filmstars nicht wirklich global sind, sind sie auch nicht vielfältig.

61

Der als Filmstar inszenierte Agent des Spektakels ist das Gegenteil des Individuums, der Feind des Individuums in sich selbst genauso offensichtlich wie der Feind des Individuums in den anderen. Indem er in den Spektakel als Identifikationsmodell übergegangen ist, hat er jede autonome Qualität aufgegeben, um sich selbst mit dem allgemeinen Gesetz des Gehorsams gegenüber dem Lauf der Dinge zu identifizieren. Der Star des Konsums repräsentiert zwar äusserlich verschiedene Persönlichkeitstypen, zeigt aber, dass jeder dieser Typen gleichermassen Zugang zur Gesamtheit des Konsums hat und darin gleichermassen sein Glück findet.

Der Star der Entscheidung muss den gesamten Bestand dessen in sich vereinen, was als menschliche Qualitäten anerkannt worden ist. So werden zwischen diesen Qualitäten die offiziellen Unterschiede durch die offiziellen Ähnlichkeiten annulliert, die die Voraussetzung für ihre Exzellenz in allem sind. Chruschtschow war General geworden, um über die Schlacht von Kursk zu entscheiden und zwar nicht auf dem Schlachtfeld, sondern am zwanzigsten Jahrestag, als er Staatschef war. Kennedy war der Redner geblieben, bis er seine Laudatio an seinem eigenen Grab hielt, weil Theodore Sorensen zu diesem Zeitpunkt noch immer die Reden für Kennedys Nachfolger in jenem Stil verfasste, der so viel dazu beigetragen hatte, dass die Persönlichkeit des Verstorbenen beachtet wurde. Die bewundernswerten Menschen, in denen sich das System personifiziert, sind bekanntlich nicht das, was sie sind; sie wurden zu grossen Männern, indem sie die Realität des kleinsten individuellen Lebens unterliefen und jeder weiss das.

62

Die falsche Auswahl in der spektakulären Fülle, eine Auswahl, liegt im Nebeneinander von konkurrierenden und solidarischen Spektakeln wie auch im Nebeneinander von Rollen, die sowohl exklusiv als auch verschachtelt sind, (hauptsächlich von Bedeutungen und von Objekten getragen). Dieses Nebeneinander entwickelt sich zum Kampf von gespenstischen Qualitäten, die dazu bestimmt sind, die Zustimmung zum quantitativen Gewöhnlichen anzuregen.

So entstehen wieder falsche, archaische Gegensätze, Regionalismen oder Rassismen, die die Aufgabe haben, die Gemeinheit der hierarchischen Plätze im Konsum als fantastische Überlegenheit im Sein hoch zu stilisieren.

So wird die endlose Reihe der lächerlichen Auseinandersetzungen, die ein hinunter gespieltes Interesse mobilisieren, vom Leistungssport bis zu den Wahlen neu zusammengesetzt. Dort, wo sich der Überfluss im Verbrauch etabliert hat, tritt ein spektakulärer Hauptgegensatz zwischen Jugend und Erwachsenen in den Vordergrund der falschen Rollen: denn nirgendwo gibt es einen

Erwachsenen, der sein Leben selbst in der Hand hat und die Jugend, die Erneuerung dessen, was existiert, ist keineswegs das Eigentum dieser Menschen, die jetzt jung sind, sondern das Eigentum des Wirtschaftssystems, der Dynamik des Kapitalismus. Das sind Dinge, die herrschen und jung sind, die jagen und sich selbst verdrängen.

63

Es ist die Einheit des Elends, die sich hinter den spektakulären Gegensätzen verbirgt. Wenn sich unter den Masken der totalen Wahl verschiedene Formen derselben Entfremdung bekämpfen, dann deshalb, weil sie alle auf den verdrängten realen Widersprüchen aufgebaut sind. Je nach den Erfordernissen des jeweiligen Stadiums des Elends, das er dementiert und aufrechterhält, existiert der Spektakel in konzentrierter oder in diffuser Form. In beiden Fällen ist er nur ein Bild glücklicher Vereinigung, umgeben von Trostlosigkeit und Schrecken, im ruhigen Zentrum des Unglücks.

64

Der konzentrierte Spektakel gehört hauptsächlich zum bürokratischen Kapitalismus, wobei er allerdings als Technik der Staatsmacht auch in rückständigeren Mischwirtschaften oder in bestimmten Krisenzeiten des fortgeschrittenen Kapitalismus übernommen werden kann. Das bürokratische Eigentum ist nämlich selbst in dem Sinne konzentriert, dass der einzelne Bürokrat nur über die bürokratische Gemeinschaft, nur als Mitglied dieser Gemeinschaft, eine Beziehung zum Besitz der Gesamtwirtschaft hat. Ausserdem liegt auch die weniger entwickelte Warenproduktion in einer konzentrierten Form vor: die Ware, die die Bürokratie besitzt, ist die gesamte gesellschaftliche Arbeit und was sie an die Gesellschaft verkauft, ist ihr Überleben als Ganzes. Die Diktatur der bürokratischen Wirtschaft kann den ausgebeuteten Massen keinen nennenswerten Entscheidungsspielraum lassen, da sie alles selbst wählen musste und jede andere Wahl von aussen, egal ob es sich um Lebensmittel oder Musik handelt, bereits die Wahl ihrer vollständigen Zerstörung ist.

Sie muss mit ständiger Gewalt einhergehen. Das aufgezwungene Bild des Guten sammelt in seinem Spektakel die Gesamtheit dessen, was offiziell existiert und konzentriert sich normalerweise auf einen einzigen Menschen, der der Garant für seinen totalitären Zusammenhalt ist. Mit diesem absoluten Filmstar muss sich jeder auf magische Weise identifizieren oder er muss verschwinden. Denn er ist der Meister seines Nicht-Konsums und das heroische Abbild eines akzeptablen Sinns für die absolute Ausbeutung, die in Wirklichkeit das einfache Wachstum ist, das durch Terror beschleunigt wird. Wenn jeder Chinese Mao lernen und damit Mao sein muss, dann deshalb, weil er nichts anderes zu sein hat. Wo der konzentrierte Spektakel regiert, regiert auch die Polizei.

65

Der diffuse Spektakel begleitet den Überfluss an Waren, die ungestörte Entwicklung des modernen Kapitalismus. Hier wird jede einzelne Ware für sich genommen im Namen der Erhabenheit der Produktion der Gesamtheit der Gegenstände gerechtfertigt, von der der Spektakel ein entschuldigender Katalog ist. Unvereinbare Behauptungen drängen sich auf der Bühne des einheitlichen Spektakels der Überflusswirtschaft, so wie verschiedene Leitprodukte gegenseitig ihre widersprüchlichen Entwürfe zur Gestaltung der Gesellschaft unterstützen, wo der Spektakel der Autos einen perfekten Verkehr will, der die alten Städte zerstört, während der Spektakel der Stadt selbst die ruhigen Museumsviertel bräuchte. Die bereits problematische Befriedigung, die dem Verbrauch des Ganzen zugeschrieben wird, wird demnach sofort verfälscht, indem der tatsächliche Konsument nur eine Folge von Fragmenten dieses Warenglücks direkt berühren kann, Fragmente, in denen jedes Mal die hohe Qualität, die dem Ganzen zugeschrieben wird offensichtlich fehlt.

Jede bestimmte Ware kämpft für sich selbst, kann die anderen nicht anerkennen; sie behauptet, sich überall durchzusetzen, als wäre sie die einzige. Dann ist der Spektakel der epische Lobgesang dieser Konfrontation, den der Fall irgendeiner Stadt Troja nicht beenden könnte. Das Schauspiel besingt nicht die Menschen und ihre Waffen, sondern die Waren und ihre Leidenschaften. In diesem blinden Kampf verwirklicht jede Ware, indem sie ihrer Leidenschaft folgt, in Wirklichkeit unbewusst etwas Höheres: die Weltwerdung der Ware, die zugleich die Warenwerdung der Welt ist. So verschleisst sich das Besondere der Ware in der Schlacht durch eine List der Warenvernunft, während die Form der Ware ihrer absoluten Verwirklichung entgegen geht.

Die Befriedigung, welche die im Überfluss vorhandene Ware im Gebrauch nicht mehr bringen kann, wird in der Anerkennung ihres Wertes als Ware gesucht: Es ist der Gebrauch der Ware, der sich selbst genügt; und für den Konsumenten genügt die religiöse Hingabe an die souveräne Freiheit der Ware. So verbreiten sich Wellen der Begeisterung rasend schnell für ein bestimmtes Produkt, Wellen, die von allen Informationsmedien angeheizt und unterstützt werden. Ein Film bringt einen bestimmten Kleidungsstil hervor, eine Zeitschrift ruft Clubs auf den Plan, die wiederum verschiedene Outfits auf den Markt bringen. Das Werbegadget drückt diese Tatsache aus, dass in dem Moment, in dem die Masse der Waren ins Abwegige abrutscht, das Abwegige selbst zu einer besonderen Ware wird. In Werbeschlüsselanhängern zum Beispiel, die nicht mehr gekauft werden, sondern zusätzliche Geschenke sind, die verkaufte Prestigeobjekte begleiten, oder die durch Tausch aus ihrer eigenen Sphäre hervorgehen, kann man die Manifestation einer mystischen Hingabe an die Transzendenz der Ware erkennen.

Wer Schlüsselanhänger sammelt, die gerade erst hergestellt wurden, um gesammelt zu werden, sammelt die Ablassbriefe der Ware, ein glorreiches Zeichen seiner wirklichen Präsenz unter seinen Glaubensbrüdern. Der verdinglichte Mensch zeigt den Beweis seiner Vertrautheit mit der Ware. Der verdinglichte Mensch stellt den Beweis seiner Intimität mit der Ware zur Schau. Wie in der Bewegung der Wundertäter oder Veitstänzer des alten religiösen Fetischismus erreicht auch der Warenfetischismus Momente inbrünstiger Erregung. Der einzige Brauch, der sich hier noch zeigt, ist der Brauch der fundamentalen Unterwerfung.

Zweifellos kann der im modernen Konsum aufgezwungene Pseudobedarf keinem authentischen Bedürfnis oder Wunsch gegenübergestellt werden, der nicht selbst durch die Gesellschaft und ihre Geschichte geprägt ist. Aber die im Überfluss vorhandene Ware ist da wie der absolute Bruch einer organischen Entwicklung der gesellschaftlichen Bedürfnisse. Ihr mechanisches Wachstum setzt ein unbegrenztes Künstliches frei, dem das lebendige Begehren wehrlos unterlegen ist. Die stetig wachsende Macht eines unabhängigen Künstlichen erzeugt überall eine Verfälschung des gesellschaftlichen Lebens.

Im Bild der glücklichen Vereinigung der Gesellschaft im Konsum ist die bereits vorhandene Spaltung bloss aufgeschoben bis zur nächsten Nichterfüllung im Konsumierbaren. Jedes besondere Fabrikat, das die Hoffnung auf eine blitzschnelle Abkürzung ins gelobte Land des totalen Konsums darstellen soll, wird seinerseits zeremoniell als die entscheidende Einzigartigkeit präsentiert. Aber wie im Fall der sofortigen Verbreitung von scheinbar aristokratischen Modenamen, die fast von allen Personen desselben Alters getragen werden, konnte das Objekt, von dem eine singuläre Macht erwartet wird, nur deshalb zur Verehrung der Massen angeboten werden, weil es in einer genug grossen Anzahl von Exemplaren in Umlauf gebracht worden war, um massenhaft verbraucht zu

werden. Der Prestigecharakter dieses beliebigen Produkts entsteht nicht dadurch, dass es eine Zeit lang in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens gestellt worden war so, wie das Geheimnis des Zwecks seiner Produktion nicht dadurch enthüllt wurde. Der Gegenstand, der im Spektakel prestigeträchtig war, wird in dem Augenblick vulgär, in dem er bei diesem und bei allen anderen Konsumenten Einzug hält. Er enthüllt zu spät das Wesen seiner Armseligkeit, das er natürlich aus dem Elend seiner Produktion bezieht.

70

Der Schein der Zufriedenheit muss sich selbst entlarven, indem er sich selbst ersetzt und zwar indem er dem Wandel der Produkte und dem Wandel der allgemeinen Produktionsbedingungen nachfolgt. Das, was mit der vollkommenen Unverschämtheit seine eigene endgültige Vorzüglichkeit behauptet hat, ändert sich dennoch, sowohl im diffusen als auch im konzentrierten Spektakel und es ist allein das System, das fortbestehen muss: Stalin und die altmodische Ware werden von denselben Leuten entlarvt, die sie zuvor verbreitet haben. Jede neue Lüge der Werbung ist auch das Eingeständnis ihrer vorherigen Lüge. Jeder Zusammenbruch einer totalitären Machtfigur enthüllt die illusorische Gemeinschaft, die nur eine Ansammlung illusionsloser Einzelgänger ist, welche die totalitäre Machtfigur einstimmig befürworteten.

71

Was der Spektakel als immerwährend darstellt, beruht auf dem Wandel und muss sich mit seiner Basis zusammen wandeln. Der Spektakel ist absolut dogmatisch und kann gleichzeitig nicht wirklich zu einem festen Glaubenssystem führen. Nichts bleibt für ihn stehen; das ist der Zustand, der ihm natürlich ist und dennoch seiner eigenen Neigung am meisten widerspricht.

72

Die unrealistische Einheit, die der Spektakel verkündet, ist die Verheimlichung der Spaltung der bürgerlichen Klasse, auf der die reale Einheit der kapitalistischen Produktionsweise beruht. Was diejenigen, die produktiv sind dazu zwingt, sich an der Gestaltung der Welt zu beteiligen, ist gleichzeitig das, was sie davon fern hält. Was die von ihren lokalen und nationalen Beschränkungen befreiten Menschen miteinander in Verbindung bringt, ist auch das, was sie voneinander distanziert. Was zur Vertiefung des Rationalen zwingt, ist auch das, was das Irrationale an der hierarchischen Ausbeutung und Unterdrückung mästet. Was die abstrakte Macht der Gesellschaft ausmacht, macht ihre konkrete Unfreiheit aus.

#### IV Das Proletariat als Subjekt und als Interessenvertretung

"Das gleiche Recht aller auf die Güter und Genüsse dieser Welt, die Zerstörung jeder Autorität, die Verneinung jeder moralischen Bremse - das ist, wenn man den Dingen auf den Grund geht, der Grund für den Aufstand vom 18. März und die Gründungsurkunde der furchterregenden Vereinigung, die ihm eine ganze Armee bereitgestellt hat."

(Parlamentarische Untersuchung über den Aufstand vom 18. März 1871 in Paris)

73

Genau dieselbe Bewegung, die die bestehenden Verhältnisse beseitigt, regiert die Gesellschaft seit dem Sieg der Bourgeoisie in der Wirtschaft und ist seit der politischen Umsetzung dieses Sieges sichtbar. Die Entwicklung der Produktivkräfte hat die alten Produktionsverhältnisse gesprengt und jede noch so statische Ordnung zerfällt zu Staub. Alles, was endgültig war, wird historisch.

74

Indem die Menschen in die Geschichte geworfen werden, indem sie an der Arbeit und den Kämpfen, die sie ausmachen teilnehmen müssen, sind sie gezwungen, ihre Beziehungen auf eine desillusionierte Weise zu betrachten.

Diese Geschichte hat keinen Gegenstand, der sich von dem unterscheidet, was sie an sich selbst vollzieht, obwohl die letzte unbewusste metaphysische Vision einer historischen Epoche den produktiven Fortschritt, durch den sich die Geschichte entfaltet hat, als den eigentlichen Gegenstand der Geschichte betrachten kann. Das Subjekt der Geschichte kann nur das Lebendige sein, das sich selbst produziert, Meister und Besitzer seiner Welt wird, das die Geschichte ist und als das Subjekt des Gewissens seines Spiels existiert.

75

Wie ein und derselbe Strom bewegen sich die Klassenkämpfe der langen revolutionären Epoche, die durch den Aufstieg der Bourgeoisie eingeleitet wurde und entwickelt sich das Denken der Geschichte, die Dialektik, das Denken, das nicht mehr bei der Suche nach dem Sinn des Seienden stehen bleibt, sondern sich zum Wissen um die Auflösung alles Seienden erhebt; und in dieser Bewegung jede Abgrenzung auflöst.

76

Hegel musste nicht mehr die Welt deuten, sondern die Transformation der Welt. Indem er nur die Transformation interpretiert, ist Hegel nur die philosophische Vollendung der Philosophie. Er will

eine Welt verstehen, die sich selbst macht. Dieses historische Denken ist nach wie vor nur das Bewusstsein, das immer zu spät kommt und die Rechtfertigung post festum ausspricht. So hat es die Abgrenzung nur im Denken überwunden. Der Widerspruch, den Sinn jeder Realität an ihrer historischen Vollendung aufzuhängen und gleichzeitig diesen Sinn zu enthüllen, indem man sich selbst als Vollendung der Geschichte konstituiert, ergibt sich aus der einfachen Tatsache, dass der Denker der bürgerlichen Revolutionen des 17. und 18. Jahrhunderts in seiner Philosophie nur Versöhnung mit ihrem Ergebnis suchte. „Sie drückt auch als Philosophie der bürgerlichen Revolution nicht den ganzen Prozess dieser Revolution aus, sondern nur seinen letzten Abschluss. Sie ist insofern nicht eine Philosophie der Revolution, sondern der Restauration.“ (Karl Korsch: Thesen zum Vortrag „Hegel und die Revolution“ am 19.11. 1931). Hegel hat zum letzten Mal die Arbeit des Philosophen getan in seiner Akkomodationsthese, „Verklärung des Bestehenden und Versöhnung mit der Wirklichkeit.“; aber bereits das, was für ihn existierte, konnte nur die Gesamtheit der historischen Bewegung sein. Da die äussere Position des Denkens tatsächlich aufrechterhalten wurde, konnte sie nur durch ihre Identifizierung mit einem vorherigen Projekt des Geistes verdeckt werden, mit dem des absoluten Helden, der tat, was er wollte und wollte, was er tat und dessen Erfüllung mit der Gegenwart zusammenfällt. Die Philosophie, die im Denken der Geschichte stirbt, kann ihre Welt nur noch verherrlichen, indem sie sie verleugnet, denn um das Wort ergreifen zu können, muss sie bereits davon ausgehen, dass die totale Geschichte, in die sie alles hineingezogen hat zu Ende ist und die Sitzung des einzigen Gerichts, in dem das Urteil der Wahrheit gefällt werden kann geschlossen ist.

77

Wenn das Proletariat durch seine eigene Existenz in Taten manifestiert, dass dieser Gedanke der Geschichte nicht in Vergessenheit geraten ist, dann ist die Widerlegung der Schlussfolgerung gleichermassen die Bestätigung der Methode.

78

Das Gedankengut der Geschichte kann nur gerettet werden, indem es zum praktischen Gedankengut wird und die Praxis des Proletariats als revolutionäre Klasse kann nicht weniger sein als das historische Bewusstsein, das auf die Gesamtheit seiner Welt einwirkt. Alle theoretischen Strömungen der revolutionären Arbeiterbewegung sind aus einer kritischen Auseinandersetzung mit dem hegelianischen Denken hervorgegangen, bei Marx genauso wie bei Max Stirner und Bakunin.

79

Der untrennbare Charakter der Marxschen Theorie und der Hegelschen Methode ist seinerseits untrennbar mit dem revolutionären Charakter dieser Theorie, d.h. mit ihrer Wahrheit, verbunden. Insofern wurde diese erste Beziehung allgemein ignoriert oder missverstanden oder als Schwäche dessen denunziert, was irreführenderweise zur marxistischen Doktrin wurde. Eduard Bernstein enthüllt in Theoretischer Sozialismus und Praktische Sozialdemokratie diese Verbindung von dialektischer Methode und historischer Parteinahme perfekt, indem er die im Manifest von 1847 enthaltenen, nur bedingt wissenschaftlichen Prognosen über die bevorstehende proletarische Revolution in Deutschland kritisiert: „Diese historische Selbsttäuschung, die so falsch ist, dass dem erstbesten politischen Visionär kaum etwas Besseres einfallen könnte, wäre bei Marx, der zu dieser Zeit bereits ernsthaft Ökonomie studiert hatte, unverständlich, wenn man in ihr nicht das Produkt eines Rests der Hegelschen antithetischen Dialektik sehen müsste, von der sich Marx, ebenso wenig wie Engels, nie ganz zu lösen vermochte. In Zeiten allgemeiner Aufruhr war dies für ihn umso verhängnisvoller.“

Die Verkehrung, die Marx für eine "Rettung durch Übertragung" des Gedankens der bürgerlichen Revolutionen vornimmt, besteht nicht plump darin, den Weg des Hegelschen Geistes durch die materialistische Entwicklung der Produktivkräfte zu ersetzen, des Geistes also, der sich selbst in der Zeit begegnet, wobei seine Objektivierung mit seiner Entfremdung identisch ist und seine historischen Wunden keine Narben hinterlassen. Die real gewordene Geschichte hat kein Ende mehr. Marx hat Hegels' getrennte Haltung gegenüber dem, was geschieht und die Auffassung von einem äusseren höchsten Agenten ruiniert, wer auch immer das sein mag. Die Theorie muss nicht mehr wissen als das, was sie tut. Im Gegenteil, die Beobachtung der Bewegung der Wirtschaft im herrschenden Denken der gegenwärtigen Gesellschaft ist das nicht umgekehrte Erbe des nicht-dialektischen Teils im Hegelschen Versuch eines zirkulären Systems: es ist eine Zustimmung, die die Dimension des Begriffs verloren hat und die keinen Hegelianismus mehr braucht, um sich zu rechtfertigen, weil die Bewegung, die es zu loben gilt, nur noch ein gedankenloser Sektor der Welt ist, dessen mechanische Entwicklung tatsächlich das Ganze beherrscht. Das Projekt von Marx ist das einer bewussten Geschichte. Das Quantitative, das sich in der blinden Entwicklung der Produktivkräfte simpel und einfach ökonomisch ergibt, muss in qualitative historische Zustimmung umgewandelt werden. Die Kritik der politischen Ökonomie ist der erste Akt dieses Endes der Vorgeschichte: „Von allen Produktionsmitteln ist die grösste produktive Macht die revolutionäre Klasse selbst.“

Was die Theorie von Marx eng mit dem wissenschaftlichen Denken verbindet, ist das rationale Verständnis der Kräfte, die tatsächlich in der Gesellschaft zum Tragen kommen. Es handelt sich um ein Verständnis des Kampfes, nicht des Gesetzes: "Wir kennen nur eine einzige Wissenschaft: die Wissenschaft der Geschichte", steht in „Die deutsche Ideologie“ von Marx geschrieben.

Das bürgerliche Zeitalter, das die Geschichte wissenschaftlich begründen will, übersieht die Tatsache, dass diese frei verfügbare Wissenschaft vielmehr zusammen mit der Wirtschaft selbst historisch begründet werden musste. Umgekehrt ist die Geschichte nur insofern radikal von diesem Wissen abhängig, als diese Geschichte Wirtschaftsgeschichte bleibt. Wie sehr der Anteil der Geschichte an der Wirtschaft selbst - dem globalen Prozess, der seine eigenen wissenschaftlichen Grunddaten verändert - im Übrigen vom Standpunkt der wissenschaftlichen Beobachtung vernachlässigt werden konnte, zeigt die Eitelkeit sozialistischer Berechnungen, die glaubten, den genauen Turnus von Krisen festgelegt zu haben und seit es der ständigen Intervention des Staates gelungen ist, die Auswirkungen der Krisentendenzen auszugleichen, sieht die gleiche Art von Argumentation in diesem Gleichgewicht eine endgültige wirtschaftliche Harmonie. Das Projekt zur Überwindung der Wirtschaft, das Projekt der Inbesitznahme der Geschichte, wenn es denn die Wissenschaft der Gesellschaft kennen und auf sich selbst zurück beziehen muss, kann selbst nicht wissenschaftlich sein. In dieser letzten Bewegung, die glaubt, die gegenwärtige Geschichte durch wissenschaftliche Erkenntnis zu beherrschen, ist der revolutionäre Standpunkt bürgerliches Denken geblieben.

Die utopischen Strömungen des Sozialismus, obwohl sie selbst historisch in der Kritik der bestehenden gesellschaftlichen Organisation begründet sind, können zu Recht als utopisch bezeichnet werden, insofern sie die Geschichte ablehnen - d. h. den real stattfindenden Kampf sowie die Bewegung der Zeit jenseits der unveränderlichen Perfektion ihres Bildes einer glücklichen Gesellschaft -, aber nicht deshalb, weil sie die Wissenschaft ablehnen würden.

Die utopischen Denker hingegen werden vollständig vom wissenschaftlichen Denken beherrscht, wie es sich in den vorangegangenen Jahrhunderten durchgesetzt hatte. Sie streben nach der Vollendung dieses allgemeinen rationalen Systems: sie sehen sich selbst keineswegs als unbewaffnete Propheten, denn sie glauben an die soziale Macht der wissenschaftlichen Beweisführung und im Falle des Saint-Simonismus sogar an die Übernahme der Macht durch die Wissenschaft.

Wie könnten sie, so Werner Sombart, "das, was bewiesen werden muss, durch Kämpfe erzwingen?" Die wissenschaftliche Auffassung der Utopisten erstreckt sich jedoch nicht auf jenes Wissen, dass soziale Gruppen Interessen an einer bestehenden Situation haben, auf Kräfte, um diese aufrechtzuerhalten und ebenso wenig auf die Formen falschen Bewusstseins, die solchen Positionen entsprechen. Diese Auffassung bleibt daher weit hinter der historischen Realität der Entwicklung der Wissenschaft selbst zurück, die zum grossen Teil von der aus solchen Faktoren hervorgehenden gesellschaftlichen Forderung geleitet wurde, die nicht nur auswählt, was zugelassen werden kann, sondern auch, was angestrebt werden kann. Die utopischen Sozialisten, die in der Darstellungsweise der wissenschaftlichen Wahrheit gefangen blieben, verstehen diese Wahrheit nach ihrem reinen abstrakten Bild, wie es sich in einem sehr früheren Stadium der Gesellschaft durchgesetzt hatte. Wie Georges Sorel bemerkte, glauben die Utopisten, die Gesetze der Gesellschaft auf der Grundlage der Astronomie zu entdecken und zu beweisen. Die von ihnen angestrebte Harmonie, die der Geschichte feindlich gegenüber steht, entspringt aus dem Versuch, die am wenigsten von der Geschichte abhängige Wissenschaft auf die Gesellschaft anzuwenden. Sie versucht, mit der gleichen experimentellen Unschuld wie der Newtonismus anerkannt zu werden und die ständig postulierte glückliche Bestimmung "spielt in ihrer Sozialwissenschaft eine analoge Rolle wie jene, die der Massenträgheit in der rationalen Mechanik zukommt" (Materialien für eine Theorie des Proletariats).

84

Die wissenschaftlich-deterministische Schlagseite in Marx' Denken war gerade die Bresche, durch die der Prozess der "Ideologisierung" eindrang, der ihn am Leben hielt und umso mehr in das theoretische Erbe einging, das der Arbeiterbewegung hinterlassen wurde. Der Auftritt des Subjekts der Geschichte wird auf später verschoben und es ist die Ökonomie, die historische Wissenschaft par excellence, die immer umfassender die Notwendigkeit ihrer eigenen zukünftigen Negierung zu garantieren tendiert.. Aber damit wird die revolutionäre Praxis, die die einzige Wahrheit dieser Negierung ist, aus dem Bereich der theoretischen Vision hinausgedrängt. So muss man die wirtschaftliche Entwicklung geduldig studieren und immer mit hegelianischer Ruhe den Schmerz zulassen, was in ihrem Endeffekt ein "Friedhof der guten Absichten" bleibt. Man entdeckt, dass jetzt, gemäss der Wissenschaft von den Revolutionen, das Bewusstsein immer zu früh kommt und unterrichtet werden muss. "Die Geschichte hat uns und alle anderen, die so dachten wie wir, Lügen gestraft. Sie hat deutlich gezeigt, dass der Stand der wirtschaftlichen Entwicklung auf dem Kontinent damals noch weit davon entfernt war, reif zu sein...", sagte Friedrich Engels 1895. Sein ganzes Leben lang behielt Marx den einheitlichen Standpunkt seiner Theorie bei, aber die Darstellung seiner Theorie wurde auf das Terrain des herrschenden Denkens verlagert, indem sie in Form der Kritik einzelner Disziplinen, hauptsächlich der Kritik an der Grundwissenschaft der bürgerlichen Gesellschaft, der politischen Ökonomie, präzisiert wurde. Es war diese Verstümmelung, die den "Marxismus" ausmachte und die von der Nachwelt als endgültig akzeptiert wurde.

85

Der Schwachpunkt in Marx' Theorie ist natürlich der Schwachpunkt im revolutionären Kampf des Proletariats seiner Zeit. Die Arbeiterklasse hat im Deutschland von 1848 nicht ständig die Revolution ausgerufen; der Sieg über die Kommune entstand in deren Abschottung. Die revolutionäre Theorie kann daher noch nicht ihre vollständig eigene Existenz erreichen. Die



Beschränkung darauf, sie im British Museum in der Abgrenzung von jeder wissenschaftlichen Arbeit zu verteidigen und zu präzisieren, bedeutete einen Verlust innerhalb der Theorie selbst. Es sind gerade die wissenschaftlichen Argumente, die aus der Zukunft der Entwicklung der Arbeiterklasse gezogen werden und die organisatorische Praxis in Verbindung mit diesen Argumenten, die in einem fortgeschritteneren Stadium zu Hindernissen für das proletarische Bewusstsein werden.

86

Die gesamte theoretische Unzulänglichkeit der wissenschaftlichen Verteidigung der proletarischen Revolution kann im Hinblick auf die revolutionäre Machtergreifung sowohl inhaltlich als auch formal auf die Identifizierung des Proletariats mit der Bourgeoisie zurückgeführt werden.

87

Die Tendenz, einen Beweis für die wissenschaftliche Legalität der proletarischen Macht durch wiederholte Experimente in der Vergangenheit zu begründen, trübt bereits im kommunistischen Manifest das historische Denken von Marx, indem sie ihn ein lineares Bild der Entwicklung der Produktionsweisen unterstützen lässt, das von Klassenkämpfen angetrieben wird, welche jedes Mal "in einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft oder in der gemeinsamen Vernichtung der kämpfenden Klassen" enden würden. Aber in der beobachtbaren Realität der Geschichte, so wie "die asiatische Produktionsweise" trotz aller Klassenzusammenstöße ihre Immobilität bewahrte, wie Marx an anderer Stelle feststellte, so haben auch die Aufstände der Leibeigenen nie die französischen Barone und die Sklavenrevolten in der Antike nie die freien Männer besiegt.

Das lineare Schema verliert zunächst die Tatsache aus den Augen, dass die Bourgeoisie die einzige revolutionäre Klasse ist, die jemals gesiegt hat; gleichzeitig ist sie die einzige, für die die Entwicklung der Wirtschaft Ursache und Folge ihrer Gewalt über die Gesellschaft war. Dieselbe Vereinfachung führte dazu, dass Marx bei der Verwaltung einer Klassengesellschaft die wirtschaftliche Rolle des Staates vernachlässigte. Wenn die aufsteigende Bourgeoisie die Wirtschaft vom Staat loszulösen schien, dann nur insofern, als der alte Staat in einer statischen Wirtschaft sich mit dem Instrument der Unterdrückung aller Klassen vermischte.

Die Bourgeoisie hatte ihre wirtschaftlich autonome Macht in der mittelalterlichen Periode der Schwächung des Staates, im Moment der feudalen Aufsplitterung einst ausbalancierter Mächte entwickelt. Aber indem der moderne Staat durch den Merkantilismus begann, die Entwicklung der Bourgeoisie zu unterstützen und der schliesslich in der Stunde des "laissez aller, laissez faire" zu ihrem Staat wurde, wird sich dieser bürgerliche Staat später als mit einer zentralen Macht in der kalkulierten Steuerung des Wirtschaftsprozesses ausgerüstet erweisen. Marx konnte jedoch im Bonapartismus den Entwurf der modernen Staatsbürokratie aufzeigen, die Verschmelzung von Kapital und Staat, die Bildung einer "nationalen Macht des Kapitals über die Arbeit, einer zur gesellschaftlichen Unterwerfung organisierten öffentlichen Gewalt", wo die Bourgeoisie auf jedes historische Leben verzichtet, das nicht ihre Reduktion auf die ökonomische Geschichte der Dinge ist und bereit ist, "wie die anderen Klassen zu demselben politischen Nichts verurteilt zu werden." Hier werden bereits die gesellschaftspolitischen Grundlagen jenes modernen Spektakels gelegt, der das Proletariat „als einzigen Anwärter auf das historische Leben“ nicht zulässt.

88

Die beiden einzigen Klassen, die tatsächlich der Theorie von Marx entsprechen, die beiden reinen Klassen, auf die die gesamte Analyse im Kapital hinausläuft, die Bourgeoisie und das Proletariat, sind auch die beiden einzigen revolutionären Klassen in der Geschichte, aber unter unterschiedlichen Bedingungen: die bürgerliche Revolution ist gemacht, die proletarische Revolution ist ein Projekt, das auf der Grundlage der vorherigen Revolution entstanden ist, jedoch

qualitativ davon abgehoben. Indem man die Originalität der historischen Rolle der Bourgeoisie vernachlässigt, verdeckt man die konkrete Originalität des proletarischen Projekts, das nichts anderes erreichen kann, als seine eigenen Farben zu tragen und die "Unermesslichkeit seiner Aufgaben" zu kennen. Die Bourgeoisie ist an die Macht gekommen, weil sie die Klasse der sich entwickelnden Wirtschaft ist. Das Proletariat kann nur selbst die Macht sein, indem es zur Klasse des Bewusstseins wird. Die Reifung der Produktivkräfte kann eine solche Macht nicht garantieren, auch nicht über den Umweg der damit einhergehenden verstärkten Enteignung. Die jakobinische Beschlagnahme des Staates in der Französischen Revolution kann nicht das Instrument des Proletariats sein. Keine Ideologie kann ihm dazu dienen, Teilziele als allgemeine Ziele zu verschleiern, denn es kann keine Teilrealität bewahren, die tatsächlich ihm gehört.

89

Wenn Marx in einer bestimmten Periode seiner Teilnahme am Kampf des Proletariats zu viel von der wissenschaftlichen Vorhersage erwartete, so weiss man doch, dass er ihr nicht persönlich erlegen ist. In einem bekannten Brief vom 7. Dezember 1867, der einen Artikel begleitete, in dem er selbst das Kapital kritisierte und den Engels in der Presse verbreiten sollte, als ob er von einem Gegner stammte, legte Marx die Grenzen seiner eigenen Wissenschaft klar dar: "... Die subjektive Tendenz des Autors (die ihm vielleicht durch seine politische Stellung und seine Vergangenheit aufgezwungen wurde), d.h. die Art und Weise, wie er sich selbst darstellt und wie er anderen das Endergebnis der gegenwärtigen Bewegung, des gegenwärtigen gesellschaftlichen Prozesses präsentiert, steht in keinem Verhältnis zu seiner tatsächlichen Analyse." So zeigt Marx gleichzeitig den methodologischen Schlüssel zur Verschmelzung der beiden Aspekte auf, indem er zum einen die "tendenziösen Schlussfolgerungen" seiner objektiven Analyse anprangert und zum anderen in der Ironie des "vielleicht" in Bezug auf die nicht wissenschaftlichen Entscheidungen, die sich ihm vielleicht aufgedrängt hätten.

90

Die Verschmelzung von Wissen und Handeln muss im historischen Kampf selbst verwirklicht werden, so dass jeder dieser beiden Begriffe in den jeweils anderen die Garantie für seine Wahrheit hinein legt. Die Konstituierung der proletarischen Klasse als Subjekt ist die Organisation der revolutionären Kämpfe und die Organisation der Gesellschaft im revolutionären Moment: hier müssen die praktischen Bedingungen des Bewusstseins existieren, in denen sich die Theorie der Praxis bewahrheitet, demnach die Theorie der Praxis zur praktischen Theorie wird. Diese zentrale Frage der Organisation wurde jedoch von der revolutionären Theorie in der Gründungszeit der Arbeiterbewegung am wenigsten beachtet, d.h. als diese Theorie noch den einheitlichen Charakter besass, der aus dem Denken der Geschichte kam (und die sie sich gerade zur Aufgabe gemacht hatte, sie bis zu einer einheitlichen historischen Praxis zu entwickeln).

Im Gegenteil; dieses Denken ist der Ort der Inkonsistenz für diese Theorie, welche die Wiederbelebung obrigkeitstgläubiger und hierarchischer Durchsetzungsmethoden zulässt, die der bürgerlichen Revolution entlehnt sind. Die Organisationsformen der Arbeiterbewegung, die sich auf diesem Verzicht der Theorie entwickelt haben, tendierten umgekehrt dazu, die Aufrechterhaltung einer einheitlichen Theorie zu verbieten, indem sie diese in verschiedene spezialisierte und bruchstückhafte Wissensbestände zerlegten. Diese ideologische Entfremdung der Theorie kann dann die praktische Überprüfung dieses einheitlichen historischen Gedankens, den sie verraten hat, nicht mehr anerkennen, wenn eine solche Überprüfung im unmittelbaren Kampf der Arbeiter auftaucht; sie kann nur mitwirken, ihre Kundgebung und ihr Gedenken zu unterdrücken. Solche im Kampf entstandenen historischen Formen sind jedoch genau jenes praktische Milieu, das der Theorie fehlte, um wahr zu sein. Sie sind eine Forderung der Theorie, die jedoch nicht theoretisch formuliert worden war. Der Sowjet war keine Entdeckung der Theorie. Und die höchste

theoretische Wahrheit der Internationalen Arbeiterassoziation war ihre eigene Existenz in der Praxis.

91

Die ersten Erfolge im Kampf der Internationale führten dazu, dass sie sich von den verwirrenden Einflüssen der herrschenden Ideologie, die in ihr verblieben waren befreite. Doch die Niederlage und die Unterdrückung, die sie bald erfuhr, liessen einen Konflikt zwischen zwei Auffassungen von der proletarischen Revolution in den Vordergrund treten, die beide eine autoritäre Dimension enthielten, durch die die bewusste Selbstemanzipation der Klasse aufgegeben wurde. Tatsächlich war der unversöhnlich gewordene Streit zwischen Marxisten und Bakuninisten ein doppelter, der sich sowohl auf die Macht in der revolutionären Gesellschaft als auch auf die gegenwärtige Organisation der Bewegung bezog und wenn man von einem dieser Aspekte zum anderen übergeht, kehren sich die Positionen der Kontrahenten um. Bakunin bekämpfte die Illusion einer Abschaffung der Klassen durch den autoritären Einsatz der Staatsgewalt, wobei er die Wiederherstellung einer bürokratischen herrschenden Klasse und die Diktatur der Gelehrtesten oder derer, die als solche gelten würden, voraussah.

Marx, der glaubte, dass eine untrennbare Reifung der wirtschaftlichen Widersprüche und der demokratischen Erziehung der Arbeiter die Rolle eines proletarischen Staates auf eine blosse Phase der Legalisierung neuer, sich objektiv durchsetzender gesellschaftlicher Verhältnisse reduzieren würde, verurteilte bei Bakunin und seinen Anhängern den Autoritarismus einer konspirativen Elite, die sich bewusst über die Internationale gestellt hatte und die extravagante Absicht hegte, der Gesellschaft die unverantwortliche Diktatur der revolutionärsten oder derjenigen, die sich selbst als solche bezeichnen würden, aufzuzwingen. Bakunin warb seine Anhänger tatsächlich mit einer entsprechenden Perspektive an: "Als unsichtbare Piloten inmitten des Volkssturms müssen wir ihn lenken, nicht durch eine sichtbare Macht, sondern durch die kollektive Diktatur aller Verbündeten. Eine Diktatur ohne Schärpe, ohne Titel, ohne offizielles Recht und umso mächtiger, da sie nicht den Anschein von Macht haben wird."

So standen sich zwei Ideologien der Arbeiterrevolution gegenüber, die jeweils eine teilweise wahre Kritik enthielten, aber die Einheit des Denkens über die Geschichte verloren und sich selbst als ideologische Autoritäten einsetzten. Mächtige Organisationen wie die deutsche Sozialdemokratie und die Iberische Anarchistische Föderation dienten treu der einen oder anderen Ideologie und überall war das Ergebnis ganz anders als beabsichtigt.

92

Das Ziel der proletarischen Revolution als unmittelbar gegenwärtig zu betrachten, macht sowohl die Grösse als auch die Schwäche des realen anarchistischen Kampfes aus (denn in seinen individualistischen Varianten bleiben die Ansprüche des Anarchismus lächerlich gering). Vom historischen Denken der modernen Klassenkämpfe hält der kollektivistische Anarchismus nur die Schlussfolgerung fest und seine absolute Forderung nach dieser Schlussfolgerung drückt sich auch in seiner bewussten Missachtung der Methode aus. So blieb seine Kritik des politischen Kampfes abstrakt, während seine Wahl des wirtschaftlichen Kampfes selbst nur in Abhängigkeit von der Illusion einer endgültigen Lösung bekräftigt wird, die auf diesem Gebiet mit einem Schlag am Tag des Generalstreiks oder des Aufstandes abgerungen wird. Anarchisten müssen ein Ideal verwirklichen. Der Anarchismus ist die noch immer ideologische Verneinung des Staates und der Klassen, d. h. Die Verneinung der sozialen Bedingungen und selbst der eigenen Ideologie. Er ist die Ideologie der reinen Freiheit, die alles gleich macht und jeden Gedanken an das historische Böse beiseite schiebt. Dieser Standpunkt der Verschmelzung aller Teilforderungen hat dem Anarchismus das Verdienst verliehen, die Ablehnung der bestehenden Bedingungen für das gesamte Leben und nicht um eine bevorzugte kritische Spezialisierung herum darzustellen, aber da diese Verschmelzung absolut, nach der individuellen Laune, vor ihrer tatsächlichen Verwirklichung betrachtet wird, hat sie den Anarchismus auch zu einer allzu leicht feststellbaren

Zusammenhangslosigkeit verurteilt. Der Anarchismus hat nichts anderes zu tun, als in jedem Kampf seine einfache, totale Schlussfolgerung zu wiederholen und erneut ins Spiel zu bringen, weil diese erste Schlussfolgerung von Anfang an mit dem vollständigen Ergebnis der Bewegung identifiziert wurde. So konnte Bakunin 1873, als er die Jurassische Föderation verliess, schreiben: "In den letzten neun Jahren hat man in der Internationale mehr Ideen entwickelt, als zur Rettung der Welt nötig wären, wenn die Ideen allein sie retten könnten und ich fordere jeden heraus, eine neue Idee zu erfinden. Die Zeit ist nicht mehr offen für Ideen, nur noch für Tatsachen und Taten." Zweifellos berücksichtigt diese Auffassung aus dem historischen Denken des Proletariats die Gewissheit, dass Ideen praktisch werden müssen, aber sie verlässt den historischen Boden, indem sie glaubt, dass die geeigneten Formen dieses Übergangs zur Praxis bereits gefunden sind und sich nicht mehr ändern werden.

93

Die Anarchisten, die sich durch ihre ideologischen Überzeugungen ausdrücklich von der gesamten Arbeiterbewegung abgrenzen, werden diese Abgrenzung der Kompetenzen untereinander nachahmen, indem sie einen günstigen Nährboden für die informelle Herrschaft der Propagandisten und Verteidiger ihrer eigenen Ideologie über jede anarchistische Organisation schaffen - Spezialisten, die in der Regel umso mittelmässiger sind, je mehr ihre intellektuelle Aktivität hauptsächlich auf die Wiederholung einiger alt bekannter Wahrheiten abzielt. Der ideologische Respekt vor der Einstimmigkeit der Entscheidung hat eher die unkontrollierte Autorität von Freiheitsspezialisten in der Organisation selbst begünstigt; und der revolutionäre Anarchismus erwartet vom befreiten Volk die gleiche Art von Einstimmigkeit, die mit den gleichen Mitteln erreicht wird. Die Weigerung, den Unterschied der Bedingungen zwischen einer im aktuellen Kampf gruppierten Minderheit auf der einen und der Gesellschaft freier Individuen auf der anderen Seite zu beachten, hat andererseits eine permanente Abgrenzung der Anarchisten im Moment der gemeinsamen Entscheidung genährt, wie das Beispiel der unendlich vielen anarchistischen Aufstände in Spanien zeigt, die auf lokaler Ebene eingegrenzt und niedergeschlagen wurden.

94

Die Illusion, die im realen Anarchismus mehr oder weniger ausdrücklich aufrechterhalten wird, ist die ständige Unmittelbarkeit einer Revolution, die der Ideologie und der aus der Ideologie abgeleiteten praktischen Organisationsform Recht geben muss, indem sie sich augenblicklich erfüllt. Der Anarchismus leitete 1936 tatsächlich eine soziale Revolution und den fortschrittlichsten Entwurf einer proletarischen Macht, den es je gab. Auch in dem vorliegenden Fall ist zu beachten, dass das Signal für einen Generalaufstand durch die Ausrufung durch das Militär erzwungen wurde. Weil diese Revolution andererseits in den ersten Tagen nicht vollendet war, weil in der Hälfte des Landes eine Franco-Macht existierte, die vom Ausland stark unterstützt wurde, während der Rest der internationalen proletarischen Bewegung bereits besiegt war und weil im Lager der Republik bürgerliche Kräfte oder andere staatsgläubige Arbeiterparteien fortlebten, erwies sich die organisierte anarchistische Bewegung als unfähig, die halben Siege der Revolution auszuweiten oder auch nur zu verteidigen. Ihre anerkannten Führer wurden zu Ministern und Geiseln des bürgerlichen Staates, der die Revolution zerstörte, um den Bürgerkrieg zu verlieren.

95

Der „orthodoxe Marxismus“ der Zweiten Internationale ist die wissenschaftliche Ideologie der sozialistischen Revolution, die ihre ganze Wahrheit gleichsetzt mit dem objektiven Prozess in der Wirtschaft und gleichsetzt mit dem Fortschritt der Anerkennung dieser Notwendigkeit in der durch die Organisation gebildeten Arbeiterklasse. Diese Ideologie findet das Vertrauen in die pädagogische Aufklärung wieder, das den utopischen Sozialismus charakterisiert hatte, allerdings mit einem nachdenklichen Bezug auf den Verlauf der Geschichte: Eine solche Haltung hat jedoch

die Hegelsche Dimension einer totalen Geschichte ebenso verloren wie das unbewegliche Bild der Totalität, das in der utopischen Kritik (in höchstem Masse bei Charles Fourier) vorhanden war. Aus einer solchen wissenschaftlichen Haltung heraus, die nicht weniger tun konnte, als ethische Entscheidungen symmetrisch neu zu beleben, entspringt der Unsinn von Rudolf Hilferding, wenn er feststellt, dass die Anerkennung der Notwendigkeit des Sozialismus „keinen Hinweis auf die anzunehmende praktische Haltung" gibt. Denn es ist eine Sache, eine Notwendigkeit zu erkennen und eine andere, sich in den Dienst dieser Notwendigkeit zu stellen" (Hilferding: "Das Finanzkapital"). Jene, die verkannten, dass der einheitliche Gedanke der Geschichte für Marx und das revolutionäre Proletariat nichts anderes war als eine anzunehmende praktische Haltung, mussten normalerweise Opfer der Praxis werden, die sie selbst befolgten.

96

Die sozialdemokratische Organisation übertrug ihre Ideologie auf die Autorität von Lehrern, die die Arbeiterklasse erzogen, wobei der eingeschlagene Weg der Organisation die geeignete Form für dieses passive Erziehungsverfahren war. Die Beteiligung der Sozialisten der Zweiten Internationale an den politischen und wirtschaftlichen Kämpfen war durchaus konkret, aber eben zutiefst unkritisch. Sie wurde im Namen der revolutionären Illusion nach einer offenkundig reformistischen Praxis durchgeführt. So musste die revolutionäre Ideologie durch den Erfolg eben jener zerschlagen werden, die diese vertraten. Die Trennung von Abgeordneten und Journalisten in der Bewegung trieb jene, die vorher aus den bürgerlichen Intellektuellenkreisen rekrutiert wurden in die bürgerliche Lebensweise zurück. Die Gewerkschaftsbürokratie machte genau diejenigen zu Vermittlern der Arbeitskraft, die aus den Kämpfen der Industriearbeiter rekrutiert und aus ihnen herausgelöst wurden – Arbeit, die übrigens als Ware zu einem angemessenen Preis verkauft werden sollte. Damit ihre Aktivitäten den Anstrich von etwas Revolutionärem haben könnten, hätte sich der Kapitalismus als unfähig erweisen müssen, den Reformismus wirtschaftlich zu verkraften, den er in ihrer legalistischen Agitation politisch tolerierte. Solch eine Unvereinbarkeit war es, die ihre eigene Lehre versprach und nach der die Geschichte unablässig verlangte.

97

Eduard Bernstein, der Sozialdemokrat, der am weitesten von politischer Ideologie entfernt und sich am offensten der Methodik der bürgerlichen Lehre anschloss, hatte die Ehrlichkeit, die harte Realität über diesen Widerspruch zeigen zu wollen - und die reformistische Bewegung der englischen Arbeiter, die ohne revolutionäre Ideologie auskam, hatte sie ebenfalls gezeigt -, dieser Widerspruch sollte jedoch nur durch die historische Entwicklung selbst unwiderlegbar bewiesen werden. Bernstein, obwohl ansonsten voller Illusionen, hatte in Abrede gestellt, dass eine Krise der kapitalistischen Produktion auf wundersame Weise die Sozialisten in die Knie zwingen würde, weil sie die Revolution nur durch eine rechtmässige Krönung dieser Art erben wollten.

Die Zeit der tiefgreifenden sozialen Umwälzungen, die mit dem Ersten Weltkrieg einhergingen war zwar fruchtbar für die Bewusstseinsbildung, aber sie bewies zweimal, dass die sozialdemokratische Führungsschicht die deutschen Arbeiter nicht revolutionär erzog und keineswegs zu Theoretikern gemacht hatte: erstens, als die grosse Mehrheit der Partei sich dem kaiserlichen Krieg anschloss und zweitens, als sie in der Niederlage die spartakistischen Revolutionäre niederschlug. Der ehemalige Arbeiter Friedrich Ebert glaubte noch an die Erbsünde, als er zugab, die Revolution "wie die Sünde" zu hassen. Und derselbe Führer erwies sich als guter Vorläufer jener sozialistischen Vertretung, die sich bald darauf als absoluter Feind dem Proletariat in Russland und anderswo entgegenstellen sollte, indem er das Programm genau dieser neuen Entfremdung formulierte: „Sozialismus bedeutet, viel zu arbeiten.“

Lenin war als marxistischer Denker nur der treue und konsequente Schüler von Rudolf Kautsky, der die revolutionäre Ideologie dieses "orthodoxen Marxismus" unter den russischen Bedingungen anwandte, Bedingungen, die die reformistische Praxis, die die Zweite Internationale im Gegenzug betrieb, nicht zuließ.

Die äusserliche Führung des Proletariats agiert mit dem Instrument einer disziplinierten Untergrundpartei, die den Intellektuellen unterworfen ist, die dabei zu "Berufsrevolutionären" geworden sind. Sie bildet hier einen Berufsstand, der mit keiner Führung der kapitalistischen Gesellschaft paktieren will (das zaristische politische Regime war übrigens unfähig, eine solche Öffnung anzubieten, deren Grundlage ein fortgeschrittenes Stadium der Herrschaft der Bourgeoisie gewesen wäre). Damit entwickelt diese Führung eine Sphäre der totalen Manager der Gesellschaft.

Im Angesicht des Krieges auf globaler Ebene, mit dem Krieg und dem Zusammenbruch der internationalen Sozialdemokratie entfaltete sich der autoritäre ideologische Radikalismus der Bolschewiken. Das blutige Ende der demokratischen Illusionen der Arbeiterbewegung hatte die ganze Welt zu Russland gemacht und der Bolschewismus, der über den ersten revolutionären Bruch herrschte, den diese Krisenzeit mit sich gebracht hatte, bot dem Proletariat aller Länder sein hierarchisches und ideologisches Modell an, um mit der herrschenden Klasse (Zitat, Ebert) „auf Russisch zu sprechen.“ Lenin warf dem Marxismus der Zweiten Internationale nicht vor, eine revolutionäre Ideologie zu sein, sondern dass der Marxismus aufgehört habe, eine Ideologie zu sein.

Als der Bolschewismus in Russland für sich selbst triumphierte und als die Sozialdemokratie für die alte Welt siegreich gekämpft hatte, war dies der historische Augenblick, der perfekt die Geburtsstunde einer Ordnung der Dinge markiert, die den Kern der Herrschaft des modernen Spektakels verkörpert: die Vertretung der Arbeiter stellte sich radikal gegen die Arbeiterklasse.

Rosa Luxemburg schrieb in der Roten Fahne vom 21. Dezember 1918, „In allen früheren Revolutionen traten die Kämpfer mit offenem Visier in die Schranken: Klasse gegen Klasse, Programm gegen Programm, Schild gegen Schild.“ „In der heutigen Revolution treten die Schutztruppen der alten Ordnung nicht unter eigenen Schildern und Wappen der herrschenden Klassen, sondern unter der Fahne einer «sozialdemokratischen Partei» in die Schranken.“ „Würde die Kardinalfrage der Revolution offen und ehrlich Kapitalismus oder Sozialismus lauten, ein Zweifeln, ein Schwanken wäre in der grossen Masse des Proletariats heute unmöglich.“ Wenige Tage vor ihrer Vernichtung enthüllte die radikale Strömung des deutschen Proletariats das Geheimnis der neuen Umstände, die durch den gesamten vorhergehenden Prozess, zu dem die Arbeitervertretung wesentlich beigetragen hatte, geschaffen worden waren: die spektakuläre Organisation der Verteidigung der bestehenden Ordnung, die Herrschaft des gesellschaftlichen Scheins, in der keine "zentrale Frage" mehr "offen und ehrlich" gestellt werden kann. Die revolutionäre Interessenvertretung des Proletariats war in diesem Stadium sowohl zum wichtigsten Motor als auch zum zentralen Produkt der allgemeinen Entstellung der Gesellschaft geworden.

Die Organisation des Proletariats nach bolschewistischem Muster, die aus der russischen Rückständigkeit und der Resignation der Arbeiterbewegung der fortgeschrittenen Länder vor dem revolutionären Kampf entstanden war, traf in der russischen Rückständigkeit auch auf alle

Bedingungen, die diese Organisationsform zu dem konterrevolutionären Umsturz trieb, den sie unbewusst bereits in ihrem ursprünglichen Keim enthielt und die wiederholte Resignation der Masse der europäischen Arbeiterbewegung vor der kampflostigen Provokation der Periode 1918-1920, ein Sich Fügen, das die gewaltsame Vernichtung ihrer radikalen Minderheit einschloss, begünstigte die volle Entfaltung des Prozesses und liess sich das verlogene Ergebnis vor der Welt als die einzige proletarische Lösung bestätigen. Die Übernahme des staatlichen Monopols der Vertretung und Verteidigung der Macht der Arbeiter, welche der bolschewistischen Partei ihr Existenzrecht verlieh, machte sie zu dem, was sie war: die Partei der Besitzer des Proletariats, welche im Wesentlichen die alten Formen des Besitzes beseitigt hatte.

103

Alle Bedingungen für die Liquidierung des Zarismus, die in der stets unbefriedigenden theoretischen Debatte der verschiedenen Flügel der russischen Sozialdemokratie in den letzten zwanzig Jahren erörtert worden waren - Schwäche der Bourgeoisie, Gewicht der Bauernmehrheit, entscheidende Rolle eines konzentrierten und kämpferischen Proletariats, das jedoch im Land eine extreme Minderheit darstellte - offenbarten schliesslich in der Praxis ihre Lösung durch eine Tatsache, die in den Hypothesen nicht vorhanden war: die revolutionäre Bürokratie, die das Proletariat anführte, bemächtigte sich des Staates und gab der Gesellschaft eine neue Vorherrschaft der Klasse. Eine strikt bürgerliche Revolution war unmöglich; die "demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern" war inhaltslos, die proletarische Sowjetmacht konnte sich nicht gleichzeitig behaupten gegen die Klasse der landbesitzenden Bauern, gegen die nationale und internationale weissgardistische Reaktion und gegen ihre eigene veräusserlichte und entfremdete Vertretung in der Arbeiterpartei der absoluten Herren des Staates, der Wirtschaft, des Wortes und bald auch des Denkens. Leo Trotzki und Aleksandr Parvus' Theorie der permanenten Revolution, der sich Lenin im April 1917 effektiv anschloss, war die einzige, die für die im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung der Bourgeoisie rückständigen Länder wahr werden konnte, allerdings erst nach der Einführung des unbekannten Faktors der Klassenmacht der Bürokratie. Die Konzentration der Diktatur in den Händen der obersten Vertretung der Ideologie wurde von Lenin in den zahllosen Auseinandersetzungen der bolschewistischen Parteiführung äusserst konsequent verteidigt. Lenin behielt gegen seine Gegner jedes Mal Recht, wenn er jener Alternative den Vorzug gab, die bereits früher durch die absolute Minderheitsregierung beschlossen wurde: die Demokratie, die den Bauern vom Staat verweigert wurde, musste auch den Arbeitern verweigert werden, was dazu führte, dass die Demokratie den kommunistischen Führern in den Gewerkschaften, in der gesamten Partei und schliesslich selbst der Spitze der hierarchischen Partei verweigert wurde. Auf dem Zehnten Parteitag, als der Kronstädter Sowjet mit Waffengewalt niedergeschlagen und unter Verleumdung begraben wurde, fiel Lenin gegen die linken Bürokraten, die in der "Arbeiteropposition" organisiert waren, das folgende Urteil, dessen Logik Stalin bis zur perfekten Teilung der Welt ausweiten sollte: "Hier oder dort mit dem Gewehr, aber nicht mit der Opposition ... Wir haben genug von der Opposition."

104

Die Bürokratie als letztlich alleinige Eigentümerin des Staatskapitalismus sicherte ihre Macht zunächst im Inneren durch ein zeitweiliges Bündnis mit der Bauernschaft, nach Kronstadt bei der „Neuen Wirtschaftspolitik“, wie sie sie auch nach aussen verteidigte, indem sie die in den bürokratischen Parteien der Dritten Internationale rekrutierten Arbeiter als unterstützende Kraft der russischen Diplomatie einsetzte, um jede revolutionäre Bewegung zu sabotieren und gleichzeitig bürgerliche Regierungen zu unterstützen, von denen sie sich Unterstützung in der internationalen Politik erhoffte (die Kuomintang-Herrschaft im China von 1925-27, die Volksfront in Spanien und Frankreich usw.). Aber die bürokratische Gesellschaft musste ihre Selbstverwirklichung durch Terror gegen die Bauernschaft vorantreiben, um die brutalste frühkapitalistische Kapitalbildung in der Geschichte zu erreichen. Diese Industrialisierung der Stalinzeit enthüllt die letzte Realität der

Bürokratie: Sie ist die Weiterentwicklung der Macht der Ökonomie, die Rettung der substanziellen Warengesellschaft, in der nun die Arbeit zur Ware geworden ist. Dies ist der Beweis für die unabhängige Wirtschaftsordnung, die die Gesellschaft so weit beherrscht, dass sie für ihre eigenen Zwecke die entsprechende Klassenherrschaft neu erschafft: das heisst, die Bourgeoisie hat eine autonome Macht geschaffen, die, solange diese Autonomie besteht, sogar ohne Bourgeoisie auskommen kann.

Die totalitäre Bürokratie ist nicht "die letzte Eigentümerklasse der Geschichte" im Sinne von Bruno Rizzi, sondern nur eine dominante Stellvertreter-Klasse in der Warenwirtschaft. Das gescheiterte kapitalistische Privateigentum wird durch ein vereinfachtes, weniger weit reichendes Nebenprodukt ersetzt, das im kollektiven Eigentum der bürokratischen Klasse konzentriert ist. Diese unterentwickelte Form der herrschenden Klasse ist auch Ausdruck der wirtschaftlichen Unterentwicklung und hat keine andere Perspektive, als den Entwicklungsrückstand in manchen Teilen der Welt aufzuholen. Es war die Arbeiterpartei, die nach dem bürgerlichen Modell der Abgrenzung organisiert war, die den hierarchisch-staatlichen Rahmen für diese Extra-Ausgabe der herrschenden Klasse bildete. Anton Ciliga stellte in einem stalinistischen Gefängnis fest, dass "die technischen Fragen der Organisation sich als soziale Fragen herausstellten" (Jean Salem: Lénine et la révolution).

105

Die revolutionäre Ideologie, die Geschlossenheit des Getrennten, deren höchste Willensanstrengung der Leninismus darstellt, der die Verwaltung einer Realität innehat, die ihn abstösst, wird im Stalinismus zu ihrer Wahrheit ohne jeden Zusammenhalt finden. In diesem Moment ist die Ideologie nicht mehr eine Waffe, sondern ein Zweck. Die Lüge, der niemand mehr widerspricht, wird zum Wahnsinn. Sowohl die Realität als auch das Ziel werden in der totalitären ideologischen Botschaft aufgelöst: Alles, was sie sagt, ist alles, was ist. Es handelt sich um einen lokalen Primitivismus des Spektakels, der jedoch eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung des globalen Spektakels spielt. Die Ideologie, die sich hier materialisiert, hat die Welt nicht wirtschaftlich verändert wie der Kapitalismus, der das Stadium des Überflusses erreicht hat; Sie hat lediglich die Wahrnehmung polizeilich umgestaltet.

106

Die herrschende ideologisch-totalitäre Klasse ist die Macht einer auf den Kopf gestellten Welt: je stärker sie ist, desto mehr behauptet sie, dass sie nicht existiert und ihre Stärke dient ihr in erster Linie dazu, ihre Nichtexistenz zu behaupten. Nur in diesem einen Punkt ist sie bescheiden, denn ihre offizielle Nichtexistenz muss auch mit der höchsten Stufe der historischen Entwicklung übereinstimmen, die gleichzeitig ihrer unfehlbaren Führung zu verdanken ist. Überall präsent, muss die Bürokratie die für das Bewusstsein unsichtbare Klasse sein, so dass das gesamte gesellschaftliche Leben dement wird. Die gesellschaftliche Organisation der absoluten Lüge ergibt sich aus diesem grundsätzlichen Widerspruch.

107

Der Stalinismus war die Herrschaft des Terrors in der bürokratischen Klasse selbst. Der Terrorismus, der die Macht dieser Klasse begründet, muss demnach auch diese Klasse treffen, denn sie besitzt keine Rechtssicherheit, keine anerkannte Existenz als Eigentümerklasse, die sie auf jedes ihrer Mitglieder anwenden könnte. Ihr tatsächliches Eigentum ist verschleiert und sie ist nur auf dem Weg des falschen Bewusstseins zur Eigentümerin geworden. Das falsche Bewusstsein hält ihre absolute Macht nur durch absoluten Terror aufrecht, wobei letztlich jedes wahrhafte Motiv verloren geht. Die Mitglieder der herrschenden bürokratischen Klasse haben nur kollektiv das Recht, die Gesellschaft zu besitzen, indem sie an einer grundlegenden Lüge teilhaben: Sie müssen die Rolle



des Proletariats spielen, das eine sozialistische Gesellschaft führt: Sie müssen die linientreuen Schauspieler der ideologischen Untreue sein. Aber die effektive Teilnahme an diesem verlogenen System muss auch als wahrhaftige Teilnahme akzeptiert werden. Kein Bürokrat kann sein Recht auf Macht individuell behaupten, denn zu beweisen, dass er ein sozialistischer Proletarier ist würde bedeuten, sich als das Gegenteil eines Bürokraten zu manifestieren; und zu beweisen, dass er ein Bürokrat ist, ist unmöglich, da die offizielle Wahrheit der Bürokratie darin besteht, nicht zu sein. Daher ist jeder Bürokrat absolut abhängig von einer zentralen Garantie der Ideologie, die eine kollektive Beteiligung an ihrer "sozialistischen Macht" aller Bürokraten anerkennt und die ihn nicht vernichtet.

Wenn die Bürokraten zusammengenommen über alles entscheiden, kann der Zusammenhalt ihrer eigenen Klasse nur durch die Konzentration ihrer terroristischen Gewaltherrschaft in einer einzigen Person gewährleistet werden. In dieser Person an der Spitze liegt die einzige praktische Wahrheit der Lüge: die unumstößliche Festlegung ihrer immer wieder korrigierten Grenze. Stalin entscheidet endgültig, wer letztlich ein besitzender Bürokrat ist, d.h. wer als "Proletarier an der Macht" oder als "Verräter im Sold des Mikados und der Wall Street" bezeichnet werden muss. Die bürokratischen Atome finden die gemeinsame Grundlage ihres Rechts nur in der Person Stalins. Stalin ist dieser Herrscher der Welt, der sich in diesem Kontext als die absolute Person begreift, für deren Bewusstsein es keinen höheren Geist gibt. "Der Herrscher der Welt besitzt das effektive Bewusstsein dessen, was er ist - die universelle Macht der Wirkungskraft - in der zerstörerischen Gewalt, die er gegen das Selbst seiner mit ihm kontrastierenden Unterworfenen ausübt." So wie er die Macht ist, die das Herrschaftsgebiet definiert, ist er gleichzeitig "die Macht, die dieses Gebiet verwüstet."

108

Als die Ideologie, die durch den Besitz der absoluten Macht absolut wurde, sich von einem bruchstückhaften Wissen in eine totalitäre Lüge verwandelte, wurde das Denken über die Geschichte so perfekt ausgelöscht, dass die Geschichte selbst auf der Ebene des aus eigener Erfahrung entstandenen Wissens nicht mehr existieren konnte. Die totalitäre bürokratische Gesellschaft lebt in einer immerwährenden Gegenwart, in der alles, was sich ereignet, für sie nur dann existiert, wenn es in einem für ihre Polizei zugänglichen Raum passiert. Der bereits von Napoleon Bonaparte formulierte Plan, „monarchisch die Energie der Erinnerungen zu lenken“, hat seine vollständige Verwirklichung in der permanenten Manipulation der Vergangenheit gefunden, nicht nur in den Bedeutungen, sondern auch in den Tatsachen. Der Preis für diese Befreiung von der historischen Realität ist jedoch der Verlust des rationalen Massstabs, der für die historische Gesellschaft des Kapitalismus unerlässlich ist. Es ist bekannt, was die wissenschaftliche Anwendung der verrückt gewordenen Ideologie die russische Wirtschaft hat kosten dürfen und sei es nur durch den Lyssenko-Betrug. Dieser Widerspruch der totalitären Bürokratie, die eine industrialisierte Gesellschaft verwaltet, eingesperrt zwischen ihrem Wunsch nach Rationalität und ihrer Ablehnung der Rationalität, stellt auch eines ihrer grössten Defizite im Hinblick auf die normale kapitalistische Entwicklung dar. Genauso wie die Bürokratie, die autoritär auf der Grundlage des generell Unwirklichen und der Lüge konzipiert ist, z.B. die Produktivität der Landwirtschaft nicht wie er lösen kann, so ist sie dem Kapitalismus letztlich auch in der industriellen Produktion unterlegen.

109

Die revolutionäre Arbeiterbewegung wurde in der Zwischenkriegszeit vernichtet durch das Zusammenwirken der stalinistischen Bürokratie und des faschistischen Totalitarismus, der seine Organisationsform von der in Russland bewährten autoritären Partei übernommen hatte. Der Faschismus ist damals eine extremistische Verteidigung der von der Wirtschaftskrise und von der proletarischen Subversion bedrohten bürgerlichen Wirtschaft, der Belagerungszustand in der kapitalistischen Gesellschaft, durch den sich diese Gesellschaft rettet und indem sie den Staat

massiv in ihre Betriebsleitung eingreifen lässt, sich eine erste Notrationalisierung verschafft. Aber eine solche Rationalisierung ist durch die immense Irrationalität ihres Werkzeugs selbst belastet. Der Faschismus verteidigt zwar die Kernpunkte der bürgerlichen, konservativ gewordenen Ideologie, (Familie, Eigentum, moralische Ordnung, Nation), indem er das Kleinbürgertum und die von der Krise in Panik versetzten oder von der Ohnmacht der sozialistischen Revolution enttäuschten Arbeitslosen um sich schart, doch er selbst ist nicht von Grund auf ideologisch. Er gibt sich als das, was er ist: eine gewaltsame Wiederauferstehung der Mythologie, die die Teilnahme an einer Gemeinschaft verlangt, welche durch archaische Pseudowerte definiert ist: Rasse, Blut, Anführer.

Der Faschismus ist der technisch bewaffnete Archaismus. Sein verfallener Ersatz der Mythologie wird wieder aufgenommen in den spektakulären Kontext der modernsten Manipulations- und Illusionswerkzeuge. So ist der Faschismus einer der Faktoren, die zur Entstehung des modernen Spektakels beigetragen haben, ebenso wie sein Anteil an der Niederschlagung der alten Arbeiterbewegung ihn zu einer der treibenden Kräfte der heutigen Gesellschaft macht; Da der Faschismus aber auch die teuerste Form der Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ordnung ist, muss er früher oder später von gemässigten und stärkeren Formen dieser Ordnung verdrängt werden und in den Hintergrund treten auf jener Bühne, auf der die kapitalistischen Staaten die Hauptrolle spielen.

110

Als es der russischen Bürokratie endlich gelungen war, die Reste des bürgerlichen Eigentums, die ihre Herrschaft über die Wirtschaft erschwerten abzuschütteln, die Wirtschaft für ihren eigenen Nutzen zu entwickeln und nach aussen hin als eine der Grossmächte anerkannt zu werden, wollte sie ihre eigene Welt in Ruhe geniessen und die Willkür, die sie auf sich selbst ausgeübt hatte, beseitigen: sie prangert den Stalinismus, aus dem sie abstammt an. Doch eine solche Denunziation bleibt stalinistisch, willkürlich, unerklärt und wird immer wieder korrigiert, weil die ideologische Lüge ihres Ursprungs niemals aufgedeckt werden kann. So kann sich die Bürokratie weder kulturell noch politisch liberalisieren, denn ihre Existenz als Klasse hängt von ihrem ideologischen Monopol ab, das in all seiner Schwere ihr einziger Rechtsanspruch ist. Die Ideologie hat zwar die Leidenschaft ihrer positiven Bestätigung verloren, aber was von ihr an gleichgültiger Belanglosigkeit übrig geblieben ist, hat noch immer die repressive Funktion, die geringste Konkurrenz zu verbieten und die Gesamtheit des Denkens gefangen zu halten.

Die Bürokratie ist somit an eine Ideologie gebunden, die von niemandem mehr geglaubt wird. Was einst terroristisch war, ist zum Gespött geworden, doch selbst dieses Gespött kann sich nur halten, wenn es den Terrorismus, den es loswerden möchte, im Hintergrund behält. So gesteht sich die Bürokratie im selben Moment, in dem sie ihre Überlegenheit auf dem Gebiet des Kapitalismus demonstrieren will, selbst ein, dass sie ein armer Verwandter des Kapitalismus ist. So wie ihre tatsächliche Geschichte im Widerspruch zu ihrem Recht und ihre grob unterhaltene Unwissenheit im Widerspruch zu ihrem wissenschaftlichen Anspruch steht, so wird ihr Projekt, mit der Bourgeoisie in der Produktion eines marktwirtschaftlichen Überflusses zu konkurrieren durch die Tatsache blockiert, dass ein solcher Überfluss seine eigene implizite Ideologie in sich trägt und normalerweise mit einer unendlich erweiterten Freiheit von spektakulären falschen Entscheidungen einhergeht, eine Pseudo-Freiheit, die mit der bürokratischen Ideologie unvereinbar bleibt.

111

Zu diesem Zeitpunkt der Entwicklung bricht der ideologische Besitzanspruch der Bürokratie bereits auf internationaler Ebene zusammen. Die Macht, die sich national als grundlegend internationalistisches Modell etabliert hatte, muss sich eingestehen, dass sie nicht mehr vortäuschen kann, ihren verlogenen Zusammenhalt über jede nationale Grenze hinweg aufrechterhalten zu können. Die ungleiche wirtschaftliche Entwicklung von Bürokratien mit konkurrierenden nationalen Interessen, die es geschafft haben, ihren "Sozialismus" ausserhalb eines einzigen Landes

zu behaupten, hat zu einer öffentlichen und vollständigen Konfrontation zwischen der russischen Lüge und der chinesischen Lüge geführt. Von diesem Punkt an muss jede herrschende Bürokratie oder jede totalitäre Partei, die um jene Macht buhlt, die die stalinistische Periode in einigen nationalen Arbeiterklassen hinterlassen hat, ihren eigenen Weg gehen.

Zusammen mit den Kundgebungen innerer Weigerung, die vor der Welt mit dem Ostberliner Arbeiteraufstand, der den Bürokraten seine Forderung nach einer "Regierung der Metallarbeiter" entgegen hielt in Erscheinung traten und die bereits einmal bis zur Macht der ungarischen Arbeiterräte reichten, ist der weltweite Zerfall des Bündnisses der bürokratischen Geheimniskrämerei letztlich die ungünstigste Rahmenbedingung für die gegenwärtige Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft. Die Bourgeoisie ist dabei, den Gegner zu verlieren, der sie objektiv unterstützte, indem er jede Negierung der bestehenden Ordnung auf sich illusorisch vereinte. Eine solche spektakuläre Arbeitsteilung steht vor ihrem Ende, wenn die pseudorevolutionäre Rolle sich ihrerseits spaltet. Das spektakuläre Element der Auflösung der Arbeiterbewegung wird seinerseits aufgelöst.

112

Die leninistische Illusion hatte derzeit keine andere Grundlage mehr, ausser in den verschiedenen trotzkistischen Tendenzen, wo die Identifizierung des proletarischen Projekts mit einer hierarchischen Organisation der Ideologie unerschütterlich der eigenen Erfahrung aller ihrer Folgen hinterher lief. Die Distanz, die den Trotzismus von der revolutionären Kritik der derzeitigen Gesellschaft trennt, erlaubt auch die respektvolle Distanz, die er gegenüber Positionen einhält, die bereits falsch waren, als sie sich in einem realen Kampf aufrieben. Trotzki blieb bis 1927 grundsätzlich solidarisch mit der obersten Bürokratie, versuchte aber, sich ihrer zu bemächtigen, um sie dazu zu bringen, nach aussen hin wieder echt bolschewistisch zu agieren (es ist bekannt, dass er zu diesem Zeitpunkt, um bei der Vertuschung des berühmten „Lenin-Testaments“ zu helfen, sogar seinen Mitstreiter Max Eastman, der es ausgeplaudert hatte, verleumderisch bloss stellte). Trotzki wurde durch seine fundamentalistische Ansicht überführt, denn in dem Moment, in dem die Bürokratie sich selbst im Endeffekt als konterrevolutionäre Klasse im Inneren kennt, muss sie sich auch dafür entscheiden, so wie daheim im Namen der Revolution auch nach aussen hin effektiv konterrevolutionär zu sein. Trotzki's späterer Kampf für eine Vierte Internationale enthält die gleiche Inkonsequenz. Er weigerte sich sein ganzes Leben lang, in der Bürokratie die Macht einer abgespaltenen Klasse zu sehen, weil er während der zweiten russischen Revolution zum bedingungslosen Anhänger der bolschewistischen Organisationsform geworden war. Als Georg Lukàcs 1923 in dieser Form die endlich gefundene Vermittlung zwischen Theorie und Praxis zeigte, in der die Proletarier nicht länger "Zuschauer" der Vorgänge in ihrer Organisation waren, sondern sie bewusst wählten und miterlebten, beschrieb er als effektive Verdienste der bolschewistischen Partei all das, was die bolschewistische Partei nicht war. Lukàcs war neben seiner tiefgründigen theoretischen Arbeit immer noch ein Ideologe, der im Namen der ordinärsten Macht da draussen vor der proletarischen Bewegung sprach, während er glaubte und glauben machte, dass er selbst mit seiner gesamten Persönlichkeit so in jener Macht stand wie in seiner eigenen. Während die Folgezeit bewies, wie diese Macht ihre Handlanger bloss stellt und ausschaltet, machte Lukàcs, indem er sich selbst endlos bloss stellte, mit karikaturistischer Schärfe deutlich, womit er sich genau identifiziert hatte: mit dem Gegenteil von sich selbst und von dem, was er in „Geschichte und Klassenbewusstsein“ behauptet hatte. Lukàcs bestätigt am besten die Grundregel, die alle Intellektuellen dieses Jahrhunderts beurteilt: das, was sie respektieren, entspricht genau ihrer eigenen verachtenswerten Wahrheit. Lenin hatte solchen Illusionen über seine Tätigkeit jedoch kaum gehuldigt, weil er zustimmte, dass "eine politische Partei ihre Mitglieder nicht auf Widersprüche zwischen ihrer Philosophie und dem Parteiprogramm untersuchen kann." In Wirklichkeit taugte die Partei, deren Traumbild Lukàcs zu Unzeiten präsentierte, nur für die eine bestimmte Aufgabe: die Macht über den Staat zu ergreifen.

Weil sie jederzeit durch die Realität der modernen sowohl bürgerlichen als auch bürokratischen kapitalistischen Gesellschaft widerlegt wird, findet die neo-leninistische Illusion des heutigen Trotzkismus praktisch ein bevorzugtes Anwendungsfeld in formal unabhängigen "unterentwickelten" Ländern, wo die Illusion irgendeiner Variante des staatlichen und bürokratischen Sozialismus von den örtlich herrschenden Klassen bewusst manipulativ als blosser Ideologie der wirtschaftlichen Entwicklung ausgegeben wird. Die gemischte Zusammensetzung dieser Klassen lässt sich mehr oder weniger deutlich anknüpfen an eine Abstufung auf dem Spektrum Bourgeoisie-Bürokratie. Ihr Spiel auf internationaler Ebene zwischen diesen beiden Polen der bestehenden kapitalistischen Macht auf der einen Seite sowie ihre ideologischen Kompromisse auf der anderen - insbesondere mit dem Islamismus -, die die ungeklärte Natur ihrer sozialen Herkunft zum Ausdruck bringt, macht dieses letzte Nebenprodukt des ideologischen Sozialismus zu etwas, das keine andere Ernsthaftigkeit als die der Polizei zum Inhalt hat.

Eine Bürokratie konnte sich durch die Lenkung des nationalen Kampfes und der Landrevolte der Bauern bilden, die dann, wie in China, dazu neigte, das stalinistische Modell der Industrialisierung in einer Gesellschaft durchzuführen, die weniger weit entwickelt war als das Russland von 1917. Eine Bürokratie, die in der Lage ist, die Nation zu industrialisieren, kann sich z.B. aus den kleinbürgerlichen Kadern der Armee bilden, die die Macht ergreifen, wie das Beispiel Ägyptens zeigte. In bestimmten Punkten, darunter Algerien am Ende seines Unabhängigkeitskrieges, sucht die Bürokratie, die sich während des Kampfes als parastaatliche Führung konstituiert hat, nach dem Gleichgewichtspunkt eines Kompromisses, um sich mit einer schwachen lokalen Bourgeoisie zu verbünden. Schliesslich bildet sich in den ehemaligen schwarzafrikanischen Kolonien, die weiterhin offen mit der westlichen, amerikanischen und europäischen Bourgeoisie verbunden sind, eine Bourgeoisie - die meist aus der Macht der traditionellen Stammesführer hervorgeht - durch Staatsbesitz: in diesen Ländern, in denen der ausländische Imperialismus der wahre Herr der Wirtschaft bleibt, kommt ein Stadium, in dem die Handelshäuser als Entschädigung für den Verkauf einheimischer Produkte das Eigentum an einem Eingeborenenstaat erhalten haben, der vor den einheimischen Massen, aber nicht vor dem Imperialismus unabhängig ist. In diesem Fall handelt es sich um eine künstliche Bourgeoisie, die nicht in der Lage ist, Kapital zu akkumulieren, sondern einfach verschleudert, sowohl den ihr zustehenden Anteil am Mehrwert der lokalen Arbeit, als auch die ausländischen Subventionen oder Monopole jener Staaten, die ihre Schutzmächte sind. Solche bürgerlichen Klassen sind offensichtlich unfähig, ihre normale wirtschaftliche Rolle einer Bourgeoisie auszufüllen und wollen nur ihr Erbteil abgreifen. Sie entfachen vor ihrer jeweiligen Gesellschaft eine Subversion nach bürokratischem Muster, das mehr oder weniger an lokale Besonderheiten angepasst ist. Aber der Erfolg einer Bürokratie in ihrem grundlegenden Industrialisierungsprojekt selbst enthält notwendigerweise die Aussicht auf ihr historisches Scheitern: indem sie Kapital akkumuliert, akkumuliert sie das Proletariat und schafft so ihren eigenen Widerspruch, in einem Land, in dem das Proletariat noch nicht mal existiert.

In dieser komplexen und schrecklichen Entwicklung, mit der die Epoche der Klassenkämpfe unter neuen Bedingungen fortgeschwemmt wurde, hat das Proletariat der Industrieländer die Behauptung seiner autonomen Perspektive und letztlich auch seine Illusionen völlig verloren, nicht aber sein Wesen. Dieses ist nicht unterdrückt. Es bleibt in der verschärften Entfremdung des modernen Kapitalismus unumstösslich bestehen: es ist die grosse Mehrheit der Arbeiter, welche jede Macht über die Verwendung ihres Lebens verloren haben und die sich, sobald sie das wissen, neu definieren, als das Proletariat, als das Negativ, das in dieser Gesellschaft am Werk ist. Dieses Proletariat wird objektiv durch das zunehmende Verschwinden der Bauernschaft gestärkt, wie auch durch die Ausweitung der Logik der Fabrikarbeit, die von einem grossen Teil der "Dienstleistungen" und der intellektuellen Berufe übernommen wird. Subjektiv ist dieses Proletariat noch weit von seinem praktischen Klassenbewusstsein entfernt, nicht nur bei den Angestellten,

sondern auch bei den Arbeitern, die sonst nur ihre Ohnmacht und die Heiligsprechung der alten Politik entdeckt haben. Doch als das Proletariat entdeckte, dass seine eigene veräusserlichte Kraft zur ständigen Stärkung der kapitalistischen Gesellschaft beitrug, nicht mehr nur in Form seiner Arbeit, sondern auch in Form der Gewerkschaften, Parteien oder der Staatsmacht, die es um sich zu emanzipieren gebildet hatte, entdeckte das Proletariat durch die konkrete historische Erfahrung auch, dass es die Klasse ist, die jedem erstarrten Ausdruck der Macht und jeder Spezialisierung der Macht total feindlich gegenübersteht. Es trägt die Revolution in sich, die nichts ausserhalb von sich selbst seinlassen kann, die Forderung nach ständiger Herrschaft der Gegenwart über die Vergangenheit und die totale Kritik der Trennung; und es muss die richtige Form dafür in der Aktion finden. Weder eine quantitative Verbesserung seines Elends, noch die Illusion der Integration in die Hierarchie sind ein dauerhaftes Heilmittel gegen seine Unzufriedenheit, denn das Proletariat kann sich nicht wahrheitsgemäss im Unrecht wiedererkennen, das es erlitten hat und auch nicht in der Wiedergutmachung eines besonderen Unrechts oder einer grossen Anzahl solcher Unrechte, sondern nur in dem absoluten Unrecht, aussen an den Rand des Lebens geworfen zu sein.

115

Aus den neuen Zeichen der Negation, die in den wirtschaftlich fortgeschrittensten Ländern zunehmend missverstanden und durch spektakuläre Gestaltung verfälscht werden, kann man bereits jetzt den Schluss ziehen, dass eine neue Epoche angebrochen ist: nach dem ersten Versuch der Subversion der Arbeiter ist jetzt der kapitalistische Wohlstand gescheitert. Wenn die gewerkschaftsfeindlichen Kämpfe der westlichen Arbeiter zuerst von den Gewerkschaften unterdrückt werden und wenn die revoltierenden Strömungen der Jugend einen ersten formlosen Protest auslösen, in den jedoch die Ablehnung der alten Fachpolitik, der Kunst und des Alltagslebens sofort mit einbezogen wird, dann sind dies die beiden Seiten eines neuen spontanen Kampfes, der unter dem Aspekt des Verbrechens beginnt. Sie sind die Vorboten des zweiten proletarischen Angriffs auf die Klassengesellschaft. Wenn die verlorenen Kinder dieser noch bewegungslosen Armee wieder auf diesem Gebiet auftauchten, das ein anderes geworden und dasselbe geblieben ist, folgen sie einem neuen "Captain Ludd", der sie diesmal zur Zerstörung der Maschinen des zugelassenen Konsums los schickt.

116

"Die endlich entdeckte politische Form, unter der die wirtschaftliche Emanzipation der Arbeit verwirklicht werden konnte", nahm im 20. Jahrhundert eine klare Gestalt an in den revolutionären Arbeiterräten, die in sich alle Entscheidungs- und Ausführungsfunktionen konzentrierten und sich durch das Mittel von Delegierten zusammenschlossen, die der Basis gegenüber verantwortlich waren und jederzeit abberufen werden konnten. Ihre tatsächliche Existenz war bisher nur eine kurze Erscheinung, die sofort von verschiedenen Kräften zur Verteidigung der Klassengesellschaft, zu denen oft auch ihr eigenes falsches Bewusstsein gezählt werden muss bekämpft und besiegt wurde. Anton Pannekoek betonte gerade, dass die Entscheidung für eine Macht der Arbeiterräte eher "Probleme aufwirft" als eine Lösung bringt. Aber diese Macht ist genau der Ort, an dem die Probleme der Revolution des Proletariats ihre richtige Lösung finden können. Es ist der Ort, an dem die objektiven Bedingungen des historischen Bewusstseins gegeben sind; die Verwirklichung der direkten aktiven Kommunikation, wo Spezialisierung, Hierarchie und Trennung enden, wo die bestehenden Bedingungen "in Bedingungen der Einheit" umgewandelt wurden. Hier kann das proletarische Subjekt aus seinem Kampf gegen die Andacht heraus treten: sein Bewusstsein ist der praktischen Organisation gleich, die es sich selbst gegeben hat, denn dieses Bewusstsein selbst ist untrennbar verbunden mit dem gefassten Einwirken in die Geschichte.

117

In der Macht des Rätesystems, die international jede andere Macht ausstechen muss, ist die proletarische Bewegung ihr eigenes Produkt und dieses Produkt produziert sich selbst. Sie ist für sich selbst ihr höchstes Ziel. Dort allein wird umgekehrt die spektakuläre Leugnung des Lebens ihrerseits geleugnet.

118

Das Entstehen der Räte war die höchste Errungenschaft der proletarischen Bewegung im ersten Viertel des Jahrhunderts, eine Realität, die unbemerkt oder verfälscht blieb, weil sie mit dem Rest der Bewegung verschwand, den die Gesamtheit der damaligen historischen Ereignisse widerlegte und eliminierte. Im neuen Moment der proletarischen Kritik kehrt dieses Ergebnis als der einzige unbesiegte Aspekt der besiegten Bewegung zurück. Das historische Bewusstsein, das weiss, dass in diesem neuen Moment seine einzige Existenzmitte ist, konnte ihn jetzt erkennen und zwar nicht mehr an den Rändern dessen, was zurückfliesst, sondern im Zentrum dessen, was aufsteigt.

119

Eine revolutionäre Organisation, die vor der Macht der Räte existierte - sie wird ihre eigene Form im Kampf finden müssen -, weiss aus all diesen historischen Gründen bereits, dass sie die Klasse nicht repräsentiert. Sie muss nur sich selbst als radikale Abgrenzung von der Welt der Trennung erkennen.

120

Die revolutionäre Organisation ist der zusammengefasste Ausdruck der Theorie der Praxis, die eintritt in eine nicht einseitige Kommunikation mit den praktischen Kämpfen auf dem Weg zur praktischen Theorie. Ihre eigene Praxis ist die Verallgemeinerung der Kommunikation und des Zusammenhangs in diesen Kämpfen. Im revolutionären Moment der Auflösung der gesellschaftlichen Abgrenzung muss diese Organisation ihre eigene Auflösung als getrennte Organisation in sich spüren.

121

Die revolutionäre Organisation kann nur eine einheitliche Kritik der Gesellschaft sein, d. h. eine Kritik, die mit keiner separaten Machtform an irgendeinem Punkt der Welt paktiert und eine Kritik, die global gegen alle Aspekte des entfremdeten gesellschaftlichen Lebens ausgesprochen wird. Im Kampf der revolutionären Organisation gegen die Klassengesellschaft sind die Waffen nichts anderes als das Wesen der Kämpfenden selbst: die revolutionäre Organisation kann die Bedingungen der Spaltung und Hierarchie, die die herrschende Gesellschaft mit sich bringt nicht in sich selbst fortpflanzen. Sie muss ständig gegen ihre Verzerrung im herrschenden Spektakel kämpfen. Die einzige Grenze der Teilnahme an der totalen Demokratie der revolutionären Organisation ist die Anerkennung der effektiven Selbstanerkennung aller ihrer Mitglieder hinsichtlich der Beständigkeit ihrer Kritik, einer Beständigkeit, die sich in der kritischen Theorie als solcher und in der Beziehung zwischen dieser und der politischen Praxis beweisen muss.

122

Wenn die immer weiter gehende Verwirklichung der kapitalistischen Entfremdung auf allen Ebenen, die es den Arbeitern immer schwerer macht, ihr eigenes Elend zu erkennen und es zu benennen sie vor die Alternative stellt, entweder nichts, oder ihr gesamtes Elend abzulehnen, musste die revolutionäre Organisation lernen, dass sie die Entfremdung nicht mehr als einzelne

entfremdete Formen bekämpfen kann.

123

Die proletarische Revolution hängt vollständig von der Notwendigkeit ab, dass zum ersten Mal die Theorie als Erkenntnis der menschlichen Praxis von den Massen anerkannt und gelebt werden muss. Sie verlangt, dass die Arbeiter Dialektiker werden und ihre Gedanken in die Tat umsetzen. Sie verlangt von den Menschen ohne Berufsabschluss viel mehr als die bürgerliche Revolution von den gebildeten Menschen verlangte, die sie zu ihrer Durchführung delegierte: denn das ideologische Bewusstsein, das von einem Teil der bürgerlichen Klasse teilweise aufgebaut wurde, basierte auf der Wirtschaft, jenem zentralen Teil des gesellschaftlichen Lebens, in welchem diese Klasse bereits an der Macht war. Die eigentliche Entwicklung der Klassengesellschaft bis hin zur spektakulären Organisation des Nicht-Lebens führt also dazu, dass das revolutionäre Projekt deutlich sichtbar zu dem wird, was es im Wesentlichen bereits war.

124

Die revolutionäre Theorie ist jetzt Feindin von jeder revolutionären Ideologie und sie weiss, dass sie das ist.

## V. Zeit und Geschichte

"O ihr Herren, das Leben ist kurz...  
Wenn wir leben, leben wir, um auf den Köpfen der Könige zu marschieren."  
Shakespeare (Heinrich IV.)

Der Mensch, "das Negativ-Seiende, das nur existiert in der Masse, in dem es das Sein unterdrückt", ist identisch mit der Zeit. Die Inbesitznahme der eigenen Natur durch den Menschen ist ebenso sein Entdecken der Ausdehnung des Universums. "Die Geschichte der Menschheit ist ihrerseits ein realer Teil der Naturgeschichte, jener der Verwandlung der Natur in den Menschen." (Marx) Umgekehrt bekommt diese "Naturgeschichte" keine andere echte Existenz als durch den Prozess einer menschlichen Geschichte, des einzigen Teils, der dieses Historische in seiner Ganzheit aufspürt, wie das moderne Teleskop in der Zeit mit seiner Reichweite die flüchtigen Nebel am Rande des Universums einholt. Geschichte hat es immer gegeben, aber nicht immer in ihrer historisch geordneten Form. Die Zeitgebundenheit (Verzeitlichung) des Menschen, wie sie durch die Mittlerrolle einer Gesellschaft erfolgt, ist mit einer Humanisierung der Zeit gleichzusetzen. Die unmerkliche Bewegung der Zeit macht sich bemerkbar und wird im Bewusstsein von Geschichte zur Wirklichkeit.

Die eigentliche historische Bewegung, wenn auch noch verborgen, beginnt in der langsamen und unmerklichen Herausbildung der "wirklichen Natur des Menschen", jener "Natur, die in der menschlichen Geschichte - im erzeugenden Akt der menschlichen Gesellschaft - entsteht", doch die Gesellschaft, die nun eine Technik und eine Sprache beherrscht, war zwar bereits das Produkt ihrer eigenen Geschichte, doch sie ist sich nur einer immerwährenden Gegenwart bewusst. Alles Wissen, das beschränkt ist auf das Gedächtnis der Vorfahren wird immer von den Lebenden weitergetragen. Weder der Tod noch die Fortpflanzung werden als ein Gesetz der Zeit verstanden. Die Zeit bleibt unbeweglich, wie ein geschlossener Raum.

Wenn eine komplexere Gesellschaft dazu kommt, sich der Zeit bewusst zu werden, ist es vermutlich ihr Werk, diese abzulehnen, denn sie sieht in der Zeit nicht das, was vergeht, sondern das, was wiederkehrt. Entsprechend organisiert die statische Gesellschaft die Zeit ihrer unmittelbaren Erfahrung der Natur nach ihrer Vorstellung einer im Kreislauf wiederkehrenden Zeit.

Die Zeit im Kreislauf ist in der Erfahrungswelt der Nomadenvölker bereits vorherrschend, weil es die immer gleichen Umstände sind, die ihnen zu jedem Zeitpunkt ihres Vorbeiziehens begegnen. Hegel stellt fest, dass "die Wanderschaft der Nomaden nur formal ist, denn sie ist auf einheitliche Räume beschränkt."

Die sesshaft gewordene Gesellschaft, die dem Raum durch die Einrichtung individualisierter Orte einen Inhalt verleiht, wird dadurch innerhalb dieses Ortes eingeschlossen. Die zeitliche Rückkehr an ähnliche Orte ist dann die reine Rückkehr der Zeit an denselben Ort, die Wiederholung einer Reihe von Gesten. Der Übergang vom Hirten-Nomadentum zur sesshaften Landwirtschaft ist das Ende einer trägen, inhaltslosen Freiheit und der Beginn der Feldarbeit. Die agrarische Produktionsweise im Allgemeinen, die vom Rhythmus der Jahreszeiten beherrscht wird, ist die Grundlage der voll ausgebildeten wiederkehrenden Zeit. Die Ewigkeit ist ihr innewohnend: Sie ist hier auf Erden die Wiederkehr des Gleichen. Die Überlieferung des Mythos ist das verbindende Gedankengebäude und sie schützt die ganze kosmische Ordnung um die Ordnung herum, die diese Gesellschaft innerhalb ihrer Grenzen in Wahrheit selbst hergestellt hat.

Die gesellschaftliche Inbesitznahme der Zeit, die Produktion des Menschen durch menschliche Arbeit, entwickelt sich innerhalb der in Klassen aufgeteilten Gesellschaft. Die Macht, die sich über die Mangelwirtschaft der Gesellschaft mit zyklischer Zeit gebildet hat, die Klasse, die diese gesellschaftliche Arbeit organisiert und sich den begrenzten Mehrwert aneignet, eignet sich auch



den zeitlichen Mehrwert ihrer Organisation der gesellschaftlichen Zeit an: ganz für sich allein ist sie im Besitz der unumkehrbaren Zeit des Lebendigen.

Der einzige Reichtum, der existieren kann, konzentriert sich in der Oberschicht, um materiell verschwenderische Feste zu finanzieren und dort ebenso als Verschwendung der historischen Zeit an der Oberfläche der Gesellschaft vergeudet zu werden. Die Eigentümer des historischen Mehrwerts besitzen das Wissen und den Genuss der erlebten Ereignisse. Diese Zeit, die von der gemeinsamen Organisation der Zeit abgetrennt ist, die vorwiegend mit der repetitiven Produktion der Basis des gesellschaftlichen Lebens, fließt auf der Oberfläche ihrer eigenen statischen Gemeinschaft.

Es ist die Zeit des Abenteuers und des Krieges, in der die Herren der zyklischen Gesellschaft ihre persönliche Geschichte durchlaufen; und es ist ebenso zum Vorschein kommende Zeit, wenn fremde Gemeinschaften in der Störung der unveränderlichen Gesellschaftsordnung zusammenprallen. Die Geschichte taucht also vor den Menschen als fremder Faktor auf, als das, was sie nicht gewollt haben und wovor sie sich geschützt glaubten. Aber über diesen Umweg kehrt auch das zwischenzeitlich eingeschlafene negative Unbehagen des Menschen zurück, das der eigentliche Ursprung aller Entwicklung gewesen war.

129

Die wiederkehrende Zeit ist an sich die Zeit ohne Konflikt. Aber der Konflikt ist in diesen Anfängen der Zeit bereits angelegt: die Geschichte kämpft zunächst darum, in der praktischen Tätigkeit der Herrschenden Geschichte zu sein. Diese Geschichte, an der Oberfläche erzeugt durch das Unumkehrbare - ihre Bewegung begründet die Zeit selbst, die sie im Inneren der unerschöpflichen Zeit der zyklischen Gesellschaft vergehen lässt.

130

Kalte Gesellschaften sind solche, die ihren Anteil an der Geschichte extrem verlangsamt haben, die ihre Opposition gegen die natürliche und menschliche Umgebung und ihre inneren Gegensätze in einem konstanten Gleichgewicht gehalten haben. Wenn die extreme Vielfalt der zu diesem Zweck geschaffenen Institutionen von der Formbarkeit der Selbsterschaffung der menschlichen Natur zeugt, so leuchtet dieses Zeugnis nur einem aussenstehenden Beobachter, dem aus der historischen Zeit zurückgekehrten Ethnologen unmittelbar ein. In jeder dieser Gesellschaften hat ein endgültiges Ordnen den Wandel ausgeschlossen.

Der absolute Konformismus der bestehenden sozialen Praktiken, mit denen alle menschlichen Möglichkeiten für immer festgelegt werden, hat ausser der Angst, in die formlose Verwilderung zurückzufallen keine äusseren Grenzen mehr. Hier müssen die Menschen, um menschlich zu bleiben immer gleich bleiben.

131

Die Geburtsstunde der politischen Macht, die mit den letzten grossen technischen Revolutionen wie der Eisenverhüttung in Verbindung zu stehen scheint, also an der Schwelle zu einer Periode, die bis zum Aufkommen der Industrie keine tiefgreifenden Umwälzungen mehr erfahren wird, ist auch die Stunde, in der sich die Beziehungen der Blutsverwandtschaft aufzulösen beginnen. Seitdem verlässt die Abfolge der Generationen die Welt des reinen natürlichen Zyklus und wird zu einem zielgerichteten Ereignis, einer Abfolge von Macht. Die unumkehrbare Zeit ist die Zeit des Herrschers. Dynastien sind ihr wichtigstes Mass.

Die Schriftsprache ist ihre Waffe. In der Schrift erreicht die Sprache ihre volle unabhängige Wirksamkeit als Mittlerin zwischen den Wahrnehmungen. Diese Unabhängigkeit ist jedoch identisch mit der allgemeinen Unabhängigkeit der abgegrenzten Macht als Mittlerin, die die Gesellschaft einrichtet. Mit der geschriebenen Sprache entsteht ein Bewusstsein, das nicht mehr in der unmittelbaren Beziehung der Lebenden untereinander getragen und vermittelt wird: ein

unpersönliches Gedächtnis, das das Gedächtnis der Verwaltung der Gesellschaft ist. "Die Schriften sind die Gedanken des Staates, die Archive seines Gedächtnisses." (Novalis)

132

Die Geschichtsschreibung ist der Ausdruck der unumkehrbaren Zeit der Machthaber und auch das Instrument, das das gewollte Fortschreiten dieser Zeit von ihrem früheren Verlauf aus aufrechterhält, denn diese Ausrichtung der Zeit muss mit der Kraft jedes einzelnen Machthabers zusammenbrechen und in das gleichmütige Vergessen der einzigen zyklischen Zeit zurückfallen. Es ist die Zeit, die die Bauernmassen kennen, welche sich im Zusammenbruch der Reiche und ihrer Geschichtsbücher nie ändern. Die Besitzer der Geschichte haben der Zeit einen Verlauf gegeben: eine Richtung, die auch eine Bedeutung ist. Aber diese Geschichte entfaltet sich und vergeht für sich. Sie lässt die breite Bevölkerung unbewegt, denn sie ist gerade das, was von der gemeinsamen Realität getrennt bleibt. In diesem Sinne ist die Geschichte der Imperien des Orients für uns wie die Geschichte der Religionen: diese in Trümmern liegenden Zeiträume hinterliessen nur die scheinbar autonome Geschichte der Illusionen, in denen sie eingehüllt war.

Die Machthaber, die unter dem Schutz der Mythologie das Privateigentum an der Geschichte besitzen, besitzen sie zunächst selber auf illusionäre Weise: in China und Ägypten hatten sie lange Zeit das Monopol auf die Unsterblichkeit der Seele, wie ihre ältesten anerkannten Dynastien die imaginäre Ausstattung ihrer Vergangenheit sind. Aber dieser illusionäre Besitz der Herrscher ist zu diesem Zeitpunkt auch der gesamte mögliche Besitz ihrer eigenen und einer gemeinsamen Geschichte. Die Ausweitung ihrer tatsächlichen historischen Macht geht mit einer Popularisierung des illusionären mythologischen Besitzes einher.

All dies ergibt sich aus der einfachen Tatsache, dass gerade in dem Masse, in dem die Herrscher es übernommen haben, die Beständigkeit der zyklischen Zeit mythologisch zu garantieren, wie in den jahreszeitlichen Riten der chinesischen Kaiser, sie sich selbst relativ frei davon gemacht haben.

133

Wenn die vergöttlichte Staatsgewalt, die nur als irdische Überbringerin der Regeln im Mythos verstanden werden will, zu ihren Untergebenen spricht und wenn die trockene Geschichtsschreibung ohne jede Erklärung überwunden und zu bewusster Geschichte werden kann, musste die Teilnahme an der Geschichte tatsächlich von grossen Gruppen erlebt worden sein. Aus dieser praktischen Kommunikation zwischen denjenigen, die sich als Besitzer einer singulären Gegenwart erkannten, die den qualitativen Reichtum der Ereignisse als ihre Tätigkeit und den Ort, an dem sie wohnten als ihre Epoche erlebten, entstand die allgemeine Sprache der historischen Kommunikation. Diejenigen, für die es eine unumkehrbare Zeit gegeben hat, entdecken im Vergessen sowohl das Erinnerungswürdige als auch eine Bedrohung: "Herodot von Halikarnassos präsentiert hier die Ergebnisse seiner Nachforschung darüber, dass die Zeit die Werke der Menschen nicht auflöse..."

134

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte ist untrennbar mit der Auseinandersetzung mit den Machthabern verbunden. Das antike Griechenland ist so ein Fall, in dem die Macht und ihre Veränderung diskutiert und verstanden werden kann, die Demokratie der Herrschenden über die Gesellschaft. Dies war das Gegenteil der Bedingungen, die der despotische Staat kannte: eine Palastrevolution, deren Erfolg oder Misserfolg gleichermassen ausser Diskussion steht; der despotische Staat, wo die Herrscher immer nur in der verstecktesten Dunkelheit ihres dunkelsten Zentrums mit sich selbst abrechnen. Allerdings existierte die geteilte Macht der griechischen Gemeinschaften nur in den Spesen für das öffentliche Leben, dessen Produktivkräfte abgetrennt und starr in der unterwürfigen Klasse blieben. Nur diejenigen, die nicht arbeiteten, lebten. In der Spaltung der griechischen Gemeinschaften und der Rivalität um die Ausbeutung fremder Städte

wurde das Prinzip der Trennung nach aussen getragen, das jede Partei innerlich begründete. Griechenland, das von einer universellen Geschichte geträumt hatte, schaffte es nicht, sich angesichts der Invasion vereint zu wehren, oder auch nur die Kalender seiner unabhängigen Städte zu vereinheitlichen. Im alten Griechenland ist die historische Zeit bewusst geworden, jedoch war sie sich ihrer selbst keineswegs bewusst.

135

Als die lokal günstigen Bedingungen für die griechischen Stadtstaaten vorbei waren, ging der Verfall des westlichen Geschichtsdenkens nicht mit einer Wiederherstellung der alten mythologischen Organisationen einher.

Im Zusammenprall der Völker des Mittelmeerraums, in der Entstehung und dem Zusammenbruch des römischen Reiches tauchten halbhistorische Religionen auf, die zu fundamentalen Faktoren des neuen Zeitbewusstseins und zur stärkeren Abschirmung der getrennt existierenden Obrigkeit wurden.

136

Die monotheistischen Religionen waren ein Kompromiss zwischen Mythos und Geschichte, zwischen der zyklischen Zeit, die noch die Produktion beherrscht und der irreversiblen Zeit, in der sich die Völker gegenüberstehen und sich neu zusammensetzen. Die aus dem Judentum hervorgegangenen Religionen sind die abstrakte universelle Anerkennung der irreversiblen Zeit, die demokratisiert wird und allen offen steht, allerdings nur in der Vorstellung. Die gesamte Zeit ist auf ein einziges, endgültiges Ereignis ausgerichtet: "Das Reich Gottes ist nahe."

Diese Religionen sind auf dem Boden der Geschichte entstanden und haben sich dort etabliert. Aber auch hier halten sie sich in radikaler Opposition zur Geschichte. Die halbhistorische Religion setzt einen qualitativen Ausgangspunkt in der Zeit, die Geburt Christi, die Flucht Mohammeds, aber ihre irreversible Zeit - die eine effektive Akkumulation einleitet, die im Islam die Gestalt einer Eroberung oder im Christentum der Reformation die Gestalt einer Kapitalvermehrung annehmen kann - wird im religiösen Denken tatsächlich wie einen Countdown umgekehrt: das Warten in der abnehmenden Zeit auf den Zugang zur anderen gegenwärtigen Welt, das Warten auf das Jüngste Gericht.

Die Ewigkeit ist aus der zyklischen Zeit herausgetreten. Sie ist ihr Jenseits. Sie ist das Element, das die Geschichte innerhalb der Geschichte beseitigt, das die Unumkehrbarkeit der Zeit herab setzt, indem sich die Ewigkeit als rein punktuell Element, in das die zyklische Zeit eingetreten und abgeschafft worden ist, auf die andere Seite der unumkehrbaren Zeit stellt. Jacques Bossuet würde sagen: „Und durch das Mittel der Zeit, die vergeht, treten wir in die Ewigkeit ein, die nicht vergeht."

137

Das Mittelalter, diese unvollendete mythologische Welt, die ihre Vollkommenheit ausserhalb von sich selbst hatte ist der Moment, in dem die zyklische Zeit, die noch den Hauptteil der Produktion regelt, von der Geschichte echt zerfressen wird. Eine gewisse irreversible Zeitlichkeit wird allen individuell zuerkannt, im Altern der Menschen, im Leben, das als eine Reise betrachtet wird, als ein Durchgang ohne Wiederkehr in einer Welt, deren Sinn anderswo liegt: Der Pilger ist dieser Mensch, der aus eben dieser zyklischen Zeit ausbricht, um effektiv der durchs Leben Reisende und Sinnbild des Lebens zu sein. Jedoch findet das persönliche historische Leben seine Erfüllung immer im Umfeld der Macht, in der Teilnahme an den von der Macht geführten Kämpfen und an den Kämpfen um die Macht; aber die irreversible Zeit der Mächtigen wird unter der allgemeinen Vereinheitlichung der zielgerichteten Zeit des christlichen Zeitalters in einer Welt des gewappneten Vertrauens unendlich aufgeteilt, in der sich das Spiel der Herren um die Treue und um die Anfechtung der geschuldeten Treue dreht.

Diese feudale Gesellschaft, die aus dem Zusammentreffen der "Organisationsstruktur der erobernden Armee, so wie sie sich während der Eroberung entwickelte" und der "im eroberten Land vorgefundenen Produktivkräfte" entstand (Marx: deutsche Ideologie) - und zur Organisation dieser Produktivkräfte muss man auch ihre religiöse Sprache zählen -, teilte die Herrschaft über die Gesellschaft zwischen der Kirche und der komplexen Staatsmacht auf, die ihrerseits in die adelige Oberherrschaft und die Vasallität der territorialen Besitzungen und der städtischen Gemeinschaften untergliedert war.

In dieser Vielfalt des möglichen historischen Lebens, in der unumkehrbaren Zeit, die unbewusst die breite Bevölkerung mit sich riss, die Zeit, die von der Bourgeoisie in der Warenproduktion, in der Gründung und Expansion von Städten und der kommerziellen Eroberung der Erde erlebt wurde - das praktische Experiment, das jede mythologische Organisation des Kosmos für immer zerstört -, offenbarte sich langsam die unbekannte Arbeit der Epoche als das grosse offizielle historische Unternehmen dieser abendländischen Welt, das mit den Kreuzzügen gescheitert war.

138

Im späten Mittelalter geht das Empfinden einer unumkehrbaren Zeit, die in die Gesamtheit der Gesellschaft eindringt, vom noch an die alte Ordnung gebundenen Bewusstsein in die Form einer Besessenheit vom Tod über. Es ist die Melancholie der Auflösung einer Welt, der letzten, in der die Sicherheit der Überlieferung noch die Geschichte ausbalancierte und für diese Melancholie gibt sich alles Irdische nur noch der Vergänglichkeit hin. Die grossen Bauernkriege in Europa sind gleichermassen ihr Versuch, auf die Geschichte zu antworten, die sie gewaltsam aus dem patriarchalischen Schlaf riss, für den die feudale Vormundschaft zuvor gesorgt hatte.

Was der Ursprung der halbhistorischen Religion war, als die christlichen Gemeinschaften, wie der jüdische Messianismus, aus dem sie hervorgingen, Antworten auf die Unruhen und das Unglück der Zeit waren, kommt in der Utopie des tausendjährigen Reiches von der irdischen Verwirklichung des Paradieses wieder zum Vorschein. Es ist diese Utopie, welche die unmittelbar bevorstehende Verwirklichung des Reiches Gottes erwartete und der antiken Gesellschaft einen Faktor der Unruhe und der Subversion hinzufügte. Das Christentum, das gekommen war, um die Macht im Reich zu teilen, hatte zu seiner Zeit das, was von jener Hoffnung übrig blieb als Aberglauben entlarvt: so lautet die Bedeutung von Augustinus' (354 -430) Behauptung - ein Urbild aller Befriedigung der modernen Ideologie -, dass die entstandene Kirche bereits seit langem das Königreich war, von dem man gesprochen hatte. Die soziale Revolte der Bauernschaft im Glauben an das tausendjährige Reich Christi definiert sich logischerweise anfangs als Wille zur Zerstörung der Kirche. Doch der Glaube an das tausendjährige Reich Christi entfaltet sich in der historischen Welt und nicht auf dem Boden der Legende. Es sind nicht die modernen revolutionären Hoffnungen, wie Norman Cohn in der Verfolgung des Glaubens an das tausendjährige Reich Christi zu zeigen glaubt, irrationale Folgeerscheinungen der religiösen Leidenschaft des Glaubens an das tausendjährige Reich Christi. Ganz im Gegenteil ist der Glaube an das tausendjährige Reich Christi ein revolutionärer Klassenkampf, der bereits eine moderne revolutionäre Tendenz ist und der zum letzten Mal die Sprache der Religion spricht, eine Sprache, der noch das Bewusstsein fehlt, dass sie nur historisch ist. Die Gläubigen eines tausendjährigen Reiches mussten verlieren, weil sie die Revolution nicht als ihr eigenes Handeln erkennen konnten. Die Tatsache, dass sie erwarteten, auf ein äusseres Zeichen von Gottes Entscheidung hin zu handeln, war die gedankliche Umsetzung einer Praxis, in der die aufständischen Bauern Anführern folgten, die aus ihrer Mitte herausgegriffen wurden. Die Bauernklasse konnte kein richtiges Bewusstsein darüber erlangen, wie die Gesellschaft funktioniert und wie sie ihren eigenen Kampf führen sollte. Weil den Bauern diese Bedingungen der Einheit in ihrem Handeln und in ihrem Bewusstsein fehlten, lag es auf der Hand, dass sie ihre Kriege gemäss der Vorstellungswelt des irdischen Paradieses führten.

Der neue Besitz am historischen Leben, die Renaissance, die in der Antike ihre Vergangenheit und ihr Gesetz ortet, trägt freudig den Bruch mit der Ewigkeit in sich. Das Geschichtsbewusstsein, das aus der Erfahrung der antiken demokratischen Gemeinschaften hervorgegangen ist zusammen mit den Kräften, die diese Gemeinschaften ruinierten, wird mit Machiavelli die Argumentation über die entheiligte Staatsgewalt wieder aufnehmen, das Unaussprechliche des Staates aussprechen. Im überschwänglichen Leben der italienischen Städte, in der Kunst der Feste, galt das Leben als Genuss des Vergänglichkeits der Zeit. Doch dieser Genuss des Vergehens musste selbst vergänglich sein. Das Lied von Lorenzo de' Medici, das gemäss Burckhardt der Ausdruck des "eigentlichen Geistes der Renaissance" ist, ist das Lob, das dieses fragile Fest der Geschichte über sich selbst aussprach: "Wie ist die Jugend schön - die so schnell vergeht."

Der ständige Ausbau der staatlichen Monopolisierung des historischen Lebens in der absoluten Monarchie, der Übergangsform zur vollständigen Herrschaft der bürgerlichen Klasse, lässt die Wahrheit der neuen, unumkehrbaren Zeit der Bourgeoisie erscheinen. Die Bourgeoisie ist an die Zeit der Arbeit gebunden, die zum ersten Mal vom zyklischen Charakter befreit ist. Die Arbeit wurde mit der Bourgeoisie zu einer Arbeit, die die historischen Bedingungen verwandelt. Die Bourgeoisie ist die erste herrschende Klasse, für die Arbeit ein Wert ist. Und die Bourgeoisie, die alle Privilegien abschaffte, die keinen Wert anerkannte, der nicht aus der Ausbeutung der Arbeit entsprang, identifizierte auch als herrschende Klasse ihren eigenen Wert mit der Arbeit und machte den Fortschritt der Arbeit zu ihrem eigenen Fortschritt.

Die Klasse, die Waren und Kapital anhäuft, verändert fortwährend die Umwelt, indem sie die Arbeit selbst verändert und ihre Produktivität entfesselt.

Alles gesellschaftliche Leben hat sich bereits in der kargen Dekoration des Hofes konzentriert, im Anstrich der kalten staatlichen Verwaltung, die im "Beruf des Königs" gipfelt; und jede einzelne historische Freiheit musste ihrem Niedergang zustimmen. Die Freiheit des Spiels in der unumkehrbaren Zeit der Feudalherren wurde in ihren letzten verlorenen Schlachten wie den Fronde-Kriegen aufgezehrt, oder im Aufstand der Schotten für Karl Eduard. Die Welt hatte ihre Boden ausgewechselt.

Der Sieg der Bourgeoisie ist der Sieg der zutiefst historischen Zeit, denn sie ist die Zeit der wirtschaftlichen Produktion, die die Gesellschaft ständig und von Grund auf umgestaltet. Solange die landwirtschaftliche Produktion die vorherrschende Arbeit bleibt, nährt die zyklische Zeit der breiten Bevölkerung die gebündelten Kräfte der Tradition, die die Entwicklung bremsen werden. Doch die unumkehrbare Zeit der bürgerlichen Wirtschaft reisst diese Überreste der zyklischen Zeit in der ganzen weiten Welt aus. Die Geschichte, die bis dahin einzig als Bewegung der Individuen aus der herrschenden Klasse erschienen war und daher als ereignisorientierte Geschichte geschrieben wurde, wird nun als die allgemeine Bewegung verstanden und in dieser strengen Bewegung werden die Individuen geopfert.

Die Geschichte, die ihre Basis in der politischen Ökonomie entdeckt, weiss nun von der Existenz dessen, was ihr Unbewusstes war, aber dennoch stets das Unbewusste blieb, das sie nicht ans Licht bringen konnte. Es ist ganz einfach diese blinde Vorgeschichte, welche die Warenwirtschaft demokratisiert hat; eine neue Situation, die niemand richtig begriff.

Die Geschichte, die die gesamte Gesellschaft durchdringt, tendiert dazu, sich an der Oberfläche zu verlieren. Der Triumph der irreversiblen Zeit ist auch ihre Verwandlung in die Zeit der Dinge, denn

die Waffe ihres Sieges war gerade die Massenproduktion von Gegenständen nach den Gesetzen der Ware. Das Hauptprodukt, das die wirtschaftliche Entwicklung von der luxuriösen Rarität zum alltäglichen Verbrauchsgut gemacht hat, ist daher die Geschichte, aber nur als Geschichte der abstrakten Entwicklung der Dinge, die jeden qualitativen Lebensentwurf anführt.

Während die einst zyklische Zeit einen wachsenden Anteil an gelebter historischer Zeit von Einzelnen und Gruppen ausgehalten hatte, neigt die bürgerliche Herrschaft der irreversiblen Zeit der Produktion dazu, diese gelebte Zeit in der ganzen Gesellschaft zu unterbinden.

143

So wurde der Gesellschaft durch das Bürgertum eine unumkehrbare historische Zeit eröffnet und aufgezwungen. Das Bürgertum verweigerte ihr jedoch den Gebrauch davon. "Es gab Geschichte, aber es gibt keine mehr", weil die bürgerliche Klasse, Inhaberin der Wirtschaft, die nicht mit der Wirtschaftsgeschichte brechen kann, jede andere irreversible Verwendung der Zeit als unmittelbare Bedrohung unterdrücken muss. Die herrschende Klasse, die aus Spezialisten für den Besitz von Dingen besteht, die dadurch selbst ein Besitz von Dingen sind, muss ihr Schicksal an die Aufrechterhaltung dieser verdinglichten Geschichte, an die Dauerhaftigkeit eines neuen Stillstands in der Geschichte knüpfen.

Zum ersten Mal ist der Arbeiter an der Basis der Gesellschaft der Geschichte nicht materiell fremd, denn nun bewegt sich die Gesellschaft durch die Arbeit unumkehrbar. Das Proletariat findet im Anspruch, die historische Zeit zu leben, in der es lebt, das einfache, unvergessliche Zentrum seines revolutionären Projekts; und jeder der bisher gescheiterten Versuche, dieses Projekt in die Tat umzusetzen, markiert einen möglichen Ausgangspunkt für das neue historische Leben.

144

Die unumkehrbare Zeit der Bourgeoisie als Herrin der Staatsgewalt trat zunächst unter ihrem eigenen Namen auf, als absoluter Ursprung, als das Jahr Eins der Republik. Aber die revolutionäre Ideologie der allgemeinen Freiheit, die die letzten Reste der Organisation von überlieferten Werten und jede traditionelle Regulierung der Gesellschaft niedergerissen hatte, zeigte bereits den wahren Willen, den sie nach römischem Vorbild geschmückt hatte: die generelle Handelsfreiheit.

Die Warengesellschaft, die nun entdeckte, dass sie die Passivität wieder aufbauen musste, die sie grundlegend erschüttern musste, um ihre eigene, reine Herrschaft zu errichten, "fand im Christentum mit seinem Kult des abstrakten Menschen ... die am besten geeignete religiöse Ergänzung" (das Kapital). Die Bourgeoisie schloss damals mit dieser Religion einen Kompromiss, der mit der Darstellung der Zeit einher geht: Ihr eigener Kalender wurde fallen gelassen, ihre unumkehrbare Zeit erschien, um sich in das christliche Zeitalter einzufügen, dessen Nachfolge sie fortan weiter führt.

145

Mit der Entwicklung des Kapitalismus wird die irreversible Zeit global vereinheitlicht. Die Universalgeschichte wird real, da die ganze Welt unter der Entwicklung dieser Zeit zusammengefasst wird. Aber diese Geschichte, die überall gleichzeitig dieselbe ist, ist noch immer nur die innergeschichtliche Ablehnung der Geschichte. Es ist die Zeit der wirtschaftlichen Produktion, die in gleiche abstrakte Fragmente zersplittert ist und sich auf dem ganzen Planeten als ein- und derselbe Tag manifestiert. Die vereinigte irreversible Zeit ist die des Weltmarktes und somit des weltweiten Spektakels.

Die irreversible Zeit der Produktion ist zuerst das Mass der Waren. So bedeutet also die Zeit, die sich offiziell auf der ganzen Welt als allgemeine Zeit der Gesellschaft behauptet nur die Privatinteressen, die sie ausmacht, nur eine besonders bürgerliche Zeit.

## VI. Die spektakuläre Zeit

"Wir haben nichts für uns als die Zeit, die sogar diejenigen geniessen, die keine Bleibe haben."  
Baltasar Gracià

Die Zeit der Produktion, die Waren-Zeit, ist ein unendlich grosser Haufen gleichwertiger Intervalle. Sie ist die Abstraktion der unumkehrbaren Zeit, von der alle Segmente auf dem Zifferblatt der Uhr einzig ihre quantitative Gleichheit beweisen müssen. Diese Zeit ist in all ihrer tatsächlichen Realität das, was sie in ihrer Austauschbarkeit ist. Es liegt in dieser gesellschaftlichen Herrschaft der Waren-Zeit, wenn gilt: „der Mensch ist nichts, die Zeit ist alles; er ist höchstens das Gerippe der Zeit“ (Marx: das Elend der Philosophie). Dies ist die entwertete Zeit, die völlige Umkehrung der Zeit „als das Feld der menschlichen Entwicklung“.

Die allgemeine Zeit der menschlichen Nicht-Entwicklung, die sie aus dieser bestimmten Produktion gewinnt, existiert zusätzlich unter dem Aspekt der konsumierbaren Zeit, die als pseudozyklische Zeit in den Alltag der Gesellschaft zurückfliesst.

In Wahrheit ist die pseudozyklische Zeit nur die konsumierbare Verkleidung des Waren-Zeitalters der Produktion. Sie trägt ihre wesentlichen Merkmale der austauschbaren gleichförmigen Einheiten und der Unterdrückung der qualitativen Dimension. Weil sie aber das Nebenprodukt dieser Zeit ist, die für die Zurückgebliebenheit des konkreten Alltagslebens - und die Aufrechterhaltung dieser Rückständigkeit - bestimmt ist, muss sie mit falschen Bewertungen aufgeladen werden und in einer Reihenfolge von gefälschten individualisierten Höhepunkten erscheinen.

Die pseudozyklische Zeit ist die Zeit, die im modernen wirtschaftlichen Alltag vergeht, im erweiterten Alltag, in dem das tägliche Leben ohne Entscheidungen bleibt und nicht mehr der natürlichen Ordnung, sondern der bei der entfremdeten Arbeit entwickelten künstlichen Natur folgt. Daher findet diese Zeit ganz automatisch zum alten zyklischen Rhythmus zurück, der das Leben der vorindustriellen Gesellschaften regelte. Die pseudozyklische Zeit baut auf den alten Spuren der zyklischen Zeit auf und setzt neue, homologe Kombinationen daraus zusammen: Tag und Nacht, wöchentliche Arbeits- und Ruhezeiten, wiederkehrende Ferienzeiten usw.

Die pseudozyklische Zeit ist eine Zeit, die von der Industrie umgewandelt wurde. Die Zeit, die ihre Grundlage in der Warenproduktion hat, ist selbst eine Gebrauchsware, die alles das zusammenfasst, was sich zuvor in der Auflösungsphase der alten Einheitsgesellschaft in Privatleben, Wirtschaftsleben und politischem Leben unterschieden hatte. Die gesamte konsumierbare Zeit der modernen Gesellschaft wird zu einem Rohstoff für neue, vielfältige Produkte verarbeitet, die sich als gesellschaftlich organisierte Verwendung von Zeit auf dem Markt durchsetzen. "Ein Produkt, das bereits in einer Form existiert, die es zum Verbrauch geeignet macht, kann seinerseits zum Rohstoff eines anderen Produkts werden" (Marx: das Kapital).

In seinem am weitesten fortgeschrittenen Sektor bewegt sich der konzentrierte Kapitalismus in Richtung des Verkaufs von "voll ausgestatteten" Zeitblöcken, von denen jeder eine einzige einheitliche Ware darstellt, die eine Reihe verschiedener Waren in sich vereint hat. So kann in der expandierenden "Dienstleistungs-" und Freizeitwirtschaft die Formel der kalkulierten "All-inclusive"-Zahlung für spektakuläres Wohnen, kollektive Pseudo-Urlaubsreisen, Abonnements für kulturellen Verbrauch und den Verkauf der Geselligkeit selbst in Form von "spannenden Gesprächen" und "Treffen von Persönlichkeiten" entstehen. Diese Art von spektakulärer Ware, die offensichtlich nur in Abhängigkeit von der Verknappung der entsprechenden Realien existieren kann, gehört folgerichtig auch zu den Pilotartikeln des modernisierten Verkaufs, indem sie auf Kredit erhältlich ist.

Die spektakuläre Zeit ist ein Konsumgut pseudozyklischer Zeit, sowohl Zeit für den Konsum von Bildern im engeren Sinn, als auch allgemein die Zeit in ihrer vollen Bandbreite. Die Zeit des Konsumierens von Bildern, das Medium aller Waren schlechthin, ist identisch mit dem Feld, auf dem die Instrumente des Spektakels voll zur Geltung gebracht werden und als Ort und zentrale Figur aller einzelnen Konsumationen der eigentliche Zweck, den diese insgesamt repräsentieren. Die Zeitersparnis, die in der modernen Gesellschaft ständig angestrebt wird – sei es durch schnellere Verkehrsmittel, oder sei es durch den Gebrauch von Fertigsuppen – wirkt sich für die Bevölkerung der Vereinigten Staaten insofern positiv aus, als sie im Durchschnitt drei bis sechs



Stunden pro Tag mit Fernsehen beschäftigt ist. Das gesellschaftliche Bild des Zeitverbrauchs wird seinerseits ausschliesslich von den Erlebnissen der Freizeit und des Urlaubs dominiert, Momente, die wie jede spektakuläre Ware aus der Ferne dargestellt werden und der Reklame gemäss begehrenswert sind. Diese Ware wird hier explizit als das Ereignis des realen Lebens ausgegeben, dessen zyklische Wiederkehr es abzuwarten gilt. Aber in solchen, dem wahren Leben zugewiesenen Momenten selbst ist es immer noch der Spektakel, den es zu sehen und zu reproduzieren gilt, indem dieser einen höheren Grad an Intensität erreicht. Was als das wahre Leben dargestellt wurde, offenbart sich in Wirklichkeit als das spektakulärere Leben.

154

Diese Epoche, die sich ihre eigene Zeit im Wesentlichen als die überstürzte Wiederkehr vielerlei Festlichkeiten vorführt, ist gleichsam eine Epoche ohne Feiern. Was in der zyklischen Zeit der Anlass für die Teilnahme einer Gemeinschaft an der luxuriösen Verausgabung des Lebens war, ist ohne Gemeinschaft und ohne Luxus für die Gesellschaft unmöglich. Wenn ihre allgemein verbreiteten Pseudofeste, Parodien des Dialogs und des Schenkens, zu einem Übermass an wirtschaftlichen Ausgaben verleiten, bringen sie nichts als Enttäuschung mit sich, die jeweils durch das Versprechen einer nächsten Enttäuschung vergütet wird. Die Zeit des modernen Alltags muss sich im Spektakel umso mehr brüsten, je geringer ihr Gebrauchswert geworden ist. Die Wirklichkeit der Zeit wurde durch die Reklame der Zeit ersetzt.

155

Während die zyklische Zeit der alten Gesellschaften im Einklang mit der realen Arbeit dieser Gesellschaften verging, vergeht die pseudozyklische Zeit der entwickelten Wirtschaft im Widerspruch zur abstrakten, unumkehrbaren Zeit ihrer Produktion. Während die zyklische Zeit die real erlebte Zeit der unbewegten Einbildung war, ist die spektakuläre Zeit die Zeit der sich wandelnden Realität, welche als Einbildung erlebt wird.

156

Das, was im Prozess der Produktion von Dingen immer neu ist, kommt im Verbrauch, der die erweiterte Wiederkunft des immer Gleichen ist nicht vor. Weil die tote Arbeit weiterhin die lebendige Arbeit dominiert, beherrscht die Vergangenheit in der Zeit des Spektakels die Gegenwart.

157

Dass das Leben des Einzelnen keine Geschichte hat, ist ein weiterer Mangel des allgemeinen historischen Lebens. Die Pseudoereignisse, die sich in der spektakulären Inszenierung drängen, wurden von denjenigen, die von ihnen erfahren, nicht erlebt und darüber hinaus verlieren sie sich in der Inflation ihrer hektischen Abfolge, die mit jedem Impuls der spektakulären Maschinerie erfolgt. Andererseits steht das, was tatsächlich erlebt wurde in keinem Zusammenhang mit der offiziellen irreversiblen Zeit der Gesellschaft und in direktem Gegensatz zum pseudozyklischen Rhythmus des sich verbrauchenden Nebenprodukts dieser Zeit. Dieses individuelle Erleben in einem getrennten Alltag bleibt sprachlos, konzeptlos und ohne kritischen Zugang zu seiner eigenen Vergangenheit, über die nirgendwo Buch geführt wird. Es wird nicht kommuniziert. Es wird missverstanden und vergessen zugunsten des falschen Gedächtnisses des spektakulären Nicht-Erinnerns.

158

Der Spektakel als die gegenwärtige gesellschaftliche Organisation der Lähmung von Geschichte und Gedächtnis, als die Organisation der Vernachlässigung der Geschichte, die sich auf der Grundlage der historischen Zeit aufbaut; der Spektakel ist das falsche Verständnis von Zeit.

159

Die gewaltsame Beschlagnahme ihrer Zeit war die Vorbedingung, um die Arbeiter in den Stand der Produzenten und "freien" Verbraucher der Waren-Zeit zu bringen. Die Rückkehr der Zeit des Spektakels wurde erst durch die vorgängige Enteignung der Produzenten möglich.

160

Der fest verbundene biologische Anteil, der in der Arbeit verbleibt, sowohl in der Abhängigkeit der Arbeit vom natürlichen Zyklus des Wachens und Schlafens als auch in der offenkundig individuell verbundenen Zeit des Verschleisses eines Lebens, ist im Hinblick auf die moderne Produktion einfach nebensächlich. Als solche werden diese Anteile in den offiziellen Ankündigungen der Weiterentwicklung der Produktion und der Verbrauchstrophäen vernachlässigt. Angepflockt im verfälschten Zentrum der Weiterentwicklung seiner Welt, kennt das zuschauende Bewusstsein in seinem eigenen Leben keinen Übergang mehr zur eigenen Selbstverwirklichung und zum eigenen Tod. Wer stets darauf verzichtet hat, sein Leben zu verausgaben, muss sich nicht einmal mehr seinen eigenen Tod eingestehen.

Die Werbung der Lebensversicherungen deutet nur an, dass es sündhaft ist zu sterben, ohne für die Regulierung des Systems nach dem Tod, diesem wirtschaftlichen Verlust versichert zu sein. Die Werbung des American Way of Death beharrt auf ihrer Fähigkeit, in diesem Zusammenhang dem wichtigsten Teil der Belange des Lebens gerecht zu werden. An der übrigen Front des Werbebombardements ist es geradezu verboten, älter zu werden, geht es doch darum, in jedem Menschen ein "Jugendkapital" zu bewahren, das, weil es nur mittelmässig eingesetzt wurde, nicht die dauerhafte und kumulative Eigenschaft des Finanzkapitals erreichen kann. Diese gesellschaftliche Abwesenheit des Todes ist identisch mit der gesellschaftlichen Abwesenheit des Lebens.

161

Wie Hegel zeigte, ist die Zeit die notwendige Entfremdung, das Gefäss, in dem drin das Subjekt sich selbst dadurch verwirklicht, dass es sich erst selbst verlieren muss - ein anderes werden muss, um die Wahrheit seiner selbst zu werden. Aber ihr Gegenteil ist eben die herrschende Entfremdung, die jeder Mensch in der Produktion unter einer fremden Präsenz erleidet.

Die Gesellschaft teilt in solcher räumlichen Entfremdung das Subjekt und die Tätigkeit, die sie ihm entzieht, zunächst an der Wurzel, d.h. sie trennt das Subjekt von seiner eigenen Zeit. Die soziale Entfremdung, die überwunden werden kann ist gerade diejenige, die dem Lebenden das Potenzial und die Gefahren der Entfremdung in der Zeit verboten und weggesperrt hat.

162

Unter den scheinbaren Modetrends, die sich auf der belanglosen Oberfläche der bestaunten pseudozyklischen Zeit aufheben und neu zusammensetzen, liegt der grosse Stil der Epoche immer noch in dem, was von der offensichtlichen, aber zugleich geheimen Notwendigkeit der Revolution gelenkt wird.

Die natürliche Grundlage der Zeit, die sinnliche Gegebenheit des Vergehens der Zeit wird menschlich und sozial, indem sie für den Menschen existiert. Es ist der eng begrenzte Zustand der menschlichen Praxis - die Arbeit in verschiedenen Stadien - der die Zeit als zyklische Zeit und irreversible getrennte Zeit der wirtschaftlichen Produktion bislang sowohl human gemacht, wie auch entmenslicht hat. Das revolutionäre Konzept einer klassenlosen Gesellschaft, eines verallgemeinerten historischen Lebens, ist das Konzept eines Absterbens der gesellschaftlichen Zeitmessung zugunsten eines spielerischen Vorbilds der irreversiblen Zeit von Individuen und Gruppen, eines Vorbilds, in dem gleichzeitig föderierte unabhängige Zeiten existieren. Es ist das Programm einer vollständigen Verwirklichung des Kommunismus in der Mitte der Zeit, der "all das, was unabhängig von den Individuen existiert", ausblendet.

Die Welt träumt bereits den Traum von einer Zeit, von der sie aber erst das Urbewusstsein besitzen muss, um wirklich in ihr zu leben.

## VII. Die Raumplanung

"Und wer der Herr einer Gesellschaft wird, die gewohnt ist, in Freiheit zu leben und sie nicht zerstört, der erwarte, dass er von ihr zerstört werde, weil sie bei ihren Aufständen immer den Namen der Freiheit und ihre alten Bräuche als Zuflucht hat, die weder durch die Länge der Zeit noch durch irgendeinen Nutzen jemals vergessen werden. Und was immer er dort tut oder für die Bewohner sorgt, ausser sie zu vertreiben oder zu zerstreuen, sie werden diesen Namen und diese Bräuche nicht vergessen...."

Machiavelli (Der Fürst)

165

Die kapitalistische Produktion hat einen Raum vereinheitlicht, der nicht mehr von aussen durch einzelne Gesellschaften begrenzt wird. Diese Vereinheitlichung ist gleichzeitig ein extensiver und ein intensiver Prozess der allgemeinen Banalisierung. Die Akkumulation industriell hergestellter Massenwaren für den abstrakten Raum des Marktes musste jetzt die Autonomie und die Qualität der Produktionsstandorte auflösen, ebenso wie sie alle regionalen und gesetzlichen Schranken und alle mittelalterlichen korporativen Beschränkungen, die die Qualität der handwerklichen Produktion aufrechterhielten zerschlagen musste.

Diese homogenisierende Kraft ist jene schwere Artillerie, die alle chinesischen Mauern zum Einsturz bringt.

166

Um immer mehr mit sich selbst identisch zu werden, um der starren Monotonie so nahe wie möglich zu kommen, wird der freie Raum der Ware jetzt ständig geändert und anders aufgebaut.

167

Indem jene Gesellschaft die geografische Distanz aufhebt, nimmt sie die Distanz als eine spektakuläre Trennung in sich auf.

168

Als Nebenprodukt der Warenzirkulation läuft die als Konsum betrachtete menschliche Bewegung, der Tourismus, im Grunde auf die Freizeitbeschäftigung hinaus, sich all das anzusehen, was alltäglich geworden ist. Der ökonomische Rahmen des Besuchs unterschiedlicher Orte ist an sich bereits die Garantie für deren Bedeutungslosigkeit. Die gleiche Modernisierung, die der Reise die Zeit genommen hat, hat ihr auch die Wirklichkeit des Raumes genommen.

169

Die Gesellschaft, die ihre gesamte Umgebung gestaltet, hat eine spezielle Herangehensweise entwickelt, um die eigentliche Grundlage für diese Aufgaben zu bearbeiten: ihr Territorium selbst. Die Stadtplanung ist diese Inbesitznahme der natürlichen und menschlichen Umgebung durch den Kapitalismus, der sich logischerweise zur absoluten Herrschaft entwickelt und nun den gesamten Raum als seine eigene Kulisse neu gestalten darf und neu gestalten soll.

170

Die kapitalistische Notwendigkeit, die mittels der Raumplanung als sichtbare Vereisung des Lebens befriedigt wird, lässt sich - mit hegelschen Begriffen ausgedrückt - als die absolute Vormachtstellung des "friedlich geordneten Nebeneinanders des Raumes" über das "unruhige Werden im Laufe der Zeit" bezeichnen.

171

Wenn alle technischen Kräfte der kapitalistischen Wirtschaft als trennende Faktoren zu verstehen sind, dann haben wir es im Fall der Raumplanung mit der Ausrüstung ihrer allgemeinen Basis zu tun, mit der Behandlung des Bodens, der sich für ihre Entfaltung eignet: mit der Technik der Trennung selbst.

Raumplanung ist die moderne Umsetzung der unaufhörlichen Aufgabe, die Macht der bürgerlichen Klasse zu bewahren: die Aufrechterhaltung der Vereinzelung der Arbeiter, welche durch die städtischen Produktionsbedingungen gefährlich nahe zusammengeführt werden. Der ständige Kampf, der gegen diese Begegnungsmöglichkeiten in sämtlichen Aspekten geführt werden musste, findet in der Raumplanung sein privilegiertes Feld. Das Bemühen aller etablierten Mächte seit den Erfahrungen in der Französischen Revolution, die Mittel zur Sicherung der Ordnung auf der Strasse zu erhöhen, gipfelte schliesslich in der Abschaffung der Strasse.

"Mit den Mitteln der Massenkommunikation über grosse Entfernungen erwies sich die Isolation der Bevölkerung als ein viel effektiveres Mittel der Kontrolle", stellt Lewis Mumford in „Die Stadt. Geschichte und Ausblick“ fest und beschreibt eine "Welt auf der Einbahnstrasse." Aber die allgemeine Tendenz zur Isolation, die die Wirklichkeit der Stadtplanung ausmacht, muss entsprechend den planbaren Bedürfnissen der Produktion und des Konsums auch eine kontrollierte Eingliederung der Arbeiter beinhalten.

Die Integration in das System muss die isolierten Individuen als gemeinsam isolierte Individuen erfassen: Fabriken wie Kulturzentren, Feriendörfer wie "grosse Wohnsiedlungen" sind speziell für die Zwecke dieser Pseudokollektivität organisiert, die auch das isolierte Individuum in der Familie begleitet: die allgemeine Einbindung der Empfänger der spektakulären Botschaft bewirkt, dass ihre Isolation von den dominanten Bildern besetzt ist, Bilder, die erst durch diese Isolation ihre volle Macht entfalten.

Zum ersten Mal ist eine neue Architektur, die in jeder früheren Epoche der Zufriedenheit der herrschenden Klassen vorbehalten war, direkt für die Armen bestimmt. Das formale Elend und die gigantische Ausdehnung dieser neuen Wohnerfahrung resultieren gemeinsam aus ihrem Massencharakter, der sowohl durch ihre Bestimmung als auch durch die modernen Herstellungsmethoden bedingt ist. Die autoritäre Entscheidung, die das Territorium abstrakt als Territorium der Abstraktion gestaltet, steht natürlich im Mittelpunkt dieser modernen Bauweise. Die gleiche Architektur erscheint überall dort als geeignetes Terrain für die neue Art der sozialen Existenz, die es dort zu etablieren gilt, wo die Industrialisierung der in dieser Hinsicht rückständigen Länder beginnt.

Ähnlich wie in den Fragen der thermonuklearen Rüstung oder der Geburtenrate - welche bereits die Möglichkeit einer Manipulation der Vererbung beinhaltet – so wird in der Raumplanung die Schwelle deutlich sichtbar, die im Wachstum der materiellen Macht der Gesellschaft überschritten wird und die Lähmung der bewussten Beherrschung dieser Macht.

Die heutige Gegenwart ist bereits die Zeit der Selbstzerstörung des städtischen Raums. Die Ausbreitung der Städte auf das Umland, das von "formlosen Massen von städtischen Resten" (Lewis Mumford) bedeckt ist, wird unmittelbar von den Sachzwängen des Konsums gesteuert. Das Leitgestirn der industriellen Produktion der ersten Phase des kommerziellen Überflusses, das Automobil hat sich diktatorisch mit der Vormachtstellung der Autobahn, die die alten Zentren auflöst und eine immer weiter gehende Zersiedelung antreibt in die Landschaft hinein geschrieben. Gleichzeitig polarisieren sich die Momente der unvollendeten Neuordnung des Stadtgefüges vorübergehend um die "Vertriebsfabriken" herum, die in Form von riesigen Supermärkten auf nacktem Boden auf einem Parkplatzsockel errichtet werden. Diese Tempel des hastigen Konsums sind jetzt selbst auf der Flucht in der Zentrifugalbewegung, die sie genauso hinausstösst, wie sie ihrerseits zu überlasteten Nebenzentren werden, weil sie eine teilweise Neuzusammensetzung des Ballungsraums bewirkt haben. Die infrastrukturelle Organisation des Konsums steht jedoch nur im Vordergrund jener allgemeinen Auflösung, die dazu geführt hat, dass die Stadt sich selbst auffrisst.

Die Wirtschaftsgeschichte, die sich ganz um den Gegensatz zwischen Stadt und Land herum abwickelt, hat ein Erfolgsstadium erreicht, das beide Begriffe gleichzeitig aufhebt. Die gegenwärtige Lähmung der gesamten historischen Entwicklung zugunsten der alleinigen Fortsetzung des unabhängigen Wachstums der Wirtschaft macht den Moment, wenn Stadt und Land zu verschwinden beginnen nicht zur Überwindung dieser Spaltung, sondern zum Moment des gleichzeitigen Zusammenbruchs. Die gegenseitige Abnutzung von Stadt und Land als Produkt des Versagens der historischen Bewegung, durch die der bestehende städtische Zustand überwunden hätte werden sollen, zeigt sich in dieser komischen Mischung aus ihren zerfallenen Elementen, die die am weitesten in der Industrialisierung fortgeschrittenen Gegenden beinhaltet.

Die Universalgeschichte entstand in den Städten und wurde im Zuge des entscheidenden Sieges der Stadt über das Land die bestimmende Kraft. Marx betrachtet es als einen der grössten revolutionären Vorteile der Bourgeoisie, dass "sie das Land den Städten unterworfen hat", die ländliche Luft der städtischen gleich machte.

Aber wenn die Geschichte der Stadt als die Geschichte der Freiheit gilt, so war sie auch die Geschichte der Tyrannei der staatlichen Verwaltung, die das Land, aber auch die Stadt kontrolliert. Die Stadt konnte immer nur der Kriegsschauplatz der historischen Freiheitskämpfe sein, nicht aber die Besitzerin der historischen Freiheit. Die Stadt ist die Bühne der Geschichte, weil sie beides ist, das Bewusstsein der Vergangenheit und der Mittelpunkt der gesellschaftlichen Macht, die das historische Geschehen bestimmt.

Der gegenwärtige Trend zur Auflösung der Stadt drückt daher nur auf andere Weise die Bremsung der Unterordnung der Wirtschaft unter das Geschichtsbewusstsein aus, einer Vereinheitlichung der Gesellschaft, welche die ihr entglittenen Mächte wieder an sich reisst.

"Das Land zeigt gerade die gegenteilige Tatsache, die Isolierung und Trennung" (Marx: deutsche Ideologie). Die Raumplanung, die die Städte zerstört, stellt ein Pseudo-Land wieder her, in dem sowohl die alten, natürlichen Beziehungen des Landes als auch die direkten und direkt hinterfragten sozialen Beziehungen der historischen Stadt verloren gehen.

Es ist eine neue Scheinbäuerlichkeit, die durch die spektakulären Siedlungs- und Kontrollbedingungen im heutigen "erschlossenen Gebiet" neu geschaffen wird: Die räumliche Zersplitterung und die beschränkte Mentalität, die die Bauernschaft immer daran gehindert haben, unabhängig zu handeln und sich als schöpferische historische Macht zu behaupten, werden wieder zum Kennzeichen der Produzenten - die Bewegung einer Welt, die sie selbst herstellen, bleibt so völlig ausserhalb ihrer Reichweite, wie es für die alte Agrargesellschaft einst der natürliche Rhythmus der Arbeit war.

Aber wenn diese Bauernschaft, die die unerschütterliche Grundlage des "orientalischen Despotismus" war und deren Zersplitterung selbst die bürokratische Zentralisierung erforderte, als Produkt der Bedingungen für die Zunahme der modernen staatlichen Bürokratisierung wieder auftaucht, muss ihre Apathie nun historisch hergestellt und aufrechterhalten worden sein; die natürliche Unwissenheit ist dem organisierten Spektakel des Irrtums gewichen. Die "neuen Städte" der technologischen Pseudo-Bauernschaft bringen den Bruch mit der historischen Zeit, auf der sie errichtet wurden, deutlich zum Ausdruck; ihr Motto könnte lauten: "Hier wird nie etwas geschehen und hier ist nie etwas geschehen." Weil diese Geschichte vom Land, die in die Städte gebracht werden soll, dort nicht angekommen ist, beginnen die Kräfte der Geschichtslosigkeit von der Stadt aus, ihre eigene exklusive Landschaft zu gestalten.

Die Geschichte, die diese Welt im Dämmerzustand bedroht, ist auch die Kraft, die den Raum der gelebten Zeit unterwerfen kann. Die proletarische Revolution ist diese Kritik an der menschlichen Geographie, anhand der der Einzelne und die Gemeinschaft die Orte und Ereignisse konstruieren müssen, welche nicht nur der Aneignung ihrer Arbeit, sondern ihrer gesamten Geschichte entsprechen. In diesem sich bewegenden Raum des Spiels und der frei gewählten Spielregeln kann die Selbstbestimmtheit des Ortes wiedergefunden werden, ohne eine ausschliessliche Bindung an den Boden wieder einzuführen und damit die Realität des individuellen Unterwegsseins und des Lebens zurückbringen, welches verstanden ist als eine Reise, die in sich selbst ihren ganzen Sinn hat.

Die grösste revolutionäre Idee im Zusammenhang mit der Raumplanung ist nicht städtebaulicher, technologischer oder ästhetischer Art. Es ist die Entscheidung, das gesamte Territorium gemäss den Bedürfnissen der Macht der Arbeiterräte, der antistaatlichen Diktatur des Proletariats und des exekutiven Dialogs umzubauen. Und die Macht der Räte, die nur durch die Umgestaltung der Gesamtheit der bestehenden Verhältnisse wirksam werden kann, wird sich keine geringere Aufgabe stellen können, wenn sie anerkannt werden will und sich selbst in ihrer Welt wieder erkennen will.

### VIII. Negation und Konsum in der Kultur

„...Wir werden eine politische Revolution erleben? wir, die Zeitgenossen dieser Deutschen? Mein Freund, Sie glauben was Sie wünschen... Wenn ich Deutschland nach seiner bisherigen und nach seiner gegenwärtigen Geschichte beurtheile; so werden Sie mir nicht einwerfen seine ganze Geschichte sei verfälscht und seine ganze jetzige Oeffentlichkeit stelle nicht den eigentlichen Zustand des Volkes dar. Lesen Sie die Zeitungen, welche Sie wollen, überzeugen Sie sich, dass man nicht aufhört - und Sie werden zugeben, dass die Censur niemanden hindert aufzuhören, - die Freiheit und das Nationalglück zu loben, welches wir besitzen...“

Arnold Ruge (Brief an Marx, März 1843)

Die Kultur ist die allgemeine Sphäre des Wissens und der Darstellungen des Erlebten in der historischen Gesellschaft, die in Klassen unterteilt ist, d. h. sie ist die Verallgemeinerungsfähigkeit, die gesondert existiert als Teilung der geistigen Arbeit und als geistige Arbeit der Teilung. Die Kultur hat sich von der Einheit der Gesellschaft des Mythos gelöst, "wenn die Macht der Vereinigung aus dem Leben des Menschen verschwindet und die Gegensätze ihre lebendige Beziehung und Wechselwirkung verlieren und Autonomie erlangen...." (Unterschied zwischen den Systemen von Fichte und Schelling).

Mit der Erlangung ihrer Unabhängigkeit beginnt die Gesellschaft eine imperialistische Bewegung der Bereicherung, die aber gleichzeitig der Niedergang ihrer Unabhängigkeit ist. Die Geschichte, die die relative Autonomie der Kultur und die ideologischen Illusionen über diese Autonomie schafft, drückt sich auch als Geschichte der Kultur aus. Und die gesamte erobernde Geschichte der Kultur kann als die Geschichte der Enthüllung ihrer Unzulänglichkeit verstanden werden, als ein Marsch in Richtung ihrer Selbstunterdrückung. Die Kultur ist der Ort der Suche nach der verlorenen Einheit. Auf dieser Suche nach Einheit ist die Kultur als abgetrennte Sphäre dazu verpflichtet, sich selbst zu verleugnen.

Der Kampf zwischen Tradition und Innovation, der das innere Entwicklungsprinzip der Kultur jeder historischen Gesellschaft ist, kann nur durch den ständigen Sieg der Innovation fortgesetzt werden. Die Innovation in der Kultur wird jedoch ausschliesslich von der gesamten historischen Bewegung getragen, die, indem sie sich ihrer Totalität bewusst wird, zur Überwindung ihrer eigenen kulturellen Grundlagen tendiert und auf die Abschaffung jeglicher Trennung zusteuert.

Der Zuwachs des Wissens der Gesellschaft, der das Verständnis der Geschichte als den Kern der Kultur enthält, zieht aus sich selbst eine Erkenntnis ohne Wiederkehr, die durch den Vernichtungsakt an Gott ausgedrückt wird. Aber diese "erste Bedingung aller Kritik" ist ebenso gut der erste Zwang zu einer unendlichen Kritik. Wo sich keine Verhaltensregel mehr halten kann, treibt jedes Ergebnis der Kultur sie weiter in Richtung ihrer Auflösung. Wie die Philosophie in dem Moment zusammenbricht, in dem sie ihre volle Autonomie erlangt hat, muss jede autonom gewordene Disziplin zusammenbrechen; zunächst im Anspruch auf eine schlüssige Erläuterung der gesellschaftlichen Totalität und schliesslich sogar als eine innerhalb ihrer eigenen Grenzen verwendbare kleinteilige Gerätschaft. Der Mangel an Rationalität der abgespalteten Kultur ist das Element, das sie zum Untergang verurteilt, denn in der abgespalteten Kultur ist der Sieg des Vernunftgemässen als Forderung bereits vorgegeben.

Die Kultur entspringt der Geschichte, die die Lebensart der früheren Welt aufgelöst hat. Aber als separate Sphäre ist sie noch immer nur die Intelligenz und die sinnliche Kommunikation, die beide in einer teilweise historischen Gesellschaft lückenhaft bleiben. Damit ist die Kultur der Sinn einer zu wenig sinnerfüllten Welt.

Das Ende der Kulturgeschichte zeigt sich in zwei einander entgegengesetzten Seiten: das Projekt ihrer Überwindung in einer totalen Geschichte und die Organisation ihrer Bewahrung als totes Objekt in der spektakulären Betrachtung. Die eine dieser Richtungen hat ihr Schicksal an die Sozialkritik geknüpft, die andere an die Verteidigung der Herrschaft ihrer Klasse.



Jede der beiden Seiten des Endes der Kultur existiert auf einheitliche Weise, sowohl in allen Aspekten des Wissens als auch in allen Aspekten der sinnlichen Darstellungen, d.h. in dem, was im allgemeinsten Sinne Kunst war. Im ersten Fall steht die Anhäufung von bruchstückhaftem Wissen, das unbrauchbar wird, weil die Zustimmung zu den bestehenden Bedingungen letztlich auf das eigene Wissen verzichten muss gegenüber der Theorie der Praxis, die allein die Wahrheit aller besitzt, indem sie allein das Know How ihres Gebrauchs innehat. Im zweiten Fall stehen sich die kritische Selbstzerstörung der alten gemeinsamen Sprache der Gesellschaft und ihre künstliche Neuzusammensetzung im kommerziellen Spektakel, der illusionären Darstellung des Nicht-Erlebten, gegenüber.

Indem das Gemeinschaftliche der Gesellschaft der Überlieferung verloren geht, muss die Gesellschaft alle Bezüge einer wirklich gemeinsamen Sprache verlieren, bis die Spaltung der inaktiven Gemeinschaft überwunden werden kann, indem man zur wahren historischen Gemeinschaft gelangt.

Die Kunst, die diese gemeinsame Sprache der gesellschaftlichen Nichttätigkeit gewesen war, erkennt in der Richtung, die die Geschichte der gesamten abgespalteten Kultur vorgab den Sonderfall, sobald sie sich als unabhängige Kunst im modernen Sinne eingeführt hat und aus ihrem anfangs religiösen Universum hervorgegangen ist und eine individuelle Produktion losgelöster Werke wird. Ihre unabhängige Durchsetzung war der Beginn ihrer Auflösung.

Die Tatsache, dass die gemeinsame Sprache verloren ging, drückt das positiv aus, was die Entwicklung des modernen Zerfalls aller Kunst ist, ihre formale Vernichtung. Was diese Bewegung negativ ausdrückt, ist die Tatsache, dass eine gemeinsame Sprache gefunden werden muss - nicht mehr in der einseitigen Schlussfolgerung, die für die Kunst der historischen Gesellschaft immer zu spät kommt, indem sie mit anderen über das Erlebte ohne wirklichen Dialog spricht und diesen Mangel des Lebens eingesteht -, sondern dass sie eben in der Praxis, die die direkte Aktivität und ihre Sprache in sich vereint, gefunden werden muss. Es geht darum, die Gemeinschaft des Dialogs und das Spiel mit der Zeit, die beide durch das poetisch-künstlerische Werk veranschaulicht wurden, tatsächlich zu besitzen.

Wenn die unabhängig gewordene Kunst ihre Welt mit leuchtenden Farben darstellt, ist ein Moment des Lebens gealtert und er lässt sich nicht mit leuchtenden Farben verjüngen. Er lässt sich nur in der Erinnerung heraufbeschwören. Die Grösse der Kunst beginnt erst zu erscheinen, wenn das Leben abfällt.

Im Barock kam die historische Zeit, die die Kunst durchdringt, zuerst in der Sphäre der Kunst selbst zum Ausdruck. Der Barock ist die Kunst einer Welt, die ihr Zentrum verloren hat: die letzte vom Mittelalter anerkannte mythologische Ordnung im Kosmos und in der irdischen Regierung - die Einheit des Christentums und das Phantom eines Kaiserreichs - ist gefallen. Die Kunst des Wandels muss das vergängliche Prinzip, das sie in der Welt entdeckt, in sich tragen. Er wählte, so Eugenio d'Ors, "la vie contre l'éternité" (das Leben gegen die Ewigkeit).

Das Theater und das Fest, das theatralische Fest ist der dominierende Augenblick der barocken Verwirklichung, in der jeder besondere künstlerische Ausdruck seinen Sinn nur durch seinen Bezug

auf die Kulisse eines gebauten Ortes erhält, auf ein Objekt, das für sich selbst das Zentrum der Vereinheitlichung sein muss. Dieses Zentrum ist der Übergang, der als bedrohtes Gleichgewicht in die dynamische Unordnung von allem eingeschrieben ist. Die manchmal übertriebene Bedeutung, die der Begriff Barock in der zeitgenössischen ästhetischen Diskussion erlangt hat, spiegelt die Erkenntnis wider, dass es keinen künstlerischen Klassizismus geben kann: die Bemühungen um einen normativen Klassizismus oder Neoklassizismus in den letzten drei Jahrhunderten waren nur kurze Scheinkonstrukte, die die äussere Sprache des jeweiligen Regimes, der absoluten Monarchie oder der revolutionären Bourgeoisie verkleidet in altrömischen Gewändern waren.

Von der Romantik bis zum Kubismus war es schliesslich eine immer stärker individualisierte Kunst der Verneinung, die sich ständig erneuerte, bis hin zur vollendeten Zerkrümelung und Verneinung jener künstlerischen Sphäre, die dem allgemeinen Werdegang des Barock folgte.

Das Verschwinden der historischen Kunst, die mit der inneren Verständigung einer Oberschicht verbunden war, die ihre halb-unabhängige gesellschaftliche Verbindung in den teilweise spielerischen Bedingungen hielt, die von den letzten Aristokratien noch gelebt wurden, spiegelt auch jene Tatsache wider, dass der Kapitalismus die erste Klassenmacht hervor brachte, die sich selbst aller seinsbewussten Qualitäten beraubt und deren Wurzel der Macht in der blossen Verwaltung der Wirtschaft zugleich das Verschwinden jeglicher menschlicher Kontrolle ist.

Die Gesamtheit des Barocks stellt für das künstlerische Schaffen selbst eine längst verlorene Geschlossenheit dar und findet sich in gewisser Weise im heutigen Konsum der ganzen künstlerischen Vergangenheit wieder. Die historische Kenntnis und Wertschätzung der gesamten Kunst der Vergangenheit, die rückblickend als Weltkunst eingerichtet wird, relativiert sie zu einer globalen Unordnung, die wiederum ein barockes Gebäude auf einer höheren Ebene darstellt, ein Gebäude, in dem die eigentliche Produktion einer barocken Kunst und alles, was davon wieder auflebt, zusammenfliessen muss. Die Künste aller Zivilisationen, aller Epochen können zum ersten Mal alle gemeinsam kennengelernt und akzeptiert werden. Es ist eine "Wiederholung der Erinnerungen" der Kunstgeschichte, die, indem sie möglich wird, gleichzeitig auch das Ende der Kunstwelt ist.

In dieser Epoche der Museen, in der keine künstlerische Kommunikation mehr existieren kann, können alle alten Momente der Kunst gleichermassen zugelassen werden, weil im gegenwärtigen Verlust der allgemeinen Kommunikationsbedingungen keiner von ihnen mehr unter dem Verschwinden seiner besonderen Kommunikationsbedingungen leidet.

190

Als negative Bewegung, die die Überwindung der Kunst in einer historischen Gesellschaft verfolgt, in der die Geschichte noch nicht gelebt wird, ist die Kunst in ihrer Auflösungszeit sowohl eine Kunst des Wandels als auch der reine Ausdruck der Unmöglichkeit des Wandels. Je grandioser ihr Anspruch ist, desto mehr liegt ihre wahre Verwirklichung jenseits von ihr. Diese Kunst muss Avantgarde sein und sie ist es nicht. Ihre Avantgarde wäre ihr Verschwinden.

191

Der Dadaismus und der Surrealismus sind die beiden Strömungen, die das Ende der modernen Kunst markierten. Sie waren, wenn auch nur auf mässig bewusste Weise Zeitzeugen des letzten grossen Angriffs der proletarischen Revolutionsbewegung und das Scheitern dieser Bewegung, das sie in dem Kunstfeld eingeschlossen liess, das sie als hinfällig erklärt hatten, ist der Hauptgrund für ihre Erstarrung. Der Dadaismus und der Surrealismus sind historisch miteinander verbunden und stehen gleichzeitig in Opposition zueinander.

In diesem Gegensatz, der für jeden von ihnen den konsequentesten und radikalsten Teil seines Beitrags darstellt, zeigt sich die innere Unzulänglichkeit ihrer Kritik, die vom einen wie vom anderen nur auf einer Seite entwickelt wurde. Der Dadaismus wollte die Kunst abschaffen, ohne Kunst zu schaffen. Der Surrealismus wollte die Kunst neu erschaffen, ohne sie abzuschaffen. Die seither von den Situationisten entwickelte kritische Position hat gezeigt, dass die Abschaffung der

Kunst und die Herstellung der Kunst untrennbare Aspekte eben dieser Aufhebung der Kunst sind.

192

Der spektakuläre Konsum, der die alte, eingefrorene Kultur konserviert, einschliesslich der übernommenen Wiederholung ihrer negativen Erscheinungsformen, wird in seinem kulturellen Bereich offen gegenüber dem, was er unausgesprochen in seiner Gesamtheit ist: die Kommunikation des Nichtkommunizierbaren. Die extreme Zerstörung der Sprache kann hier plump als offizieller positiver Wert anerkannt werden, denn es geht darum, eine Versöhnung mit dem herrschenden Zustand der Dinge zu zeigen, wo jegliche Kommunikation fröhlich als abwesend erklärt wird. Die kritische Wahrheit dieser Zerstörung als reales Leben der modernen Dichtung und Kunst ist natürlich verborgen, denn der Spektakel, der die Funktion hat, die Geschichte in der Kultur vergessen zu machen, verwendet in der Pseudo-Neuheit seiner modernistischen Mittel genau die Strategie, die ihn selbst im Grunde zusammenhält. So kann sich eine Schule der Neoliteratur als neu bezeichnen, die einfach zugibt, dass sie das Geschriebene um seiner selbst willen betrachtet.

Darüber hinaus versucht die modernste Strömung der spektakulären Kultur, die am stärksten mit der repressiven Praxis der allgemeinen gesellschaftlichen Organisation verbunden ist, neben der blossen Proklamation von Schönheit, die der Auflösung des Kommunizierbaren genügt, durch Wortschöpfungen wie "Gesamtkunstwerke" ein komplexes neokünstlerisches Milieu aus den zerlegten Elementen wieder zusammenzusetzen; dies gilt insbesondere für die Suche nach der Integration von Kunstschrott oder ästhetisch-technischen Hybriden in der Raumplanung. Dies ist auf der Ebene der spektakulären Pseudokultur die Übersetzung jenes allgemeinen Projekts des fortgeschrittenen Kapitalismus, das darauf abzielt, den einzelnen Arbeiter als "gut in die Gruppe integrierte Persönlichkeit" wieder einzufangen, eine Tendenz, die von den neueren amerikanischen Soziologen (David Riesman, William F. Whyte usw.) beschrieben wurde. Es handelt sich überall um das gleiche Projekt einer Umstrukturierung ohne Gemeinschaft.

193

Die Kultur, die zur Ware geworden ist, muss auch zum Verkaufsschlager der Gesellschaft des Spektakels werden. Clark Kerr, einer der führenden Ideologen dieses Trends, hat errechnet, dass der komplexe Prozess der Produktion, Verteilung und des Konsums von Wissen in den USA bereits 29% des Sozialprodukts jährlich in Anspruch nimmt und er prognostiziert, dass die Kultur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die gleiche führende Rolle in der Entwicklung der Wirtschaft einnehmen wird wie das Automobil in der ersten Hälfte des 20. und die Eisenbahn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

194

Das gesamte Wissen, das sich gegenwärtig als Denken des Spektakels weiterentwickelt, muss eine Gesellschaft ohne Rechtfertigungen rechtfertigen und sich als allgemeine Wissenschaft des falschen Bewusstseins einrichten. Sie ist vollständig durch die Tatsache bedingt, dass sie über ihre eigene materielle Verankerung im spektakulären System weder nachdenken kann noch darüber nachdenken will.

195

Das Denken der gesellschaftlichen Organisation des äusseren Scheins ist selbst getäuscht von der Verallgemeinerung jener Subkultur, die sie vertritt. Sie weiss nicht, dass der Konflikt der Ursprung aller Dinge in ihrer Welt ist.

Die Spezialisten der Macht des Spektakels, der absoluten Macht innerhalb ihres Systems der Sprache ohne Resonanz sind durch ihre menschenverachtenden Erlebnisse und durch den Erfolg

ihrer Menschenverachtung absolut korrumpiert, denn sie finden ihre Verachtung bestätigt durch das Wissen um den verachtenswerten Menschen, der ihr eigentliches Zielpublikum ausmacht.

196

Im spezialisierten Denken des spektakulären Systems findet eine neue Aufgabenteilung statt, da die Perfektionierung dieses Systems selbst neue Probleme aufwirft: Einerseits wird die spektakuläre Kritik des Spektakels von der modernen Soziologie vorgenommen, die die Trennung nur mit Hilfe der begrifflichen und materiellen Instrumente der Trennung untersucht. Andererseits entwickelt sich die Rechtfertigung des Spektakels zum Gedanken des Nicht-Denkens, zum berufsmässigen Vergessen der historischen Praxis in den verschiedenen Disziplinen, in denen der Strukturalismus verwurzelt ist. Sowohl die falsche Verzweiflung der nicht-dialektischen Kritik als auch der falsche Optimismus der reinen Werbung für das System sind als unterwürfiges Denken letztlich identisch.

197

Die Soziologie, die zuerst in den Vereinigten Staaten begonnen hat, durch die gegenwärtige Entwicklung verursachte Existenzbedingungen zur Diskussion zu stellen, konnte zwar von vielen empirischen Daten berichten, kennt aber keineswegs die Wahrheit ihres eigenen Gegenstandes, weil sie in ihm selbst nicht die Kritik findet, die ihm innewohnt. So stützt sich die aufrichtig reformistische Tendenz dieser Soziologie nur auf Moral, gesunden Menschenverstand, völlig unpassende Appelle an das Mass usw. Solche Kritik, dass diese Soziologie das Negative, das im Kern ihrer Welt liegt nicht kennt, beharrt nur auf der Beschreibung einer Art negativen Übermasses, das sie erbärmlicherweise von aussen betrachtet zu belasten scheint, wie ein irrationales parasitäres Wuchern. Dieser empörte gute Wille, der selbst als solcher nur die äusserlichen Folgen des Systems zu tadeln vermag, hält sich für kritisch. Dabei vergisst dieser empörte gute Wille den im Wesentlichen rechtfertigenden Charakter seiner Annahmen und seiner Methode.

198

Diejenigen, die die Absurdität oder die Gefahren des Anheizens von Verschwendung in der wirtschaftlichen Überfluggesellschaft anprangern, wissen nicht, wozu die Verschwendung dient. Im Namen der wirtschaftlichen Rationalität verurteilen sie ohne Dankbarkeit die unvernünftigen guten Wächter, ohne die die Macht dieser wirtschaftlichen Rationalität zusammenbrechen würde. Daniel J. Boorstin zum Beispiel, der in *The Image: A Guide to Pseudo-Events in America* den kommerziellen Konsum des amerikanischen Spektakels beschreibt, greift nie den Begriff des Spektakels auf, weil er glaubt, diese katastrophale Übertreibung des Privatlebens, oder der Begriff der "ehrlichen Ware" seien überflüssig. Er versteht nicht, dass die Ware selbst Gesetze gemacht hat, deren "ehrliche" Anwendung einerseits zur getrennten Realität des Privatlebens, andererseits zur späteren Rückeroberung des Einzelnen durch den gemeinschaftlichen Konsum von Bildern führen muss.

199

Boorstin beschreibt die Exzesse einer uns fremd gewordenen Welt als Exzesse, die unserer Welt fremd sind. Doch die "normale" Basis des gesellschaftlichen Lebens, auf die er sich stillschweigend bezieht, wenn er die oberflächliche Herrschaft der Bilder im Sinne eines psychologischen und moralischen Urteils als das Produkt "unserer extravaganten Ansprüche" bezeichnet, hat keine Realität, weder in seinem Buch, noch in seiner Zeit. Weil das wirkliche menschliche Leben, von dem Boorstin spricht, für ihn in der Vergangenheit liegt, einschliesslich der Vergangenheit der religiösen Resignation, kann er die ganze Tiefe einer Bilder-Gesellschaft nicht verstehen. Die Wahrheit dieser Gesellschaft ist nichts anderes als die Verneinung dieser Gesellschaft.

Die Soziologie, die von sich glaubt, eine gesondert funktionierende industrielle Rationalität aus dem gesamten sozialen Leben isolieren zu können, kann sogar so weit gehen, die Techniken der Vervielfältigung und Verbreitung aus der globalen industriellen Bewegung zu isolieren. So findet Boorstin als Ursache für die von ihm geschilderten Ergebnisse das unglückliche, fast zufällige Zusammentreffen eines viel zu grossen technischen Apparats zur Verbreitung von Bildern und einer viel zu grossen Anziehungskraft des Pseudo-Sensationellen auf die Menschen unserer Zeit. So sei der Spektakel darauf zurückzuführen, dass der moderne Mensch zu sehr Zuschauer sei. Boorstin versteht nicht, dass die Verbreitung vorgefertigter "Pseudo-Ereignisse", die er anprangert, aus der einfachen Tatsache resultiert, dass die Menschen in der massiven Realität des heutigen gesellschaftlichen Lebens nicht ihre eigenen Ereignisse erleben. Weil die Geschichte selbst die moderne Gesellschaft wie ein Gespenst heimsucht, findet man auf allen Ebenen des Konsumlebens konstruierte Pseudogeschichten, um das gefährdete Gleichgewicht unserer festgefrorenen Zeit zu erhalten.

Die Behauptung der endgültigen Stabilität einer kurzen Frostperiode der historischen Zeit ist die unbestreitbare, unbewusst und bewusst verkündete Grundlage des gegenwärtigen Trends zu einer strukturalistischen Systematisierung. Es ist der Standpunkt einer ewigen Gegenwart eines Systems, das nie geschaffen wurde und nie enden wird, auf den sich das anti-historische Denken des Strukturalismus stellt.

Der Traum von der Diktatur einer unbekannten vorgängigen Struktur über jede gesellschaftliche Praxis wurde missbräuchlich aus den Strukturmodellen abgeleitet, die in der Linguistik und der Ethnologie (oder auch der Analyse der Funktionsweise des Kapitalismus) entwickelt wurden, Modelle, die unter diesen Umständen bereits missbräuchlich verstanden wurden, einfach weil ein akademisches Denken von durchschnittlichen, schnell befriedigten Managern, ein Denken, das vollständig in der staunenden Lobpreisung des bestehenden Systems versunken ist, jede Realität plump auf die Feststellung der Existenz eines Systems reduziert.

Wie in jeder anderen historischen Sozialwissenschaft muss man beim Verständnis der "strukturalistischen" Kategorien immer im Auge behalten, dass die Kategorien Formen der Existenz und Bedingungen der Existenz darstellen. „Genauso wenig wie man den Wert eines Menschen nach der Vorstellung beurteilt, die er von sich selbst hat“, kann man eine bestimmte Gesellschaft beurteilen - und bewundern -, indem man die Sprache, die sie zu sich selbst spricht, als unbestreitbar wahr bezeichnet. „Man kann solche Epochen der Transformation nicht nach dem Bewusstsein der Epoche beurteilen, sondern muss das Bewusstsein mithilfe der Widersprüche des materiellen Lebens erklären...“ (Marx, "Die politische Theorie")

Die Struktur ist eine Tochter der heutigen Macht. Der Strukturalismus ist das staatlich garantierte Denken, das die gegenwärtigen Bedingungen der spektakulären "Kommunikation" als etwas Absolutes denkt. Seine Art, den Nachrichtencode an sich selbst zu untersuchen, ist nur das Produkt - und die Anerkennung - einer Gesellschaft, in der Kommunikation in Form einer hierarchischen Kaskade von Signalen existiert. So ist es nicht der Strukturalismus, der dazu dient, die über die Geschichte hinaus reichende Gültigkeit der Gesellschaft des Spektakels zu beweisen, sondern im Gegenteil die Spektakelgesellschaft, die sich als massive Realität durchsetzt und dazu dient, den kalten Traum des Strukturalismus wahr werden zu lassen.

Zweifellos kann das kritische Konzept zum Spektakel auch zu irgendeiner Hohlformel der soziologisch-politischen Rhetorik popularisiert werden, um abstrakt alles zu erklären und anzuprangern und damit die Verteidigung des spektakulären Systems zu unterstützen. Denn es ist offensichtlich, dass keine Idee über den vorhandenen Spektakel hinausgehen kann, wohl aber über die vorhandenen Ideen zum Spektakel. Um die Gesellschaft des Spektakels tatsächlich zu beenden sind Menschen nötig, die ihre praktische Tatkraft in Gang setzen. Die kritische Theorie des Spektakels ist nur wahr, wenn sie sich in der Gesellschaft mit dem praktischen Strom der Verneinung zusammen tut. Diese Verneinung, die Wiederaufnahme des revolutionären Klassenkampfes, wird sich ihrer selbst erst bewusst werden, indem sie die Kritik des Spektakels entwickelt, die die Theorie ihrer realen Bedingungen ist, der praktischen Bedingungen der gegenwärtigen Unterdrückung und die umgekehrt das Geheimnis dessen enthüllt, was sie sein kann. Diese Theorie erwartet keine Wunder von der Arbeiterklasse. Sie sieht die Neuformulierung und Umsetzung der proletarischen Forderungen als einen langen Prozess.

Um künstlich zwischen theoretischem und praktischem Kampf zu unterscheiden - denn auf der hier definierten Grundlage ist schon die Bildung und Vermittlung einer solchen Theorie ohne eine rigorose Praxis nicht denkbar -, ist es sicher, dass der dunkle und schwierige Weg der kritischen Theorie vermutlich auch auf der Ebene der Gesellschaft das Los der praktischen Entwicklung sein dürfte.

Die kritische Theorie muss sich in ihrer eigenen Sprache mitteilen. Es ist die Sprache des Widerspruchs, die in ihrer Form eine Diskussion sein muss, wie sie auch in ihrem Inhalt dialektisch ist. Sie ist gleichermassen Kritik der Totalität und historische Kritik. Sie ist nicht "am Nullpunkt der Literatur", sondern ihre vollkommene Überwindung. Diese Sprache ist nicht eine Verneinung des Stils, sondern der Stil der Verneinung.

Bereits in ihrem Stil ist die Darstellung der dialektischen Theorie ein Skandal und eine Abscheulichkeit nach den Regeln der herrschenden Sprache und für den Geschmack, den sie ausgebildet hat, denn sie schliesst in der positiven Verwendung der bestehenden Konzepte gleichzeitig die Intelligenz ihrer wiedergefundenen Geläufigkeit und ihrer notwendigen Zerstörung mit ein.

Dieser Stil, der seine Selbstkritik mit einschliesst, soll die Herrschaft der gegenwärtigen Kritik über ihre gesamte Vergangenheit ausdrücken. Durch ihn offenbart die Darstellungsweise der dialektischen Theorie den negativen Geist, der in ihr steckt. "Die Wahrheit ist nicht wie das Produkt, an dem man keine Spur des Werkzeugs mehr findet" (Hegel). Dieses theoretische Bewusstsein der Bewegung, in welchem die Spur der Bewegung selbst vorhanden sein muss, zeigt sich durch die Umkehrung der zwischen den Begriffen hergestellten Beziehungen und durch die Abkehr von allen Leistungen der früheren Kritik. Die Umkehrung der Abstammung, des Genitivs ist jener in der Form des Denkens festgehaltene Ausdruck der historischen Revolutionen, der als Hegels epigrammatischer Stil angesehen wird.

Der junge Marx, der nach dem systematischen Sprachstil Feuerbachs die Ersetzung des Subjekts durch das Prädikat befürwortete, erreichte die konsequenteste Anwendung dieses aufständischen Stils, der aus der Philosophie des Elends das Elend der Philosophie zieht. Die Verdrehung bringt vergangene kritische Schlussfolgerungen, die zu ehrenwerten Wahrheiten erstarrt sind, d. h. in Lügen verwandelt worden sind, zurück zur Subversion.

Schon Kierkegaard setzte sie gezielt ein, indem er sie selbst anprangerte: "Aber ungeachtet aller Drehungen und Wendungen, so wie die Marmelade immer in die Speisekammer gelangt, schiebst du am Ende immer ein kleines Wort hinein, das nicht von dir stammt und das durch die Erinnerung, die es weckt, Verwirrung stiftet" (Philosophische Brocken). Es ist die Verpflichtung zur Distanz gegenüber dem, was als offizielle Wahrheit verfälscht wurde, die diese Anwendung der Verfälschung bestimmt, die Kierkegaard in demselben Buch wie folgt beteuert: "Eine einzige Bemerkung noch zu deinen vielen Anspielungen, die alle auf den Vorwurf abzielen, dass ich in meine Aussagen entlehnte Aussagen mische. Ich leugne es hier nicht und ich werde auch nicht verhehlen, dass es Absicht war und dass ich in einer neuen Fortsetzung dieser Broschüre, falls ich sie je schreiben sollte, die Absicht habe, den Gegenstand bei seinem wahren Namen zu nennen und das Problem in ein historisches Kostüm zu kleiden."

207

Die Ideen werden besser. Die Bedeutungen der Wörter beteiligen sich daran. Das Plagiat ist notwendig. Der Fortschritt bringt es mit sich.

Das Plagiat ist ein Mittel, um den Satz eines Autors zu vervollständigen, sich seiner Ausdrücke zu bedienen, eine falsche Idee auszulöschen und sie durch die richtige Idee zu ersetzen..

208

Die Verdrehung ist das Gegenteil eines Zitats, das Gegenteil jener theoretischen Autorität, die immer verfälscht wird, nur weil sie zum Zitat geworden ist; ein Fragment, das aus seinem Kontext, seiner Bewegung und schliesslich aus seiner Epoche als globalem Bezugspunkt herausgerissen wird und aus der genauen Option, die es innerhalb dieses Bezugspunkts gewesen ist, exakt anerkannt oder falsch ist. Die Verdrehung ist die geläufige Sprache der Anti-Ideologie. Sie erscheint in einer Kommunikation, die weiss, dass sie von sich nicht behaupten kann, irgendeine Garantie und Endgültigkeit zu besitzen. Sie ist, am höchsten Punkt, die Sprache, die keine alte Referenz und Supra-Kritik bestätigen kann. Stattdessen ist sie seine Beständigkeit in sich selbst und in den praktikablen Fakten, die den alten Kern der Wahrheit, den sie mitbringt, bestätigen kann. Die Verdrehung hat ihre Ursache auf nichts anderes aufgebaut, das ausserhalb ihrer eigenen Wahrheit als gegenwärtige Kritik liegt.

209

Was in der theoretischen Formulierung ganz unverhohlen verdreht darstellt ist, indem es jede dauerhafte Autonomie der Sphäre des ausgedrückten Theoretischen dementiert, indem es durch diese Heftigkeit jede bestehende Ordnung durcheinanderbringt und mitnimmt, in sie eingreift, erinnert daran, dass diese Existenz des Theoretischen an sich nichts ist.

Die theoretische Formulierung hat sich selbst nur durch historisches Handeln zu kennen und durch die historische Korrektur, in der ihre wahre Treue eingebettet ist.

210

Die wirkliche Verneinung der Kultur ist die einzige, die ihren Sinn bewahrt. Sie kann nicht mehr kulturell sein. Auf diese Weise ist sie das, was in irgendeiner Weise auf der Ebene der Kultur verbleibt, wenn auch in einer ganz anderen Bedeutung.

211

Die Kulturkritik präsentiert sich in der Sprache des Widerspruchs einheitlich, sowohl als Herrschaft über das Ganze der Kultur - ihr Wissen wie ihre Poesie – wie auch als nicht länger von der Kritik der gesellschaftlichen Totalität zu trennende Kritik. Es ist diese einheitliche theoretische Kritik, die

allein auf die einheitliche gesellschaftliche Praxis trifft.

## IX. Die materialisierte Ideologie

"Das Selbstbewusstsein ist an und für sich, indem, und dadurch, dass es für ein Anderes an und für sich ist; d.h. es ist nur als ein Anerkanntes."

Hegel (Phänomenologie des Geistes)

212

Die Ideologie ist die Grundlage für das Denken einer Klassengesellschaft im konfliktreichen Verlauf der Geschichte.

Die ideologischen Sachverhalte waren nie einfache Hirngespinnste, sondern das verzerrte Bewusstsein der Gegebenheiten und der gegebenen Umstände, die im Gegenzug eine echt verzerrende Wirkung ausüben. Umso mehr verwechselt die Materialisierung der Ideologie, die der konkrete Erfolg der verselbständigten wirtschaftlichen Produktion mit sich bringt in der Form des Spektakels praktisch mit der sozialen Realität eine Ideologie, die die gesamte Realität nach ihren eigenen Mustern neu schneiden konnte.

213

Wenn die Ideologie der abstrakte Wille zum Universellen und gleichermassen die Illusion des abstrakten Willens zum Universellen ist und durch die universelle Abstraktion und die tatsächliche Herrschaft der Illusion in der modernen Gesellschaft legitimiert wird, ist sie nicht mehr der willentliche Kampf des Einzelnen, sondern sein Sieg. Das bedeutet, dass der ideologische Anspruch eine Art plumpe positive Genauigkeit erlangt: er ist nicht mehr eine historische Wahl, sondern eine historische Selbstverständlichkeit.

In einer solchen Behauptung haben sich die einzelnen Namen der Ideologien verflüchtigt. Der



eigentliche Teil der regelrechten ideologischen Arbeit im Dienste des Systems wird nur noch als Anerkennung eines "sprachwissenschaftlichen Fundaments" verstanden, das jenseits aller ideologischen Gegebenheiten liegen soll. Die materialisierte Ideologie ist selbst namenlos, so wie sie auch kein formulierbares historisches Programm hat. Es läuft darauf hinaus, dass die Geschichte der Ideologien endlich ist.

214

Die Ideologie, die ihre gesamte innere Logik zur „Totalideologie“ im Sinne Karl Mannheims leitete, einer Willkürherrschaft des Bruchstücks, die sich als Pseudowissen eines erstarrten Ganzen durchsetzt, einer totalitären Vision, ist nun im stillstehenden Spektakel der Nicht-Geschichte verwirklicht. Ihre Vollendung ist auch ihre Verflüssigung und Auflösung in der Gesellschaft. Die Ideologie muss mit der praktischen Auflösung dieser Gesellschaft verschwinden, denn Ideologie ist die letzte Unvernunft, die den Zugang zum historischen Leben versperrt.

215

Der Spektakel ist die Ideologie schlechthin, weil er das Wesen jedes ideologischen Systems in seiner ganzen Wahrheit ausbreitet und nach aussen trägt: die Verarmung, die Versklavung und die Verneinung des realen Lebens. Der Spektakel ist materiell "der Ausdruck der Trennung und Entfremdung zwischen Mensch und Mensch." Die "neue Macht der Täuschung", die sich dort konzentriert hat, hat ihre Wurzeln in einer Produktion, durch die "mit der Masse der Gegenstände das neue Gebiet der fremden Wesen wächst, denen der Mensch unterworfen ist." Es ist der Höhepunkt einer Ausbreitung, die die Nachfrage nach Produkten gegen das Leben gewendet hat. „Das Bedürfnis nach Geld ist somit das wahre Bedürfnis, das von der politischen Ökonomie erzeugt wird und das einzige Bedürfnis, das wiederum sie erzeugt“ (Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte). Der Spektakel dehnt das Prinzip, das Hegel in der Jenaer Realphilosophie als das des Geldes beschreibt, auf das gesamte gesellschaftliche Leben aus: es ist "das Leben dessen, was tot ist, das sich in sich selbst bewegt."

216

Im Gegensatz zum in den Thesen über Feuerbach zusammengefassten Entwurf (die Verwirklichung der Philosophie in der Praxis, die den Gegensatz von Idealismus und Materialismus überwindet), bewahrt der Spektakel gleichzeitig die ideologischen Charaktere des Materialismus und des Idealismus und drängt sie in das Pseudokonkrete seines Universums. Die beobachtende Seite des alten Materialismus, der die Welt als Abbild und nicht als Aktivität begreift - und schliesslich die Materie idealisiert -, wird im Spektakel vollendet, wo konkrete Dinge ganz automatisch über das gesellschaftliche Leben herrschen. Umgekehrt vollzieht sich die Traumtätigkeit des Idealismus auch im Spektakel, durch die technische Vermittlung von Hinweisen und Signalen - die schliesslich ein abstraktes Ideal materialisieren.

217

Der von Joseph Gabel (Das falsche Bewusstsein) festgestellte Parallelismus zwischen Ideologie und Schizophrenie muss in eben diesem wirtschaftlichen Prozess der Materialisierung der Ideologie angesiedelt werden. Was die Ideologie zuvor schon war, ist auch die Gesellschaft geworden. Die Ausgrenzung der Praxis und das mit ihr einhergehende jedes Gespräch meidende falsche antidialektische Bewusstsein, sind das, was dem Alltagslebens, das dem Spektakel unterworfen ist zu jeder Stunde aufgezwungen wird; das als systematische Organisation des "Versagens der Fähigkeit zur Begegnung" und als dessen Ersatz durch eine gesellschaftliche halluzinatorische Tatsache zu verstehen ist: das falsche Bewusstsein der Begegnung, die "Illusion der Begegnung." In einer Gesellschaft, in der niemand mehr von anderen anerkannt werden kann, verliert jeder

Einzelne die Fähigkeit, seine eigene Realität zu erkennen. Die Ideologie ist bei ihm zu Hause, die Trennung hat sich ihre eigene Welt gebaut.

218

"In den klinischen Krankheitsbildern der Schizophrenie", so Gabel, "scheinen der Verfall der Dialektik der Totalität (mit der Dissoziation als Extremform) und der Verfall der Dialektik des Werdens (mit der Katatonie als Extremform) eng miteinander verbunden zu sein."

Das Zuschauer-Bewusstsein, das in einem abgeflachten Universum gefangen ist, das von der Leinwand des Spektakels begrenzt wird, hinter die sein eigenes Leben abgeschoben wurde, kennt nur noch die fiktiven Gesprächspartner, die es frontal mit ihrer Ware und der Politik ihrer Ware unterhalten, ohne ihm jemals zu begegnen.

Der Spektakel ist in seinem ganzen Ausmass sein " Spiegelbild." Hier wird der falsche Ausweg aus einem allgegenwärtigen Autismus inszeniert.

219

Der Spektakel, der die Verwischung der Grenzen zwischen Ich und Welt durch die Zerschlagung des Ichs ist, das von der Anwesenheit/Abwesenheit, dem on/off der Welt belagert wird, ist auch die Verwischung der Grenzen von wahr und falsch durch die Verdrängung jeder gelebten Wahrheit unter der realen Anwesenheit der Falschheit, die von der Organisation des Scheins gewährleistet wird.

Wer sein tägliches Schicksal als Fremder passiv erduldet, wird daher in einen Wahnsinn getrieben, der auf dieses Schicksal illusorisch reagiert, indem er auf magische Techniken zurückgreift. Das Ansehen der Waren und der Konsum von Waren stehen im Mittelpunkt dieser Pseudoreaktion auf eine Kommunikation ohne Antwort. Das Bedürfnis des Konsumenten nach Nachahmung ist genau das kindliche Bedürfnis, das durch alle Aspekte der wesentlichen Enteignung bedingt ist.

Mit den Worten, die Joseph Gabel auf eine ganz andere pathologische Ebene anwendet, "kompensiert hier das abnorme Bedürfnis danach, etwas darzustellen das quälende Gefühl, am Rande des Daseins zu stehen."

220

Wenn die Logik des falschen Bewusstseins sich selbst nicht wahrheitsgemäss erkennen kann, muss eine Suche nach der kritischen Wahrheit über den Spektakel auch eine wahre Kritik sein. Sie muss unter den unversöhnlichen Feinden des Spektakels wahrlich kämpfen und zugeben, dort abwesend zu sein, wo sie abwesend sind.

Das sind die Gesetze des herrschenden Denkens, das ist der exklusive Standpunkt der Aktualität, den der abstrakte Wille zur unmittelbaren Wirksamkeit anerkennt, wenn er sich in die Kompromisse des Reformismus oder der gemeinsamen Aktion pseudorevolutionärer Trümmer wirft.

Dadurch hat sich der Wahn in der gleichen Position, die vorgibt, ihn zu bekämpfen neu aufgebaut. Im Gegenteil, die Kritik, die über den Spektakel hinaus geht, muss warten können.

221

Sich von den materiellen Grundlagen der umgedrehten Wahrheit zu emanzipieren, darin besteht die Selbstermächtigung unseres Zeitalters. Diese "historische Mission, die Wahrheit in der Welt einzuführen", kann weder das isolierte Individuum noch die atomisierte, allen Manipulationen unterworfenen Menge erfüllen, sondern nach wie vor die Klasse, die in der Lage ist, die Auflösung aller Klassen zu sein, indem sie alle Macht in die entmachtende Form der vollendeten Demokratie zurück bringt, das Gremium, in welchem die praktische Theorie sich selbst kontrolliert und ihre Wirkung sieht.

Nur dort besteht die Emanzipation, wo die Individuen "direkt mit der universellen Geschichte

verbunden" sind, nur dort, wo der ehrliche Dialog sich gerüstet hat, um seine eigenen Verhältnisse zum Sieg zu führen.

**Guy Debord**

# **DIE SPEKTAKELGESELLSCHAFT**